

Seminar für Ländliche Entwicklung Berlin

**SLE DISCUSSION PAPER 01/2021**

---

# Blended Learning

Konzept für ein digital-präsentisches  
Lehren und Lernen im SLE STUDIUM

Diana Diekjürgen, Margitta Minah



September 2021



# Blended Learning

## Konzept für ein digital-präsentisches Lehren und Lernen im SLE STUDIUM

Diana Diekjürgen, Margitta Minah

September 2021



# **SLE Discussion Paper 01/2021**

**Publiziert von:** Seminar für Ländliche Entwicklung (SLE)

Humboldt-Universität zu Berlin

Lebenswissenschaftliche Fakultät

Albrecht Daniel Thaer-Institut für Agrar- und Gartenbauwissenschaften

Seminar für Ländliche Entwicklung (SLE)

Hessische Str. 1-2

10115 Berlin

Telefon: 030-2093-6900

Fax: 030-2093-6904

E-Mail: [sle@agrار.hu-berlin.de](mailto:sle@agrار.hu-berlin.de)

Website: [www.sle-berlin.de](http://www.sle-berlin.de)

## **Vertrieb**

Seminar für Ländliche Entwicklung (SLE)

Hessische Str. 1-2

10115 Berlin

## **Copyright**

SLE 2021

ISSN: 1433-4585

ISBN: 978-3-947621-24-8

Die SLE Discussion Paper Serie dient der möglichst schnellen Verbreitung erster Ergebnisse aus laufenden Vorhaben des SLE. Die Reihe regt zur kritischen Diskussion der Ergebnisse in Wissenschaft und Praxis an und informiert darüber hinaus die Politik und die interessierte Öffentlichkeit über die Arbeit des SLE. Die Ergebnisse, die in der Serie präsentiert werden, finden später Eingang in Veröffentlichungen in Fachzeitschriften, Metaanalysen und anderen Publikationen.

Das **Seminar für Ländliche Entwicklung (SLE)** gehört zum Albrecht Daniel Thaer-Institut für Agrar- und Gartenbauwissenschaften der Lebenswissenschaftlichen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin. Die vier Arbeitsfelder des SLE umfassen den Postgraduiertenstudiengang „**Internationale Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung**“, **Trainingskurse** für internationale Fachkräfte aus der Internationalen Zusammenarbeit, anwendungsorientierte **Forschung** sowie **Beratung** für Hochschulen und andere Organisationen.

Diana Diekjürgen, Assoziierte Beraterin  
Email: [diana.diekjuergen@posteo.de](mailto:diana.diekjuergen@posteo.de)

Margitta Minah, Wissenschaftliche Mitarbeiterin (SLE)  
Email: [margitta.minah@agrar.hu-berlin.de](mailto:margitta.minah@agrar.hu-berlin.de)

## Vorwort

Das Seminar für Ländliche Entwicklung (SLE) der Humboldt-Universität zu Berlin (HU-Berlin) hat im Zuge der COVID-19-Pandemie im Frühjahr 2020 sein gesamtes Kursprogramm des Postgraduiertenstudiums „Internationale Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung“ von einem Präsenz- in ein digitales Format umgestellt. Während im Sommer 2020 eine Arbeit in Präsenz am SLE wieder erlaubt war, haben steigende COVID-19-Fallzahlen zum Jahresende eine Aussicht auf die präsentische Lehre für den Jahrgang im Frühjahr 2021 wieder zunichtegemacht. Vor diesem Hintergrund entstand ein innovatives Konzept, das dem SLE erlaubte, schnellstmöglich und unter Einhaltung der notwendigen Hygieneregeln sein Kursprogramm auch in einem *Blended Learning*-Format anzubieten, indem digitale mit präsentischer Lehre systematisch und in hybrider Form miteinander verschränkt werden.

An die pandemische Situation angepasst wurde das Kursprogramm für 2021 schließlich in zwei Phasen unterteilt: eine rein digitale Phase (Januar-März 2021) und eine präsentisch-digitale Phase (April-Mai 2021). Als Lernkonzept bietet *Blended Learning* die Möglichkeit, klassische Methoden in Präsenz mit neuen Online-Methoden und Anwendungen zu verbinden. Dabei dient das vorliegende Konzeptpapier als Planungsgrundlage für die zweite Phase, die im *Blended Learning*-Format stattfand.

Das vorliegende Discussion Paper untersucht zudem die Frage, ob und in welcher Weise sich ein *Blended Learning*-Ansatz für das SLE Studium, auch in Post-COVID-19-Zeiten eignet. Aufgrund des hohen Anteils an digitaler Lehre, dient das Papier auch als generelle Anleitung zur Umsetzung guter digitaler Lehre am SLE. Das Papier richtet sich in erster Linie an Mitarbeiter\*innen und Trainer\*innen des SLEs, die in der Umsetzung des Kursprogramms beteiligt sind. Ferner dient es als Orientierung für andere HU-Institute und Hochschulen, die ein *Blended Learning* Konzept etablieren möchten oder von den Erfahrungen der digitalen Lehre des SLEs profitieren oder darauf aufbauen möchten.

## Zusammenfassung

Das vorliegende Papier erläutert den aktuellen Stand der Literatur im Bereich *E-Learning* mit besonderem Fokus auf *Blended Learning*. In diesem Rahmen werden gängige Modelle des *Blended Learning*, die im Rahmen der Hochschulbildung Anwendung finden dargestellt und geprüft, in wieweit diese für ein digital-präsentisches Format am SLE in Frage kommen. Ebenso werden die Erfahrungen der digitalen Lehre des 58. Lehrgangs und der Trainer\*innen aus dem Jahr 2020 analysiert und die Ergebnisse für die Konzeptionierung eines *Blended Learning*-Formates verwendet, das auch post-COVID-19 von Nutzen ist.

Als Analyserahmen wird das 5-Stufen Modell von Gilly Salmon herangezogen: Stufe 1 des Modells zielt auf den individuellen Zugang einzelner Teilnehmenden und die Förderung der Motivation im virtuellen Raum ab. Ebenso ist das vertraut-machen mit den technischen Gegebenheiten und Programmen essentiell für eine funktionierende Online-Lehre. In Stufe 2 soll ein vertrauensvolles Miteinander und eine „Online-Identität“ (z.B. durch Kleingruppenarbeit, Tandems, Energizer, morgendliche Check-Ins) geschaffen werden. In Stufe 3 soll der Austausch von Informationen und Kommunikationsformen im Vordergrund stehen, während in Stufe 4 eigenes Wissen bereits konstruiert wird. Stufe 5 soll dazu beitragen, dass Teilnehmende im virtuellen Raum selbständig werden und sich persönlich weiterentwickeln.

Die Auswertung einschlägiger Literatur und empirischer Evaluierungen hat gezeigt, dass ein *Blended Learning*-Ansatz für das SLE Studium zumindest 2021 gegenüber einer reinen digitalen Kursplan vorzuziehen wäre. Diese Mischform wird dem hohen Anteil an anwendungsorientiertem und erfahrungsbasiertem Lernen im Team gerecht, beides Kernanliegen der berufsbezogenen Lehre am SLE. Zusätzlich dient ein Mix der Methoden – falls es die Pandemiesituation zulässt – der ansonsten unter rein digitalen Bedingungen häufig entstehenden virtuellen Einsamkeit vorzubeugen. Demensprechend wurde der *Blended Learning*-Ansatz in der Lehrprogrammplanung 2021 besonders berücksichtigt, zum einen in der zeitlichen Abfolge einzelner Kurse (z.B. digitale Einführungswoche zum Kennenlernen und vertraut machen mit der digitalen Lernumgebung, gefolgt von einem Kurs zum Einüben virtueller Kollaborationstechniken) und zum anderen für die praktische und didaktische Umsetzung einzelner Kurse (z.B. technische Raumausstattung, Neukonzeption von Kursinhalten oder Gruppenarbeiten).

Auf Grundlage der Rahmenbedingungen am SLE und bei grundsätzlicher Möglichkeit der Einbeziehung von Präsenz empfiehlt das Konzeptpapier insbesondere das *Blended Synchronous Learning*-Modell. Das Modell erlaubt es Studierenden sowohl in Präsenz als auch digital zeitgleich an einem Kurs teilzunehmen. Ein konkreter Vorschlag für das SLE sieht die Durchführung von Präsenzveranstaltungen in gleichbleibenden Kleingruppen vor, die vor Ort in technisch ausgestatteten Kursräumen arbeiten. Teilnehmende haben so die Möglichkeit, sich in Kleingruppen zusammenzufinden und sich gemeinsam in ein virtuelles Plenum einzuwählen und an einem Kurs teilzunehmen. Der\*die Trainer\*innen schalten sich dabei

digital in die Gruppenarbeitsräume hinzu. Teilnehmende, die aus den verschiedensten Gründen nicht vor Ort an der Praxislehre teilnehmen können, schalten sich dementsprechend ebenfalls digital und ortsungebunden in die Gruppenarbeitsräume ein. Dabei ist es wichtig, die Lerngegenstände der Präsenz- und Onlinephasen entsprechend der Lernziele auszuwählen und die beiden Lernorte (on- und offline) systematisch zu verbinden. Während der Beitrag eines\*r Gastreferenten\*in online gut umzusetzen ist, kann die Vor- und Nachbereitung in der Form von individueller Lesezeit oder Kleingruppenarbeiten offline erfolgen. Gruppenergebnisse können digital mit Hilfe von ausgefeilten Web-Anwendungen kollaborativ erstellt und anschaulich den anderen Teilnehmenden präsentiert werden.

Die Evaluierungen aus dem Vorjahr haben gezeigt, dass die digitale Lehre im Rahmen des *Emergency Remote Teachings* trotz einiger Herausforderungen weitestgehend gelungen war. Das 5-Stufen Modell von Salmon wurde von den Teilnehmenden intuitiv und unbewusst weitestgehend angewendet. Daraus lassen sich wichtige Handlungsempfehlungen ableiten. Es wurde jedoch deutlich, dass die Studierenden jeweils direkt nach Einführung einer Innovation bzw. eines neuen Lernumfeldes die technische Unterstützung durch SLE-Mitarbeiter\*innen benötigen. Mit steigender Sicherheit kann dann die technische Verantwortung an die Teilnehmenden übergeben werden. Daneben spielen die Motivation und digitale Kompetenzen der einzelnen Trainer\*innen auch eine wichtige Rolle. Daher sollte, auch hier ein Förderschwerpunkt gesetzt bzw. die Rahmenbedingungen sowie Tipps und Kniffe für die Lehre in einem neuartigen Lernumfeld transparent kommuniziert werden (z.B. in Form eines technischen Leitfadens). Um die Online-Sozialisation zu fördern, werden in regelmäßigen Abständen wöchentliche virtuelle Treffen (z.B. Seminarbesprechungen und Peergruppentage) vereinbart. Diese fördern das Gefühl für die Großgruppe und ermöglichen andersartige und weniger formalisierte Gespräche und Kommunikationsformen im Rahmen der Online-Lehre.

Ebenso sind gerade zu Beginn der digitalen Lehre *Ice-Breaker*, der Einsatz einer Vielzahl an sog. *Energizern* und das informelle Zusammenkommen in Kleingruppen essentiell (z.B. in der Form von *Check-Ins* oder *Break-out-Gruppen*). Diese dienen dem Brückenschlag bzw. einer Verbindung zwischen den Teilnehmenden, deren Organisation und dem digitalen Lernumfeld. Nach kurzer Zeit können diese Aufgaben an die Teilnehmenden abgegeben werden. Derzeit wird die digitale Hochschullehre häufig noch als unidirektional wahrgenommen und die verwendeten Technologien dienen meist der Distribution von Informationen mehr als partizipativen Formaten. Während die digitalen Anwendungen zur Vermittlung von Fakten und rationalem Wissen durchaus geeignet sind, hat es sich aber gezeigt, dass sich der Austausch über Themen der Beziehungsebene sowie der Reflektion der individuellen und der kollektiven Anteile an der Gruppendynamik zwar deutlich herausfordernder gestaltet, aber grundsätzlich ebenfalls möglich ist. Auch hier haben sich häufige *Break-Out-Gruppen* bewährt. Ebenso sollte für die Steigerung der Aufmerksamkeit in der digitalen Lernumgebung spätestens alle 60 Minuten ein Methodenwechsel erfolgen und Inputs mit Ausnahmen nicht länger als 15 Minuten andauern. Extrazeit für ein asynchrones Selbststudium aktiviert insbesondere die Beteiligung von Teilnehmenden mit



nichtdeutscher Erstsprache aber auch, durch die reduzierte Bildschirmzeit, die Aufmerksamkeit. In der vierten Stufe nutzten die Teilnehmenden vermehrt interaktive und kollaborative Online-Anwendungen und arbeiteten bereits teamorientiert. Die Teilnehmenden organisierten sich zunehmend selbst und bestimmten Verantwortliche für die Betreuung der unterschiedlichen digitalen Anwendungen. Die zunehmende Selbstorganisation und persönliche Entwicklung im digitalen Raum stellt die Überleitung zur fünften Stufe in Salmons Stufenmodell dar. Die Teilnehmenden haben neue Kompetenzen erlernt und können diese selbstsicher anwenden. Sie haben über ihre Stärken und Schwächen reflektiert und Selbstvertrauen aufgebaut. Insbesondere durch die unvorhersehbaren Entwicklungen der COVID-19-Pandemie wurden die Teilnehmenden in Flexibilität und Frustrationstoleranz geschult. Abschließend bleibt anzumerken, dass es im digitalen Raum von großer Bedeutung ist, durch spezielle Kommunikationskanäle den Informationsfluss und die Austauschmöglichkeit stets aufrecht zu erhalten. Außerdem wird empfohlen bzw. hat sich bewährt, dass feste Sprechzeiten und Kommunikationsmöglichkeiten zu den Verantwortlichen des Studiums am SLE eingerichtet wurden. Die Evaluierungen zeigen, dass sich für das SLE die Orientierung entlang des 5 Stufenmodells bewährt hat und gewünschte Lernziele erreicht werden konnten. Die Teilnehmenden gaben an, nun mit einem Koffer an digitalen Anwendungen ausgestattet zu sein, um motiviert das SLE-Studium abzuschließen und gestärkt in das Berufsleben der IZ/EZ einzutreten.

Im weiteren Teil des Papiers werden die Rahmenbedingungen, die für die Umstellung in den digitalen Raum wichtig sind, näher erläutert. Ein *Blended Learning*-Konzept sollte auf die Zielgruppe zugeschnitten werden, wofür sich eine schrittweise Umstellung anbietet, um Erfahrungswissen in den Prozess fließend mit einzubinden. Am SLE hat es sich bewährt, auf den dialogischen Austausch und die Nutzung kollaborativer Arbeitsweisen zu setzen. In Kleingruppen wird den Teilnehmenden die Möglichkeit gegeben, anwendungsorientiert und praxisnah Übungen durchzuführen und Lerninhalte gemeinsam zu erarbeiten. Die sozialen Kontakte können durch Formate wie das digitale Kaffeetrinken, morgendliche informelle *Check-Ins* oder häufige Arbeit in Kleingruppen gefördert werden. Diese Formate sind wichtig für die soziale Bindung und das Gefühl für die gesamte Lerngruppe.

Das gesamte Lehrprogramm wird im vorliegenden Konzeptpapier nach e-didaktischen Anforderungen beleuchtet und ggf. immer wieder angepasst. Kurse, in denen die Arbeit mit digitalen Anwendungen oder die Planung und Durchführung von partizipativen Online-Workshops im Fokus stehen, sollten an den Anfang des SLE-Jahres gestellt werden. Darüber hinaus müssen die Kurszeiten pro Tag den digitalen Abläufen angepasst werden. Im Prinzip bedarf es kürzere Einheiten, häufigere Pausen, schnellere Methodenwechsel und einen guten Mix zwischen Inputs sowie der gewählten Sozialform (Plenum, Gruppe, Tandem).

Die Einführung eines *Blended Learning*-Konzepts ist mit erheblichen zusätzlichen Ressourcen verbunden. Bildschirme, 360-Grad Kameras und andere Technik für die digitale Lehre wurden angeschafft. Die Evaluierungsergebnisse aus dem Vorjahr zeigen, dass eine didaktische Umstellung von einem präsentischen auf einen digitalen Kurs mit einem deutlichen

Zeitaufwand verbunden ist, inkl. zusätzlicher Absprachen und technischer Einführungen, die neue Herausforderungen an das Personal am SLE stellen. Im Hinblick auf die technischen Ressourcen zeigt das Konzeptpapier die Notwendigkeit einer Minimum-Investition in neuartige Konferenzsysteme konkret auf.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die COVID-19-Pandemie zu einem Neudenken an den deutschen Hochschulen geführt hat: von einer rein präsentischen hin zu einer rein digitalen Lehre. Mit einer schrittweisen Öffnung der deutschen Hochschulen hält nun die Möglichkeit einer gemischten präsentisch-digitalen Form Einzug. Für das SLE bietet dies eine Chance, den Teilnehmenden auch unter Pandemiebedingungen eine teilweise präsentische Lehre zu bieten – und somit den Postgraduierten das Herzstück des SLE, nämlich ein anwendungsorientiertes Lernen im Team – zu ermöglichen. Dabei ist davon auszugehen, dass viele der hier eingeführten Lernelemente auch in Post-COVID-19-Zeiten ihre Relevanz beibehalten. Da die Vorteile einer Mischung synchroner und asynchroner Lehre oder einer ortsunabhängigen bzw. agilen Teilnahme an den SLE Kursen nicht von der Hand zu weisen sind, werden solche neuen Formen der Lehre auch in Zukunft ohne Pandemie vermutlich nicht mehr ganz wieder wegzudenken sein. Digitale Lehre wirkungsvoll anzuwenden und gleichzeitig den direkten menschlichen Kontakt zu ermöglichen und gemeinsam auch analog zu lernen, zu kommunizieren, zu debattieren und Erfolge zu feiern, sollte in Zukunft alles gut koordiniert möglich werden.

**Schlüsselwörter:** *E-Learning, Blended Learning*, E-Didaktik, Online-Lehre, Digitalisierung, Hochschullehre, *Emergency Remote Teaching*, COVID-19-Pandemie

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort .....</b>	<b>i</b>
<b>Zusammenfassung.....</b>	<b>ii</b>
<b>Inhaltsverzeichnis .....</b>	<b>vi</b>
<b>Abbildungsverzeichnis.....</b>	<b>viii</b>
<b>Tabellenverzeichnis.....</b>	<b>ix</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis.....</b>	<b>x</b>
<b>Glossar für SLE Begrifflichkeiten .....</b>	<b>xi</b>
<b>1 Einleitung .....</b>	<b>1</b>
<b>2 E-Learning .....</b>	<b>5</b>
2.1 Entstehungsgeschichte des <i>E-Learning</i> und Merkmale .....	5
2.2 <i>Blended Learning</i> : Begriffliche Annäherung .....	8
2.3 Lernarrangements im <i>E-Learning</i> und <i>Blended Learning</i> .....	9
2.4 Wissensaufbau im <i>E-Learning</i> .....	10
2.5 Erstellung und Verwaltung von digitalen Kursmaterialien .....	11
2.6 <i>Blended Learning</i> -Modelle.....	14
2.6.1 Angereichertes Modell .....	15
2.6.2 Virtuelles Modell .....	15
2.6.3 Integratives Modell .....	16
2.6.4 <i>Blended Synchronous Learning</i> -Modell.....	18
2.7 Fazit zum <i>E-Learning</i> .....	19
<b>3 Rückblick 2020: Ein Jahr Online-Lehre am SLE.....</b>	<b>21</b>
3.1 Durchführung der Online-Lehre 2020.....	21
3.2 Verwendete Lerntechnologien.....	22
3.3 Kursplanung und -durchführung .....	23
3.4 Evaluierung der Erfahrungen im Umgang mit dem virtuellen Modell im SLE Studium 2020 .....	24
3.4.1 Stufe 1: Zugang und Motivation .....	25
3.4.2 Stufe 2: Online-Sozialisation .....	26
3.4.3 Stufe 3: Informationsaustausch .....	27
3.4.4 Stufe 4: Wissenskonstruktion .....	29

3.4.5	Stufe 5: Entwicklung .....	32
<b>4</b>	<b>Blended Learning-Konzept am SLE .....</b>	<b>35</b>
4.1	Zielgruppen des Konzeptes.....	35
4.2	Ausbildungsziele und neue Kompetenzen.....	35
4.3	Phasen des Studiums 2021 und angewendete Modelle im Rahmen des <i>Blended Learning</i> .....	37
4.3.1	Digitale Kursphase (Januar – Februar) .....	38
4.3.2	<i>Blended Synchronous Learning</i> -Kursphase .....	39
4.4	Wochenpläne und Kurszeiten.....	39
4.5	Aufbau und Raumaufteilung .....	41
4.6	Großgruppengefühl und Austauschmöglichkeiten .....	43
4.7	Leitfaden zur Durchführung eines Kurses in Präsenz .....	44
4.8	Besonderheiten bei der Planung und Durchführung der Module und Kurse .....	46
4.8.1	Verantwortlichkeiten .....	46
4.8.2	Vorbereitung und Aktivierung der Teilnehmenden .....	46
4.8.3	Lehrplanung.....	47
4.8.4	Welche Sozialformen sollen wo angewendet werden?.....	49
4.8.5	Wie kann eine Methoden- und Medien-Diversität erreicht werden? .....	51
4.9	Technische Anschaffungen für die <i>Blended Synchronous Learning</i> -Umgebung ....	53
<b>5</b>	<b>Fazit.....</b>	<b>55</b>
<b>6</b>	<b>Literatur .....</b>	<b>59</b>
<b>7</b>	<b>Anhang.....</b>	<b>63</b>
7.1	Anhang A: Übersicht des Lehrprogramms des 59. Jahrgangs 2021 .....	63
7.2	Anhang B: Leitfaden zur Durchführung eines Kurses in Präsenz .....	66
7.3	Anhang C: Linksammlung .....	69

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Schematische Darstellung eines Lernarrangements.....	9
Abbildung 2: Formate asynchroner und synchroner Kommunikation .....	10
Abbildung 3: Fünf-Stufen-Modell nach Salmon .....	13
Abbildung 4: Formen des <i>Blended Learning</i> .....	14
Abbildung 5: Schematische Darstellung eines virtuellen Szenarios mit Kleingruppenpräsenzen.....	16
Abbildung 6: Schematische Darstellung des Wechselspiel-Szenarios .....	16
Abbildung 7: Schematische Darstellung des verwobenen Szenarios im integrativen <i>Blended Learning</i> .....	17
Abbildung 8: Schematische Darstellung des parallelen Szenarios.....	17
Abbildung 9: Schematische Darstellung des <i>Blended Synchronous Learning</i> -Modells.....	18
Abbildung 10: Schematische Darstellung eines möglichen <i>Blended Synchronous Learning</i> - Aufbaus (1) am SLE im Jahr 2021 .....	42
Abbildung 11: Schematische Darstellung möglicher <i>Blended Synchronous Learning</i> -Formate (2) am SLE im Jahr 2021.....	43
Abbildung 12: Mögliche Phasen in der didaktischen Planung im <i>Blended Synchronous Learning</i> .....	51

# Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Einsatzmöglichkeiten von Web 2.0-Medien .....	7
Tabelle 2: Verwendete Anwendungen und Technologien in der Online-Lehre 2020.....	22
Tabelle 3: Planung der Phasen des Studiums und der angewendeten <i>E-Learning</i> -Modelle ..	37
Tabelle 4: Jahresverlauf der Kursphase des SLE Studiums 2021 mit gewählten Formaten..	38
Tabelle 5: Kursübersicht der digitalen Phase .....	38
Tabelle 6: Wochenplan digitale Phase .....	40
Tabelle 7: Wochenplan <i>Blended Synchronous Learning</i> -Phase .....	41
Tabelle 8: Sozialformen während der digitalen Phase .....	50
Tabelle 9: Online-Anwendungen für die kollaborative digitale Zusammenarbeit .....	52
Tabelle 10: <i>Blended Learning</i> -Technik in den SLE Räumlichkeiten .....	53

## Abkürzungsverzeichnis

AP	Auslandsprojekt des SLE
GFFA	Global Forum for Food and Agriculture
E-Learning	Electronic Learning
EPDT	Entwicklungspolitische Diskussionstage
EZ	Entwicklungszusammenarbeit
HU-Berlin	Humboldt-Universität zu Berlin
IZ	Internationale Zusammenarbeit
LMS	Lern-Management-System
SLE	Seminar für Ländliche Entwicklung
SLE Studium	SLE Postgraduiertenstudiengang „Internationale Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung“

# Glossar für SLE Begrifflichkeiten

## Gruppentage

Dieses Format dient dem selbstorganisierten Lernen und dem Kennenlernen der Teilnehmenden untereinander. Sie können zur Nachbereitung der Kurse, Vertiefung von Inhalten, zum Üben von Methoden oder zum allgemeinen Austausch zu entwicklungspolitischen Themen genutzt werden.

## Selbstorganisation

In der Präsenzphase findet die Selbstorganisation in der Regel alle 14 Tage, dienstags von 15:30 bis 17:00 Uhr und im Wechsel mit der Seminarbesprechung statt und dient dem Jahrgang zur Klärung von Belangen und Vorhaben der Teilnehmenden. Während der digitalen Kursphase findet die Selbstorganisation wöchentlich und flexibel an einem anderen Kurstag statt.

## Seminarbesprechung

Dieses Gremium stellt das wichtigste Mitbestimmungsinstrument für die Teilnehmenden des SLE Studiums dar. Am Dienstag von 15:30 bis 17:00 Uhr finden in der Regel 14-tägig Seminarbesprechungen mit allen Teilnehmenden statt und werden von den zuständigen Mitarbeitenden vorbereitet und moderiert. Sie dienen der Vorbereitung auf kommende Kurse (Verteilung von Referaten, Bildung von Kompetenzteams etc.), der Mitbestimmung und dienen außerdem dem guten Kommunikationsfluss zwischen SLE-Personal und den Studierenden: z.B. hinsichtlich der Entwicklungen in anderen Arbeitsfeldern des SLE (auf Nachfrage), des Austauschs zwischen Mitarbeitenden und Teilnehmenden über aktuelle Belange, der Klärung von Anliegen oder Fragen und des gegenseitigen Feedbacks.

## Themenwerkstätten

Themenwerkstätten bieten den Raum, die neuen Erkenntnisse aus den Wahlfächern kursübergreifend zu teilen und zu diskutieren. Das Lehrprogramm 2021 sieht vier thematische Wahlfächer vor, während sich Teilnehmende zu Beginn des Studienjahres für zwei der vier Wahlfächer entscheiden. Die Ausgestaltung der Themenwerkstätten obliegt jeweils bis zu drei Teilnehmenden pro Wahlfach, die gemeinsam ein geeignetes Konzept entwickeln, einen Moderationsplan entwerfen und diesen anschließend mit dem restlichen Jahrgang umsetzen. Somit bieten Themenwerkstätten die Methoden und Kompetenzen aus den Kursen „Participatory methods for virtual collaboration and workshop design“ und „Prozesse und Veranstaltungen moderieren“ einzuüben und zu festigen.





# 1 Einleitung

Die aktuelle COVID-19-Pandemie und das damit zusammenhängende Herunterfahren des öffentlichen Lebens hat die Digitalisierung der Lehre in Bildungseinrichtungen weltweit stark befördert (Marinoni et al., 2020). Obwohl *E-Learning* bereits seit einigen Jahren einen festen Bestandteil der Digitalisierungsstrategien vieler Hochschulen und anderer Bildungseinrichtungen darstellt, vollzog sich die COVID-19 bedingte notwendige Umstellung von Präsenz- in den digitalen Lehrbetrieb im Frühjahr 2020 als blitzartige digitale Wende weshalb hieraus entwickelte Lehrstrategien als *Emergency Remote Teaching* bezeichnet werden (Bozkurt & Sharma, 2020; Hodges et al., 2020). Auch die Humboldt-Universität zu Berlin (HU-Berlin) stellte im Frühjahr 2020 ihren Präsenzbetrieb ein und rief ihre Mitarbeitenden zur digitalen Lehre auf. Das Seminar für Ländliche Entwicklung (SLE) folgte diesem Ruf und stellte innerhalb kürzester Zeit sein Kursangebot im Rahmen des Postgraduiertenstudiums „Internationale Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung“ von einem Präsenz- in ein komplett digitales Format um.

Das vorliegende Konzept soll als Grundlage für die Entwicklung von *Blended Learning*-Strategien für das SLE Postgraduiertenstudium „Internationale Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung“ (SLE Studium) dienen. Als Beispiel wird hierfür die Lehrprogrammplanung 2021<sup>1</sup> herangezogen (siehe Anhang A), wobei das Konzept auch in post-COVID-19-Zeiten im Sinne einer langfristigen Digitalisierungsstrategie am SLE eine bereits erprobte und als gut befundene Instrumentensammlung beinhaltet. Das Konzept legt somit eine Strategie vor, wie trotz Hygiene- und Abstandsregeln die Vermittlung theoretischer Kenntnisse und praktischer Anwendungen im Rahmen des SLE Studiums möglich ist. Um den Ausbildungszielen- und Inhalten (siehe Kapitel 4.2) möglichst umfassend gerecht zu werden, werden dabei Elemente der Präsenz- und digitalen Lehre als Mischform aus präsentischer und digital-gestützter Fernlehre berücksichtigt. Diese Mischform gilt als besondere Variante des *E-Learning* und ist unter dem Begriff *Blended Learning* bekannt. Das Konzept wurde auf Grundlage der aktuellen Literatur aus den Bereichen *E-Learning* und *Blended Learning* erarbeitet. Gleichzeitig basiert es auf den Erfahrungen der digitalen Lehre des SLE Studiums 2020, bei dem die Lehre im SLE das erste Mal digitalisiert wurde. Erfahrungen der Teilnehmenden und Trainer\*innen wurden hierbei zusammengetragen und ausgewertet.

Weiter soll es den SLE Mitarbeitenden und Trainer\*innen in der Planung der Kursphase eine Richtlinie geben und sie bei der Durchführung unterstützen. Primäre Zielgruppen des Konzepts sind demnach die Mitarbeitenden und Trainer\*innen des SLE.

---

<sup>1</sup> Die Kursphase des SLE Studiums 2021 wird nach aktueller Planung (Stand 01.03.2021) in eine digitale Phase (bis Ende Februar) und eine Phase in Präsenz (bis Juni) unterteilt. Die Entscheidung zur Präsenzlehre ist abhängig von der aktuellen COVID-19-bedingten Situation und der Genehmigung zur Praxislehre durch die HU-Berlin. Das aktuelle Lehrprogramm befindet sich auf der SLE Homepage.

## 2 Einleitung

Das SLE bietet seit 1962 ein 12-monatiges Vollzeitstudium für Masterabsolvent\*innen unterschiedlicher Fachrichtung zur Vorbereitung auf den Einstieg in das Berufsfeld der Internationalen Zusammenarbeit (IZ) an. Das Studium hat einen hohen Praxisbezug und stattet die ausgewählten Teilnehmenden mit fachlichem Know-how, Beratungskompetenzen und Soft Skills aus. Diese Fähigkeiten erleichtern den Einstieg in das Berufsfeld der IZ und ermöglichen eine qualitativ höherwertige und erfolgreichere Arbeit als Führungs- und Fachkräfte der internationalen und nationalen staatlichen und nichtstaatlichen Entwicklungszusammenarbeit (EZ/IZ).

Das Studium gliedert sich in zwei Teile: einen fachlich-methodischen Teil, der in der ersten Jahreshälfte in Berlin (Kursphase) stattfindet und mit der Organisation und Moderation einer hochrangigen Diskussionsveranstaltung, den Entwicklungspolitischen Diskussionstagen (EPDTs)<sup>2</sup> endet, sowie einen praktischen Teil im Rahmen von SLE-Auslandsprojekten (APs), der in Berlin und im Ausland während der zweiten Jahreshälfte durchgeführt wird.

**Kursphase:** Von Januar bis inkl. Mai erweitern die 20 Teilnehmenden ihre entwicklungspolitischen Kenntnisse und lernen Konzepte und Strategien ökologisch nachhaltiger und sozial inklusiver Entwicklung im Rahmen der Transformationsagenda (SLE Strategie bis 2023)<sup>3</sup> kennen. Darüber hinaus beschäftigen sie sich intensiv mit spezifischen Managementmethoden, die in der IZ Anwendung finden, darunter auch innovative digitale Formate, die mehr und mehr an Bedeutung gewinnen. Ebenso bauen sie ihre Team-, Kommunikations-, Stress- und Konfliktbewältigungskompetenzen und weitere allgemeine professionalisierende Fähigkeiten aus.

**SLE-Auslandsprojekt:** Während der Bearbeitung bzw. Durchführung einer sechsmonatigen Auslandsstudie, inklusive dreimonatigem Auslandsaufenthalt in der Zeit von Anfang August bis Ende Oktober, setzen die Teilnehmenden unter Leitung einer erfahrenen Teamleitung die erworbenen Fähigkeiten und Kenntnisse aus der Kursphase um, indem sie selbst lösungsorientiert und beratend tätig werden.

Ein Blick auf die aktuelle COVID-19-Situation zeigt, dass die digitale Lehre weiterhin von großer Bedeutung, insbesondere für die Kursphase des SLE Studiums (Start der Kursphase: 18.01.2021), sein wird. Falls eine Ausreise im Rahmen der APs aufgrund der Pandemie nicht möglich sein sollte, kommen weitere auf die APs angepasste digitale Formate zum Zuge.

Das Konzeptpapier ist wie folgt aufgebaut. Kapitel 2 beginnt mit einer Übersicht der e-didaktischen Ansätze des *E-Learning 1.0* und *E-Learning 2.0* sowie *Web 2.0*-Medien und Instrumente, die im SLE Studium zum Einsatz kommen können. Als zentraler Teil des Kapitels wird *Blended Learning* erläutert. Neben einer Begriffsklärung werden die wesentliche Bedeutung des *E-Learning*-Arrangements und Bedingungen im Online-

---

<sup>2</sup> Weiterführende Informationen zu den aktuellen und vergangenen EPDTs befinden sich auf der SLE Homepage.

<sup>3</sup> Diese inhaltliche modifizierte Aufstellung wurde bereits in einer Klausurtagung 2019 beschlossen (SLE Strategie bis 2023). Pandemiebedingt hat sich die konsequente Umsetzung verzögert.

Wissensaufbau dargestellt sowie ein Blick auf die Entwicklung und Verwaltung digitaler Kursmaterialien geworfen. Abschließend werden Modelle des *Blended Learning* vorgestellt, die für das SLE Studium relevant sind. Geplant ist, dass das SLE Studium - solange aufgrund der Pandemie nötig, oder auch als innovativer Bestandteil darüber hinaus - nach einer anfänglichen rein digitalen Kursphase überwiegend nach dem Integrationsmodell sowie einem synchronem *Blended Learning*-Modell (*Blended Synchronous Learning*) ablaufen wird. Sowohl Präsenz- als auch ausschließlich virtuell stattfindende Veranstaltungen sind für die Teilnehmenden verpflichtend und bauen aufeinander auf. Im Rahmen des Integrationsmodells sind verschiedene Szenarien denkbar, die in diesem Kapitel erläutert werden. *Blended Synchronous Learning* beschreibt Lehrveranstaltungen an denen Lernende in Präsenz und Online synchron teilnehmen. Die agile Anpassung(-sfähigkeit) des Modells ist ebenfalls essentiell.

Das dritte Kapitel evaluiert die Erfahrungen und Reflexionen der Teilnehmenden und Trainer\*innen des SLE Jahrgangs 2020, um daraus Schlüsse für die Empfehlungen aus einem Jahr Online-Lehre und -Lernen aufzuzeigen.

Basierend auf dieser theoretischen Grundlage und dem Erfahrungswissen werden im vierten Kapitel die Maßnahmen und Abläufe für zukünftige Studienjahre in Form eines *Blended Learning*-Konzepts erstellt und Elemente der Planung und Durchführung hybrider Lehrveranstaltungen erläutert.

Das fünfte Kapitel fasst die wichtigsten Merkmale des vorliegenden *Blended Learning*-Konzepts für das SLE Studium zusammen. Neben den notwendigen Rahmenbedingungen für die zukünftige Durchführung von Kursen im *Blended Learning*-Format beinhaltet es Hinweise über die Besonderheiten bei der Betreuung der Studierenden. Den Abschluss stellt die Erläuterung der *Blended Learning*-Elemente dar, die auf andere Institutionen übertragbar wären.



## 2 E-Learning

Von *E-Learning* wird gesprochen, wenn Lernprozesse durch elektronische, digitale Medien oder Werkzeuge unterstützt werden. Dabei kann ‚unterstützen‘ verbessern, ermöglichen, vereinfachen, beschleunigen und verbilligen bedeuten. Das *E-Learning* hat seine Ursprünge in der beruflichen Aus- und Weiterbildung, umfasst unterschiedliche Konzepte und meint Aktivitäten und Interaktionen zwischen Lehrenden und Lernenden. Das nachfolgende Kapitel skizziert seine Entstehungsgeschichte, die Bedeutung des internet-basierten Lernens und relevante *Web 2.0*-Anwendungen, wobei der Fokus auf Lernarrangements, Erfolgsfaktoren, dem Wissensaufbau sowie der Erstellung und Verwaltung von Medieninhalten<sup>4</sup> und Online-Lehrinhalten gelegt wird.

### 2.1 Entstehungsgeschichte des *E-Learning* und Merkmale

Die Wurzeln des *E-Learning* liegen in *Computer Based Trainings* und in *Web Based Trainings* welches auch als *E-Learning 1.0* bekannt ist. *E-Learning 1.0* oder das maschinengestützte Lernen aus den 1960er-Jahren war bestimmt von Lehrmaschinen mit digital erstellten Lehrprogrammen. Gefolgt wurde diese Phase von der Verbreitung des *Personal Computers* in den 1980er-Jahren und der damit verbundenen zunehmenden Anerkennung von *Computer Based Trainings*. Ende der 1990er-Jahre etablierten sich *Web Based Trainings*, bei denen eine Datenübertragung per Installationsmedium (z.B. CD-Rom, Diskette) und Internet möglich war, wobei die Lehrformen meist starr und „unidirektional“ waren (Kergel & Heidkamp-Kergel, 2020, S. 62). Die zunehmende Verbreitung des Internets in den 1990er-Jahren ermöglichte dabei einen Vergleich der Trainingsergebnisse mit anderen Nutzer\*innen sowie rudimentäre Interaktionen (z.B. eine einfache Chat-Funktion) (Kergel & Heidkamp-Kergel, 2020, S. 58-61)<sup>5</sup>.

Die zwei gängigsten Methodenbeispiele aus dem *E-Learning 1.0*-format werden nachfolgend in Box 1 vorgestellt: „das umgekehrte Klassenzimmer“ und das „Web-Seminar“. Dabei wird deutlich, dass die digitalen Kommunikationsmöglichkeiten hier nur basal genutzt werden und erst in den Ansätzen des *E-Learning 2.0* ausgeschöpft wurden (Kergel & Heidkamp-Kergel, 2020, S. 64).

---

<sup>4</sup> „Der Begriff „Medieninhalt“ (engl.: *media content*) bezieht sich sowohl auf die physischen Botschaften (engl.: *messages*), d.h. Zeitungsartikel, Fernsehsendungen oder Hörfunkbeiträge bzw. Texte, Bilder oder Töne, als auch auf die symbolischen Bedeutungen (engl.: *meanings*), die mittels dieser materiellen Zeichenträger im Kommunikationsprozess übermittelt werden. In neueren Arbeiten, die auf der so genannten *Cultural Studies Tradition* basieren, wird dafür ganz allgemein, und zwar medienunabhängig, der Begriff *Text* benutzt.“ (Bonfadelli, 2003, S. 79)

<sup>5</sup> MOOCs lassen sich als eins der bekanntesten Ansätze des *E-Learning 1.0* verstehen. Für diese Onlinekurse gelten keine Teilnahmebedingungen und es gibt keine maximale Teilnehmer\*innenzahl. Daher steht das Akronym MOOCs für ‚Massive Open Online Courses‘ (Kergel & Heidkamp-Kergel, 2020, S. 61-62).

**Box 1: Im *E-Learning 1.0* bekannte Lehrformate**

Das umgekehrte Klassenzimmer (Flipped Classroom) wird in der Literatur als „Klassiker des *E-Learning 1.0*“ (Kergel & Heidkamp-Kergel, 2020, S. 62) betitelt. Lerninhalte, in der Form von Online-Vorlesungen oder Erklärvideos, werden von der Lehrperson den Teilnehmenden online zur Verfügung gestellt. Diese Materialien dienen der ersten Aneignung der Lehrinhalte im Selbststudium. In Präsenzphasen steht die Lehrperson für Verständnisfragen, Übungen und zur gemeinsamen Vertiefung der Grundlagen zur Verfügung. Dadurch wird die Lernumgebung umgekehrt (flipped). Im Bereich des selbstgesteuerten Lernens stellt dieses e-didaktische Konzept erhöhte Anforderungen an die Teilnehmenden und sollte diesen auch mitgeteilt werden. Es bietet den Lernenden die Möglichkeit, im individuellen Tempo und Intensität theoretische Grundlagen im Selbststudium zu erarbeiten. Für die Übungen im Klassen-/Seminarraum sind digitale Medien nicht unbedingt nötig (Kergel & Heidkamp-Kergel, 2020, S. 63).

Ein Web-Seminar, oder kurz Webinar, ist eine Lehrveranstaltung, die über das Internet gehalten wird (Online-Seminar). Im Gegensatz zu einer Vorlesungsaufzeichnung ist das herausragende Merkmal eines Webinars, dass es netzbasiert ist und die Merkmale eines Präsenzseminars oder -workshops möglichst getreu abbildet: Die Teilnehmenden arbeiten synchron, also zur gleichen Zeit und in einem webbasierten Raum (siehe Abbildung 2), was einen hohen Grad an Interaktivität ermöglicht. Dadurch sind – an geographisch verteilten Orten – relativ realistische Seminarbedingungen (synchron und interaktiv) möglich. In den meisten Fällen steht jedoch der Input der Lehrperson im Vordergrund, sodass die Interaktion der Teilnehmenden in den Hintergrund rückt (Kergel & Heidkamp-Kergel, 2020, S. 64).

Durch die globale Verbreitung des Internets in den 2000er-Jahren entwickelte sich das *E-Learning 2.0*, das wesentlich durch die sozialen Interaktionsmöglichkeiten der Nutzer\*innen geprägt ist und für heutige Bildungskonzepte wie das *Blended Learning* die Grundlage darstellt.

*E-Learning 2.0*-Nutzer\*innen können Inhalte ohne jegliche Kenntnisse von Programmiersprachen im Internet produzieren, veröffentlichen und Inhalte anderer Nutzer\*innen kommentieren. Über Soziale Netzwerke wie *Twitter*, *Facebook*, *Instagram* oder *Snapchat* haben Nutzer\*innen sowohl die Möglichkeit sich miteinander zu verbinden als auch Inhalte und Informationen auszutauschen (Kergel & Heidkamp-Kergel, 2020, S.64). Damit ist „*Social Media* [...] ein Symbol für [den] Wandel vom *Web 1.0* zum *Web 2.0*“ (Kergel & Heidkamp-Kergel, 2020, S. 64). Die partizipative Nutzung im *Web 2.0* ersetzt die rein rezeptive Nutzung des Internets im *Web 1.0* (Kergel, 2018). Anwendungen wie *Flickr*, *Twitter*, *Facebook*, *YouTube*, *GoogleEarth*, *GoogleStreetView*, *Reddit* und *WhatsApp* führen laut Kergel & Heidkamp-Kergel (2020, S. 65) zu einer „partizipativen Überformung des Internets“. Dadurch ermöglicht das *Web 2.0* eine partizipative Mediennutzung sowie Formen der kollaborativen Wissenskonstruktionen, die auch im *E-Learning* genutzt werden. Zusammenfassend lässt sich das *E-Learning 2.0* als eine Form des dialogischen Lernens definieren, das sich durch die mediale Infrastruktur des *Web 2.0* entfaltet“ (Kergel & Heidkamp-Kergel, 2020, S. 66).

Tabelle 1 zeigt eine Übersicht über die Nutzungsmöglichkeiten von *Web 2.0*-Medien und Beispielanwendungen wie *Blogs*, *Wikis*, *Slideshairs* und *GoogleDrive*. Weiter kann die Tabelle dazu dienen, Nutzungsstrategien für formale Bildungskontexte zu entwickeln. Im weiteren Verlauf des Dokumentes folgen weitere Übersichtstabellen mit Erläuterungen zu Anwendungen, die sich im Bereich des *E-Learning* und der kollaborativen Zusammenarbeit bewährt haben (Kergel & Heidkamp-Kergel, 2020, S. 67).

Tabelle 1: Einsatzmöglichkeiten von Web 2.0-Medien	
Anwendung	Einsatzmöglichkeiten in Bildungskontexten
Blogs	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schriftliche Darstellungen eigener Überlegungen bieten eine Basis für Reflektionen und Rückmeldungen von Lehrenden und Lernenden</li> <li>- Einsatz als Internet basierte Lernplattform</li> <li>- Hinaustreten aus dem universitären Schonraum und Hineinwirken in die echte Welt, z.B. durch eigene Blogs bzw. Wissenschaftsblogs</li> <li>- Wechselseitiges Kommentieren (z.B. konstruktives Feedback) ermöglicht den Aufbau von Lernpartner*innen (gegenseitigem) Netzwerken zur aktiven Wissensgenerierung</li> </ul>
Wikis	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gemeinsames Arbeiten an Ideen und gemeinsames Strukturieren von Texten, Materialien und Quellen</li> <li>- Gestaltung einer Umgebung für Lernpartner*innen-Feedback</li> </ul>
<i>Microblogging</i> - Anwendungen wie <i>Twitter</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Knappe Hinweise und Rückmeldungen an Teilnehmende</li> <li>- Initiieren ergänzender Diskussionen im virtuellen Raum. Vernetzung von Teilnehmenden, die z.B. das Austauschen von Literaturhinweisen ermöglichen</li> <li>- Dem <i>Microblog</i> einer/s Expert*in folgen, um schrittweise professionelle Netzwerkverbindungen aufzubauen</li> </ul>
Plattformen wie <i>Slideshare</i> (z.B. für Videos, Fotos und Vortragsfolien)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Annotieren und Kommentieren von Materialien, die in Lehrveranstaltungen verwendet wurden</li> <li>- Einstellen von Präsentationen und Texten im Anschluss an Seminararbeiten</li> <li>- Teilen von Materialien bzw. Nutzung bestehender Materialien</li> </ul>
Social Bookmarking Anwendungen wie <i>Diigolet</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kooperative Form der Recherche und des wechselseitigen Mitteilens relevanter Informationen</li> <li>- Kommentieren der Quellen</li> <li>- Identifizieren von Personen und Gruppen, die ähnliche Interessen verfolgen</li> </ul>
Kollaborative Schreibanwendungen wie <i>Etherpad</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kollaboratives Verfassen von Texten</li> <li>- Plattform für digital-basierte, kollaborative Austauschprozesse</li> </ul>

Quelle: ergänzt und übernommen von Kergel & Heidkamp-Kergel (2020, S. 67) angelehnt an Grell & Rau (2011, S. 6).

Eine umfangreiche und regelmäßig aktualisierte Liste vieler Lernwerkzeuge stellt die Plattform des *Centre for Learning & Performance Technologies* im Internet zur Verfügung<sup>6</sup>. Das Verzeichnis listet unter den Kategorien *Instructional Tools*, *Social Tools*, *Content*

<sup>6</sup> Weiterführende Links zu Online-Anwendungen für Lehrende und Teilnehmende befinden sich im Anhang C.



*Development Tools* und *Personal Tools* Programme und aktuelle Anwendungen, die neben den globalen Playern der *Web 2.0*-Anwendungen auch unbekanntere Programme beinhaltet. Die Debatte um Datenschutz und Datensicherheit bei der Nutzung von kostenfreien Softwares in Bildungseinrichtungen hat im Zuge der COVID-19-Pandemie erneut Aufwind bekommen. Unter Umständen sollte die Nutzung von Web-Anwendungen individuell bei den zuständigen Datenschutzbeauftragten der Einrichtung angefragt werden.

### 2.2 *Blended Learning*: Begriffliche Annäherung

*Blended Learning* hat durch seine zunehmend anerkannte Wirksamkeit in Bezug auf die Lehrvermittlung zu immer größerer Bedeutung in Bildungseinrichtungen und im innerbetrieblichen Lernen geführt. In der Praxis und aktuellen wissenschaftlichen Debatte wird der Begriff als Synonym für *Hybrid Learning*, *Flexible Learning*, *Distributed Learning* oder Hybrid Courses verwendet (Graham, 2006, S. 6). In der deutschen Sprache wurden zuvor Synonyme wie integriertes Lernen oder hybrides Lernen angewendet (Erpenbeck et al., 2015, S. 1; Sauter et al., 2003, S. 68). Auf Grund seiner weitreichenden Verwendung auch im deutschsprachigen Raum, wird zu Erleichterung im Folgenden die Bezeichnung *Blended Learning* verwendet.

Garrison und Kanunka (2004, S. 96) empfehlen zur einheitlichen Begriffsnutzung, dass der Begriff *Blended Learning* dann verwendet werden sollte, wenn Präsenz- und Online-Lernen integriert werden und dies auf systematische Weise geschieht. Wenngleich *Blended Learning* ein weit verbreiteter Ansatz geworden ist, existieren in der Literatur verschiedene Definitionen, die viel Freiraum für Interpretationen lassen (Pilotto, 2020, S. 65). Eine zusammenfassende und oft zitierte Definition stammt von Sauter et al. (2003, S. 68):

*Blended Learning* ist ein integriertes Lernkonzept, das die heute verfügbaren Möglichkeiten der Vernetzung über Internet oder Intranet in Verbindung mit ‚klassischen‘ Lernmethoden und -medien in einem sinnvollen Lernarrangement optimal nutzt. Es ermöglicht Lernen, Kommunizieren, Informieren und Wissensmanagement, losgelöst von Ort und Zeit in Kombination mit Erfahrungsaustausch, Rollenspiel und persönlichen Begegnungen im klassischen Präsenztraining.

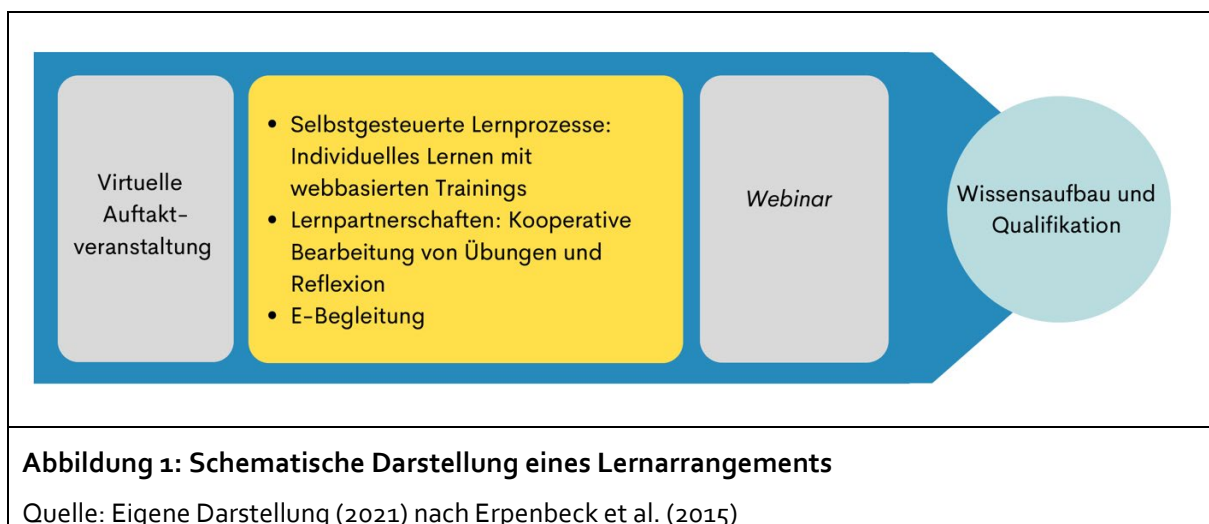
Abgeleitet vom englischen *blender*, was *Mixer* oder *Mischer* bedeutet, bezeichnet *Blended Learning* demnach ein „vermisches Lernen“ (Kraft, 2003, S. 42). Durch die Verbindung von Präsenzformaten (Workshops, Kurse, Seminare) mit computergestützten Elementen, Online-Kommunikation (internet- und intranetgestützt) und Phasen des Selbststudiums soll *Blended Learning* selbstgesteuerte Lernprozesse ermöglichen (Pilotto, 2020, S. 65). Es handelt sich also um ein „integriertes Lernarrangement“ (Erpenbeck et al., 2015, S. 30), das unterschiedliche Formate bedarfsgerecht miteinander verknüpft (Pilotto, 2020, S. 65-67).

Da es in diesem Bereich keine definierten Standards gibt, variieren die Anteile der Präsenz- und Online-Phasen der verschiedenen Konzepte stark. Viele Autor\*innen stimmen darin überein, dass beide Formate so ausgewählt werden sollten, dass sich eine ausbalancierte

Lehrveranstaltung ergibt (Graham et al., 2013; Sauter et al., 2003). Es mangelt jedoch an fundierten Erläuterungen, welche Methoden besonders wirksam und dementsprechend in bestimmten Situationen mit einem definiteren Zweck bevorzugt anzuwenden sind. *Blended Learning* wird demnach vielfältig ausgestaltet (Graham et al., 2013, S. 1; Pilotto, 2020, S. 65).

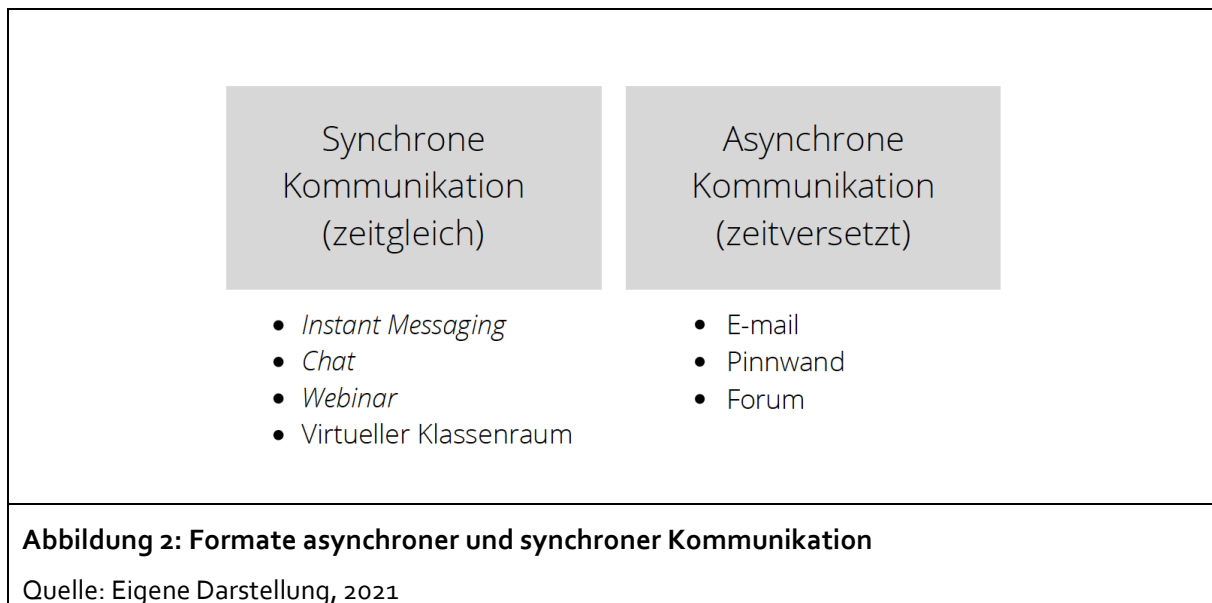
### 2.3 Lernarrangements im *E-Learning* und *Blended Learning*

Die ideale Verbindung von präsentischem und digitalem Lernen soll mit Hilfe sogenannter Lernarrangements erreicht werden. Insbesondere in der betrieblichen Bildung zeichnet sich ein Paradigmenwechsel vom fremdgesteuerten zum selbstgesteuerten, d.h. verstärkt eigenverantwortlichen Lernen ab. Dabei sind weniger die eingesetzten Lerntechnologien, sondern die Erweiterung der Wissens- und Qualifikationsziele um Kompetenzziele sowie der Wandel von curricularen Seminarangeboten hin zu bedarfsgerechtem Lernen „on-demand“ von Bedeutung (Erpenbeck et al., 2015, S. 2). Weiter würden Lernarrangements die notwendige Verbindlichkeit für zunehmend eigenverantwortliches Lernen sicherstellen und den Lernprozess begleiten (Erpenbeck et al., 2015, S. 3). Eine schematische Abbildung eines beispielhaften *E-Learning*-Lernarrangements stellt Abbildung 1 dar.



Für einen *Blended Learning*-Ansatz bedarf es Methoden, die das kooperative Lernen unterstützen. Hierzu zählen zum Beispiel Anwendungen wie Chats, Foren, Online-Whiteboards und virtuelle Konferenzräume. Im Gegensatz zu passiven Medien wie Texte, Bilder, Audio- und Videodateien begünstigen sie die aktive Kooperation unter den Lernenden und Lehrenden. Mit Bedacht eingesetzt können diese Methoden daher ihren Erfahrungs- und Wissensaustausch zielführend unterstützen (Sauter et al., 2003).

**Synchrone Lehre** heißt, dass Lehren und Lernen gleichzeitig stattfinden. Das heute bekannteste Beispiel wäre eine Vorlesung über ein Online-Konferenztool wie *Zoom*, *BigBlueButton* oder *MS Teams*. Unter dem Begriff des **asynchronen Lernens** werden Lernprozesse zusammengefasst, bei denen die Kommunikation und Interaktion zwischen Lehrenden und Lernenden zeitlich versetzt stattfindet. Beispiel hierfür sind E-Mail-Konversationen, Kommentare auf Pinnwänden oder Einträge in Foren (siehe Abbildung 2).



## 2.4 Wissensaufbau im *E-Learning*

Insbesondere in der betrieblichen Bildung wurden wertvolle Erfahrungen mit *E-Learning*-Arrangements gesammelt. Diese bestehen in der Regel aus mehreren Modulen, die mit dem Ziel des Wissensaufbaus aufeinander aufbauen. Als Beispiel für einen guten Aufbau beschreiben Erpenbeck et al. (2015, S. 6-7) folgende Abfolge: Gestartet wird mit einer ca. dreistündigen (virtuellen) Auftaktveranstaltung auf die eine (mehrwöchige) Selbstlernphase folgt. Den Abschluss bildet eine Kombination von Webinaren, kooperativen Übungen und virtuellen Klassenräumen, die u.a. zur Klärung offener Fragen dienen (siehe Abbildung 1). Es gibt nach Aussage der Autor\*innen einige Bedingungen, die ein erfolgreiches selbstgesteuertes Lernen begünstigen.

**Ziele und Inhalte:** Es ist wichtig den Teilnehmenden eine klare Orientierung zu geben. Dies kann durch die Vorgabe von Bearbeitungszeiten und der Formulierung realistischer Erwartungen geschehen. Wie auch in der Präsenzlehre wirkt die Mobilisierung von Vorkenntnissen motivierend auf die Teilnehmenden.

**Verbindlichkeit:** Lernziele sollten mit einem hohen Verbindlichkeitsgrad vereinbart werden, um den Lernprozess über die Phasen der Abwesenheit hinweg zu steuern. Eine Auftaktveranstaltung ermöglicht es, Meilensteine festzulegen und Lernpatenschaften/-tandems zu finden. So können gleich zu Beginn selbstorganisierte Lernphasen in regelmäßige Abschnitte unterteilt werden. Rhythmus und Dauer dieser Abschnitte sollten für den jeweiligen Kurs zwischen den Teilnehmenden und der betreuenden Person (Trainer\*in, Mitarbeitenden) arrangiert werden.

**Kommunikation:** Chats, Foren, Webinare oder andere Kommunikations-Webanwendungen (z.B. *Slack*) bieten Möglichkeiten zum Austausch und zur Klärung offener Fragen mit Expert\*innen und/ oder Lerntandems.

**Lernbetreuung (z.B. durch E-Betreuer\*innen):** Ziel ist es, ein Gleichgewicht zwischen selbstgesteuertem Lernprozess und einer Lernbegleitung zu finden und den Teilnehmenden ausreichend Orientierung zu geben<sup>7</sup>. Dabei ist die Erreichbarkeit und Zugänglichkeit der E-Betreuer\*innen von großer Bedeutung.

**Regelmäßige und frühzeitige Rückmeldung:** Selbstgesteuertes Lernen setzt eine klare Erfassung der Fortschritte während des Lernprozesses voraus. Tandems, Partnerarbeit oder Kleingruppenarbeit sind Methoden, um den Lernenden das notwendige Feedback zu geben.

**Rahmung:** Das eingebaute Feedback von Lernpartner\*innen zur Steuerung des eigenen Lernfortschritts hat einen wesentlichen Einfluss auf die Motivation und Begeisterung der Lernenden. Im Rahmen eines *E-Learning*-Arrangements kann hier ein Tandem- oder das Buddy-System förderlich sein, da in diesen Fällen die Kommunikation direkter als beispielsweise zu E-Betreuer\*innen oder Trainer\*innen abläuft (Erpenbeck et al., 2015, S. 6-9).

## 2.5 Erstellung und Verwaltung von digitalen Kursmaterialien

Bei der Entwicklung von *E-Learning*-Inhalten sollte von Anfang an die Barrierefreiheit mitbedacht werden. Ein barrierefreies Angebot – sei es in Präsenz in einem Gebäude oder in Form einer *E-Learning*-Veranstaltung – bedeutet, dass „Menschen mit unterschiedlichen körperlichen und geistigen Fähigkeiten gleichermaßen“ (Articulate Global, 2020) an den Veranstaltungen teilnehmen und die Lerninhalte nutzen können. Menschen mit Hör-, Seh- oder Bewegungseinschränkungen können nicht ohne weiteres an *E-Learning*-Angeboten teilhaben. Schriftliche Inhalte sollten von *Screenreadern* lesbar sein, Bild- und Videodateien mit Textdateien hinterlegt sowie Schriftgrößen, Kontrast- und Farbgestaltung entsprechend ausgewählt und gestaltet. In Deutschland existiert die Barrierefreie-Informationstechnik-Verordnung. Diese setzt die Europäische Richtlinie über den barrierefreien Zugang zu den Websites und mobilen Anwendungen öffentlicher Stellen<sup>8</sup> um. Die initiale Beachtung der Barrierefreiheit erleichtert die Planung, es ist deutlich einfacher, als fertige Kursmodule im Nachhinein umzustellen (Articulate Global, 2020).

Online-Lerninhalte können durch *Learning Management Systeme* (LMS) entwickelt, strukturiert und gepflegt werden. Insbesondere an Hochschulen wurde mit LMS wie *Moodle*, *Blackboard* und *Ilias* zumindest in einfacher Form ein digital-gestütztes Lernen ermöglicht. Die meisten LMS werden zur Kursverwaltung und zur Verfügungsstellung von

---

<sup>7</sup> Nach Erpenbeck et al. (2015, S. 8) hat es sich in der Praxis bewährt, Themenspeicher einzurichten, in die die Lernenden Fragen einfügen können, die sie trotz Austausch mit den Lernpartner\*innen nicht ausreichend klären konnten. Die offenen Fragen können in der nächsten Plenumsitzung wieder aufgerufen werden oder im Falle des SLE Studiums 2021 im Rahmen der Themenwerkstätten eigenverantwortlich von den Teilnehmenden bearbeitet werden.

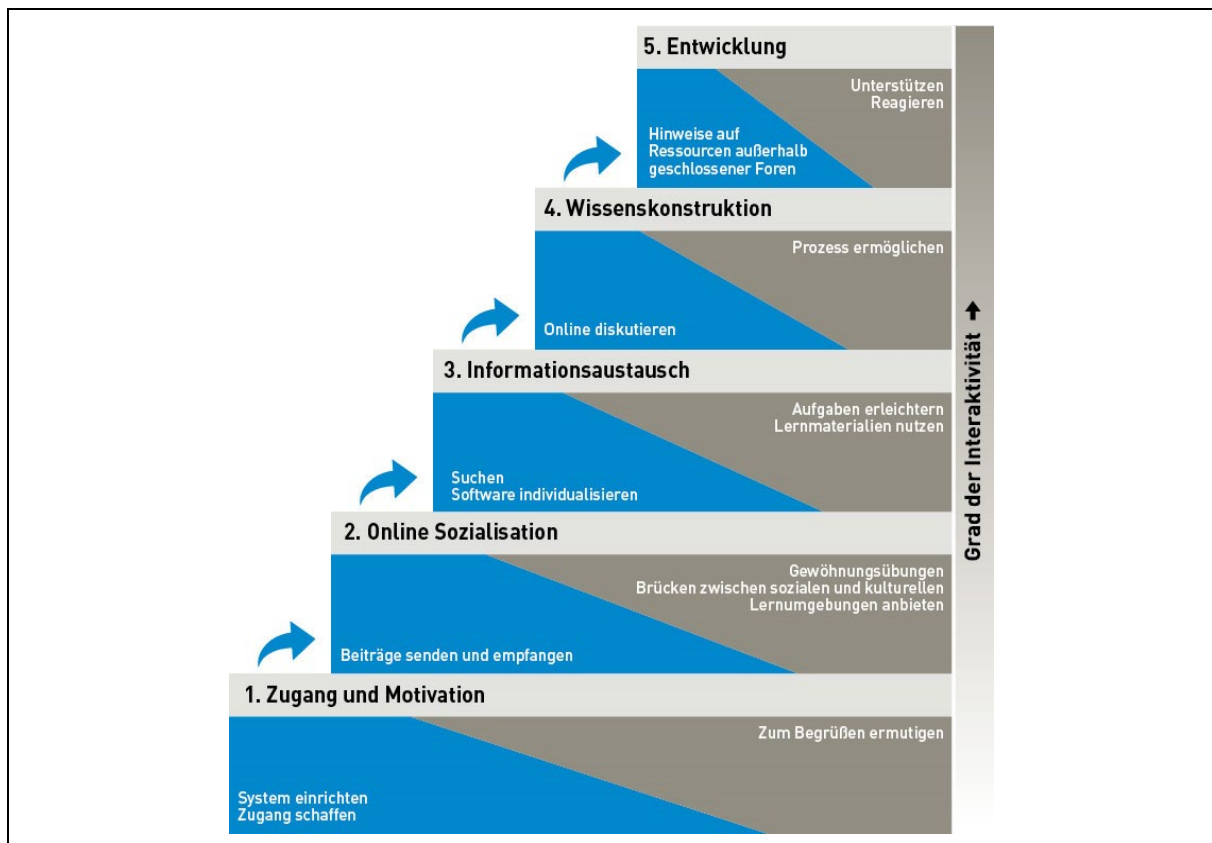
<sup>8</sup> [https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/HTML/?uri=CELEX:32016L2102&from=DE\\_und](https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/HTML/?uri=CELEX:32016L2102&from=DE_und) weiterführende Literatur zum Thema Barrierefreiheit in der Aus- und Weiterbildung: <https://bik-fuer-alle.de/aus-und-weiterbildung.html>

Lernmaterialien genutzt, während die Interaktion mit den Studierenden über andere Plattformen stattfindet (Kergel & Heidkamp-Kergel, 2020, S. 59).

Professionelle LMS ermöglichen zudem die Produktion und Verwaltung dieser Inhaltselemente (Lernobjekte). Lernobjekte können wiederverwendet und zu neuen Trainingseinheiten zusammengestellt werden. Diese werden *Reusable Learning Objects* genannt und umfassen wiederverwendbare Lerneinheiten wie *Web Based Trainings*, Lernvideos und -audios. Mit der Produktion professioneller Online-Lerninhalte (z.B. Schulungsvideos mit professionellen Sprecher\*innen, Webseiten-Designs, Podcasts (Audios), Erklärvideos und -grafiken) werden i.d.R. Unternehmen beauftragt, die sich darauf spezialisiert haben (Erpenbeck et al., 2015, S. 9).

In bestimmten Kontexten werden die Inhalte immer häufiger von den Lernenden selbst erstellt. Vor allem im Rahmen des *Social E-Learning* können die Lernenden Erfahrungswissen und Informationen zu digitalen Inhalten für ihre Lernpartner\*innen aufbereiten (Erpenbeck et al., 2015, S. 13). Der aus der Erziehungswissenschaft stammende Begriff „soziales Lernen“ beschreibt das Erreichen eines Lernziels durch Gruppendynamiken (Familie, Schule, Kindergarten) und wird durch die Nutzung von digitalen Medien in diesem Zusammenhang erweitert (Bozarth, 2011; De Witt, 2012). Im *Social E-Learning* sind die Nutzer\*innen sozialer Lernplattformen nicht nur „passive Rezipienten“ (Erpenbeck et al., 2015, S. 13), sondern können aktive Produzent\*innen werden, die Inhalte erstellen und den sozialen Lernprozess der Gruppenmitglieder mitbeeinflussen. Die produzierten Inhalte werden als *User Generated Content* (UGC; deutsch: nutzergenerierte Inhalte) betitelt und umfassen Texte, Fotos, Grafiken, Audiodateien und Videos, die von den Lernenden selbst erstellt und veröffentlicht werden (Bauer, 2011, S.1, S.11). Bekannte Beispiele sind Erklärvideos, Podcasts, Wikis oder Blogs, aber auch *Social Bookmarking*-Dienste, die auch die Speicherung von Bildschirmfotos und Textausschnitten ermöglichen. In Bildungskontexten kann *User Generated Content* auch in der Form von Lerntagebüchern und den Austausch darüber erfolgen (Erpenbeck et al., 2015, S. 15).

In der Online-Lehre sollte Lernenden realistische und sinnvoll geplante Lernschritte angeboten werden. Ein Modell, das die Lernschritte in Lernstufen darstellt, stammt von Gilly Salmon (2011) (siehe Abbildung 3). Im weiteren Verlauf dieses Dokumentes wird dieses 5-Stufen-Modell der Online-Lehre für die Auswertung der Erfahrungen aus dem SLE Studium 2020 angewendet.



**Abbildung 3: Fünf-Stufen-Modell nach Salmon**

Quelle: Technische Universität Darmstadt - Hochschuldidaktische Arbeitsstelle (o.J.), nach Salmon (2011)

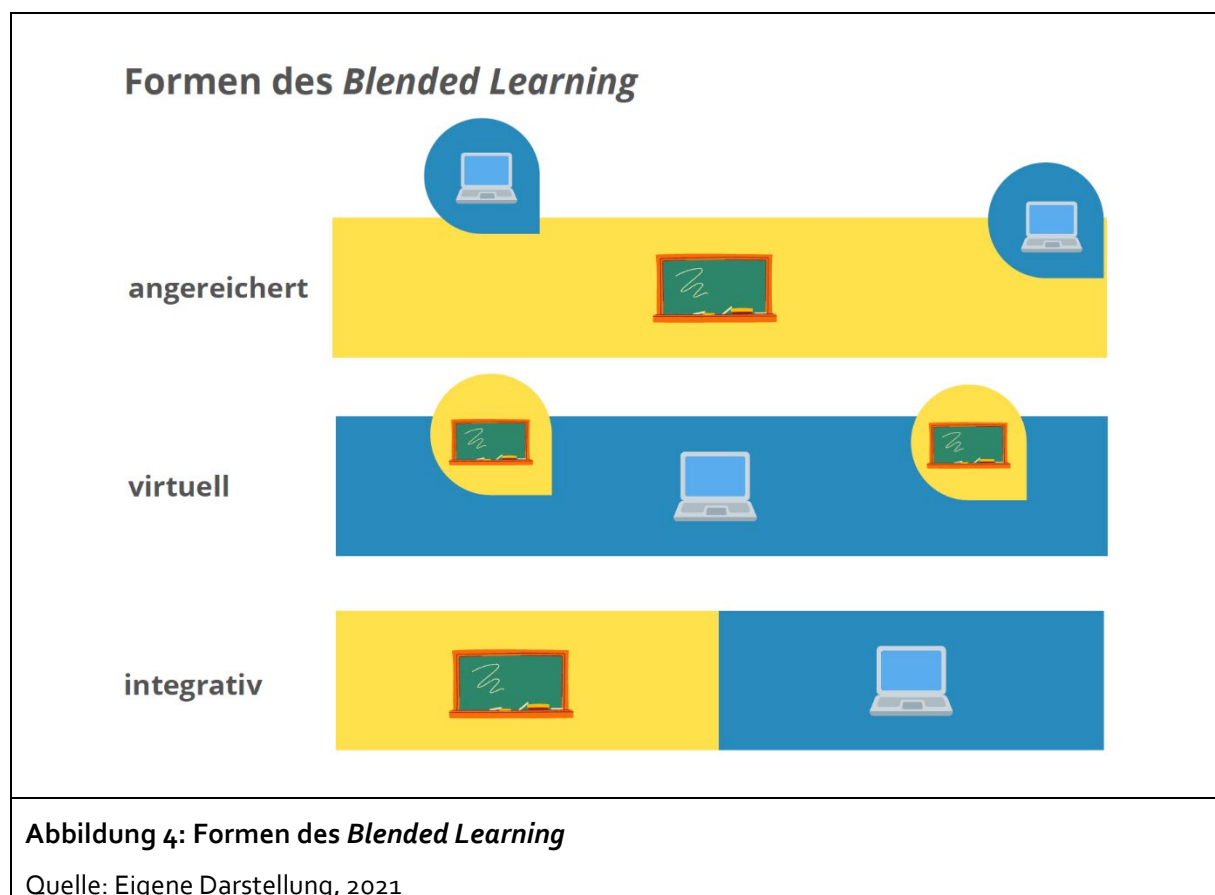
Laut Salmon (2011) ist es zu Beginn eines Online-Lehrangebotes von großer Bedeutung, dass der Zugang zu LMS oder anderen Online-Anwendungen simpel, problemlos und schnell für alle Teilnehmenden ermöglicht wird. Die Teilnehmenden sollen sich ausprobieren und die neue Lernumgebung kennen lernen (Stufe 1: Zugang und Motivation). Für diese erste Phase ist es wichtig, eine Ansprechperson für technische Probleme zu benennen. In der darauffolgenden nächsten Stufe, der Online-Sozialisation, wird Vertrauen zu den anderen Teilnehmenden aufgebaut (Stufe 2: Online-Sozialisation). Die Teilnehmenden sollen den Wert der Online-Lehre verstehen und zur Kooperation befähigt werden. Teilnehmende können sich aufeinander beziehen und Regeln für den gemeinsamen Umgang entwickeln. Im Laufe dieser beiden Phasen haben die Teilnehmenden sich bereits thematisch fachlich ausgetauscht und die Online-Anwendungen kennengelernt, die sie zum Informationsaustausch nutzen können (Stufe 3: Informationsaustausch). Diese Stufe gilt als abgeschlossen, wenn individuell erarbeitete Beiträge über die Lernplattform geteilt werden und es zum interaktiven Austausch kommt. Den Trainer\*innen kommt in dieser Phase die Rolle zu, geeignete Lernmedien und -materialien zur Verfügung zu stellen und anhand klarer Arbeitsaufträge den Teilnehmenden Orientierung zu geben. In Stufe 4, der Wissenskonstruktion, wählen die Teilnehmenden selbst die Werkzeuge dafür aus und stehen im intensiven Austausch miteinander. Ziel der Kommunikation und kollaborativen Arbeit ist die gemeinsame Konstruktion von Wissen. Zur Rückversicherung ist eine unmittelbare Erreichbarkeit der Lehrperson essentiell. Stufe 5 zeichnet sich durch Eigenverantwortung

und persönliche Weiterentwicklung aus (Stufe 5: Entwicklung). Hier ist das Schlüsselement die eigenverantwortliche Reflexion des Lernprozesses (Salmon, 2013).

In der Praxis gehen die Stufen häufig ineinander über und nicht immer wird Stufe 5 erreicht. Gerade weil die Stufen häufig vermischt werden, soll zur Aktivierung der Teilnehmenden insbesondere Wert auf die Einhaltung der ersten beiden Stufen „Zugang und Motivation“ und „Online-Sozialisation“ gelegt werden.

## 2.6 Blended Learning-Modelle

Nachfolgend werden die Modelle und Szenarien erläutert, die für das *Blended Learning*-Konzept am SLE, während und auch nach der Pandemie, eine Rolle spielen könnten. Ausgangspunkt ist das weit verbreitete und wissenschaftlich diskutierte Basler Modell (Bachmann & Dittler, 2004). Hier wird zwischen drei Formen des *Blended Learning* unterschieden, die sich hauptsächlich hinsichtlich des Digitalisierungsgrades und der Verbindlichkeit unterscheiden. Außerdem wird eine weitere Variante des *Blended Learning*, das *Blended Synchronous Learning*-Modell vorgestellt, das im Verlauf der Pandemie und der Wiederaufnahme von Präsenzveranstaltungen an Universitäten vermehrte Aufmerksamkeit erregt hat (Bruff, 2020; Hanke, 2020). Die drei gängigsten Modelle werden in Abbildung 4 dargestellt und anschließend erläutert. Die gelbe Farbgebung stellt Präsenzmodule und die blaue Färbung digitale Module dar.



### 2.6.1 Angereichertes Modell

Bei diesem Modell findet überwiegend Präsenzlehre statt, die durch begleitende digitale Materialien, vertiefende Literatur und Kommunikationskanäle angereichert wird. Während der überwiegende Teil aus konventionellen präsentischen Lehrveranstaltungen besteht, können die digitalen Begleitmaterialien zum Beispiel Vorlesungsskripte in digitalen Formaten (.pdf, .docx, .pptx) oder ein Blog, aber auch Bilder, Videodateien oder Podcasts sein, die in einem LMS von den Lehrenden zur Verfügung gestellt werden oder von den Teilnehmenden selbst entwickelt werden (Bachmann & Dittler, 2004; Staker & Horn, 2012).

### 2.6.2 Virtuelles Modell

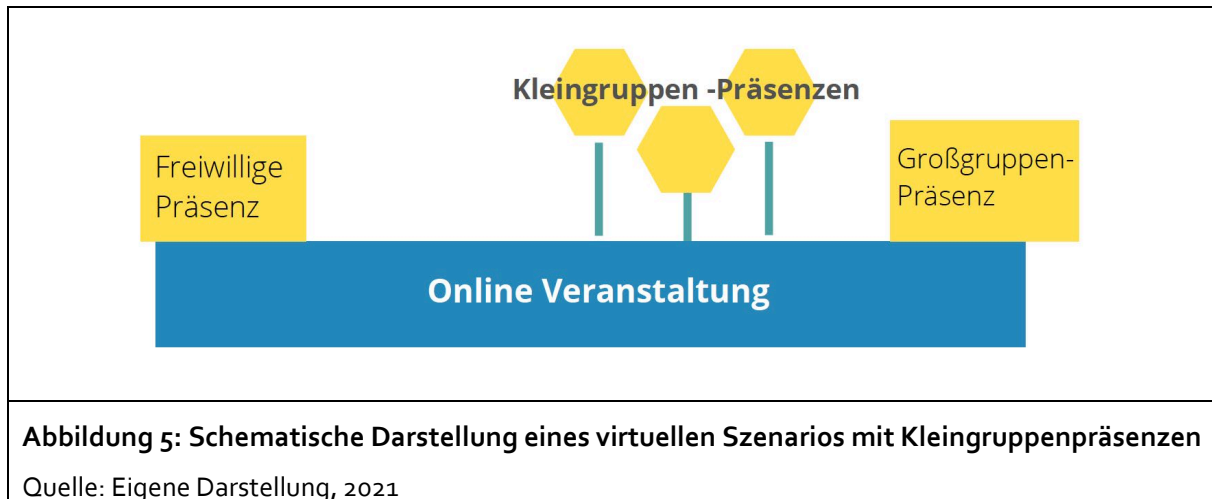
Das virtuelle Modell zeichnet sich durch einen stark überwiegenden Teil an Online-Veranstaltungen aus, die durch Präsenzformate ergänzt werden können. Dabei findet nicht unbedingt eine verbindliche präsentische Auftakt- oder Abschluss-Veranstaltung statt. Würde allerdings auf Präsenztermine komplett verzichtet, handelt es sich streng genommen nicht mehr um ein *Blended Learning*-Format. Sowohl Lehre als auch Kommunikation zwischen Studierenden und Lehrenden findet asynchron (E-Mail, Blog, Foren, Wikis) als auch synchron (Videokonferenzen im virtuellen Klassenzimmer<sup>9</sup>, Chat) statt (Bachmann & Dittler, 2004; Staker & Horn, 2012). Mögliche Szenarien sind:

- a. Präsenzveranstaltungen (Auftakt und Abschluss) bilden einen Rahmen für ein längeres komplexes Online-Lernarrangement mit Webinars und Video-Vorlesungen, wie es aus Fernstudiengängen oder hochschulübergreifenden Veranstaltungen bekannt ist.
- b. Ein virtuelles Szenarium mit ergänzenden Präsenzen ist in der nachfolgenden Abbildung dargestellt. Dabei handelt es sich um eine Onlineveranstaltung, die durch freiwillige selbstorganisierte Anwesenheit, durch die Bildungseinrichtung organisierte Gruppenpräsenzen und eventuell durch abschließende gemeinsame Präsenzformate ergänzt wird (siehe Abbildung 5).

---

<sup>9</sup> „Ein virtuelles Klassenzimmer bezeichnet Lehrszenarien, in denen das Internet als Kommunikationsmedium für räumlich getrennte Lehrende und Lernende genutzt wird. Durch den Einsatz von Lernplattformen, (...) [Videokonferenzprogrammen] und Whiteboards, kann sowohl eine Sicht-, Hör- und Sprechverbindung der Beteiligten als auch ein gemeinsames und gleichzeitiges Bearbeiten von Dokumenten ermöglicht werden.“ (E-teaching, o.J.<sup>b</sup>).





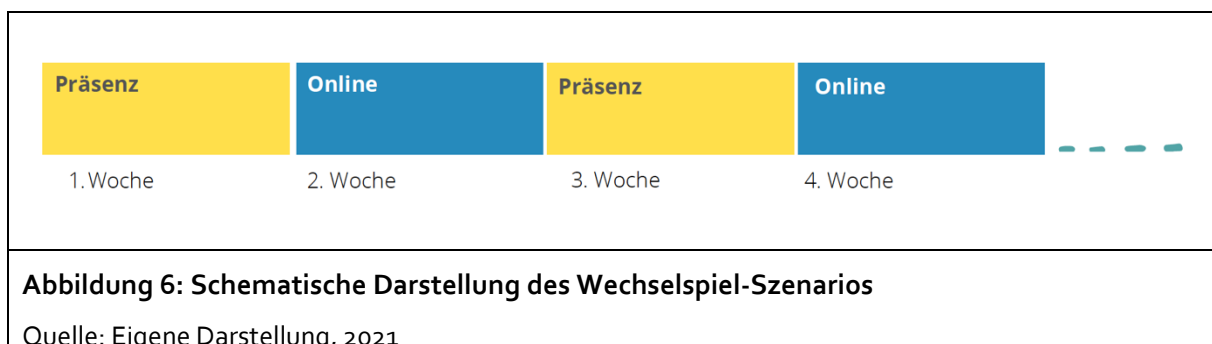
### 2.6.3 Integratives Modell

Neben dem angereicherten ist das integrative Modell das am häufigsten angewandte Konzept in der Hochschullehre. Präsenz- und Onlinelehre werden dabei integrativ kombiniert und miteinander verzahnt, beide Formate sind gleichwertig und für die Teilnehmenden verpflichtend. Der Wechsel zwischen Präsenzveranstaltungen und Online-Formaten ist für dieses Modell kennzeichnend. Unter pandemischen Bedingungen werden Präsenzveranstaltungen in Räumlichkeiten angeboten, die die geltenden Hygienebestimmungen der jeweiligen Einrichtung erfüllen. Eine Möglichkeit stellt dabei die präsentische Arbeit in gleichbleibenden Kleingruppen dar. Die Studierenden gehen dabei sowohl selbstgesteuert als auch individuell, kollektiv und rezeptiv vor (siehe Kapitel 2.6.4 *Blended Synchronous Learning*). Wie in Kapitel 2.3 erwähnt, ist es dabei besonders wichtig, die Lerngegenstände der Präsenz- und Onlinephasen entsprechend der Lernziele auszuwählen und die beiden Lernorte (On- und Offline) systematisch zu verbinden.

Das integrative Modell bietet verschiedene Szenarien an (Bett & Fastnacht, 2015, S. 16):

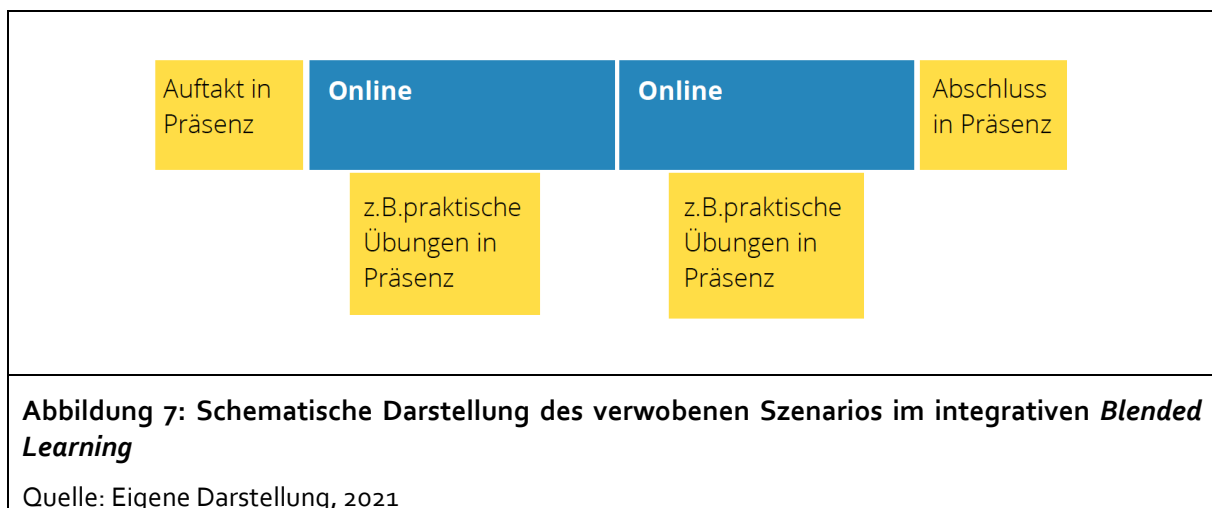
#### a) Wechselspiel-Szenario (auch Springer genannt)

Das Wechselspiel-Szenarium wird angewendet für Vorhaben, bei denen Online- und Präsenzphase etwa gleiche Bedeutung haben. Beide Formate sollten mehrmals stattfinden (siehe Abbildung 6).



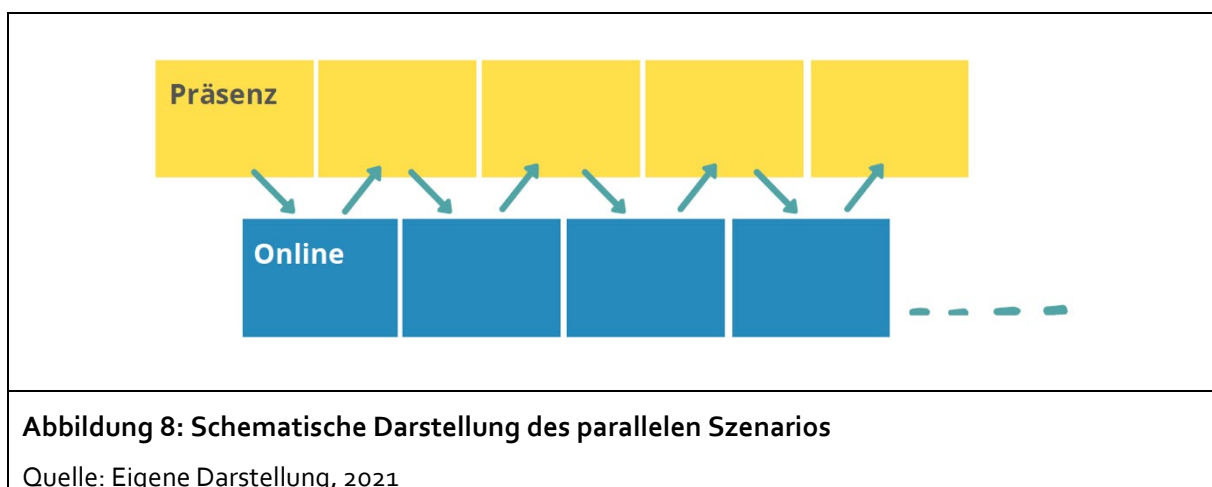
### b) Verwobenes Szenario

In dem zweiten Modell sind Online- und Präsenzveranstaltungen eng miteinander verwoben (siehe Abbildung 7). So kann auf eine präsentische Auftaktveranstaltung eine Phase des Selbststudiums folgen, die dann von einer kollaborativen Online-Phase abgelöst wird, um in einer Präsenzveranstaltung zu enden. Präsenz- und Online-Phasen sind integriert und unterstützen verschiedene Lehr- und Lernprozesse (Bett & Fastnacht, 2015, S. 16).



### c) Paralleles Szenario

Bei der parallelen Struktur überwiegt die Präsenz. Beide Formate laufen parallel und die Teilnahme ist verbindlich, da die Formate aufeinander aufbauen (siehe Abbildung 8). In der einfachsten Form werden z.B. bestehende Präsenztage mehr oder weniger stark verändert, indem Übungen, Fallaufgaben, Praxisbeispiele etc. integriert werden. Diese Struktur unterstützt verschiedene Lehr- und Lernprozesse (Bachmann & Dittler, 2004; Bett & Fastnacht, 2015, S. 12).

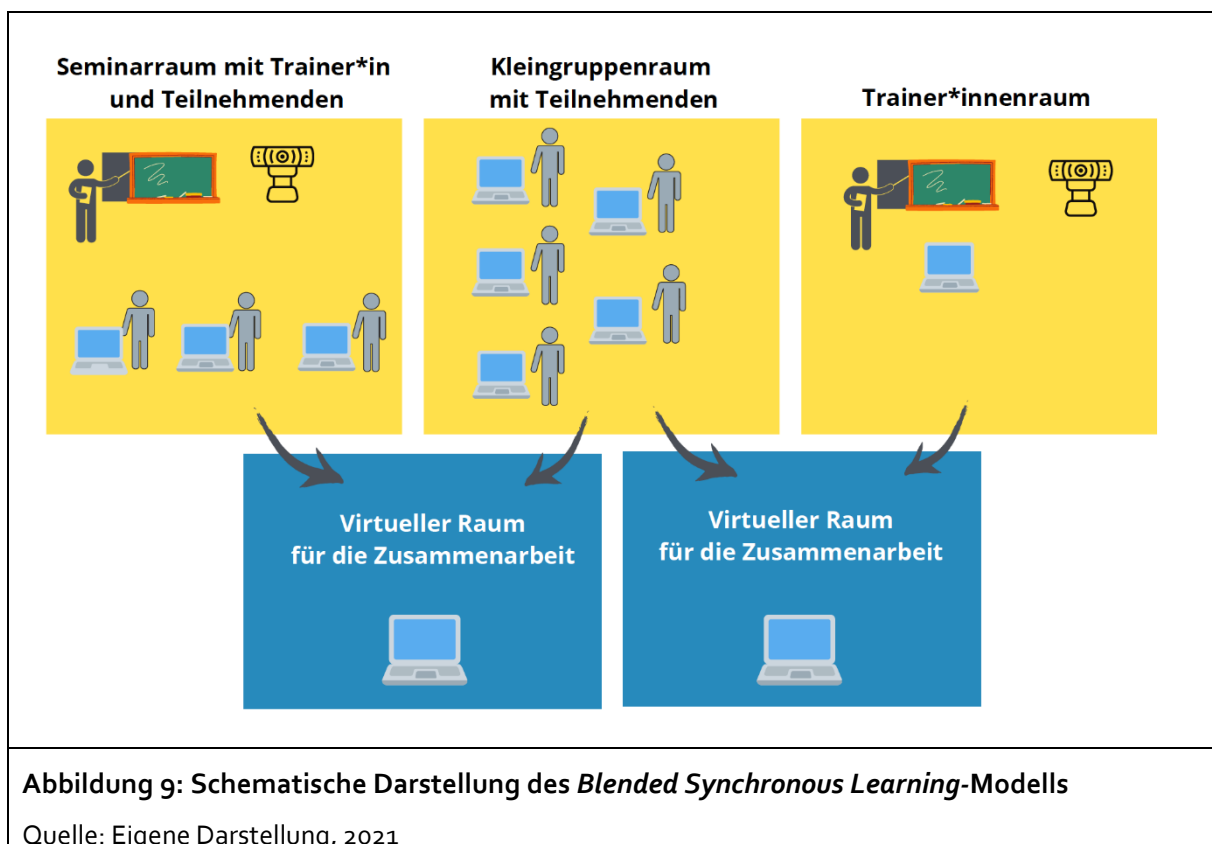


### 2.6.4 Blended Synchronous Learning-Modell

Ein Variante des *Blended Learning*, dass in Auszügen die oben dargestellten Modelle enthalten kann und insbesondere durch die COVID-19-Pandemie Aufwind erfahren hat, ist das *Blended Synchronous Learning*-Modell.

Solange [...] weiterhin Pandemiebedingungen herrschen und die Abstandsregeln eingehalten werden müssen, sind die meisten Räume an den Unis zu klein, um alle Studierenden gleichzeitig dort zu unterrichten. Es wird deshalb immer wieder diskutiert, einen Teil einer Gruppe in Präsenz zu unterrichten und den anderen Teil via Webkonferenztool dazu zu schalten. Dieses Lehrsetting ist in der englischsprachigen Literatur als *Blended Synchronous Learning* bekannt (Hanke, 2020).

Das Modell ermöglicht den örtlich abwesenden Teilnehmenden, mittels Video- oder Webkonferenzen oder virtuellen Welten an Präsenzveranstaltungen teilnehmen. Dadurch kann die Großgruppe getrennt sein, indem ein Teil präsentisch und ein anderer Teil online an der Lehrveranstaltung teilnimmt (siehe Abbildung 9). Die verschiedenen Technologien werden so eingesetzt, dass synchrone Plenumsdiskussionen, Problemlösung und Kollaboration sowie die Interaktion der in Präsenz teilnehmenden Lernenden unterstützt werden (Bower et al., 2015, S. 1).



Für eine angenehme und funktionierende Lernumgebung ist eine funktionsfähige technische Ausstattung der Räumlichkeiten mit Kameras, Lautsprechern und Mikrofonen

Voraussetzung. Zudem sollte die digitale Technik vorhanden sein, um Online-Teilnehmende in den Seminarraum der in Präsenz arbeitenden Teilnehmenden dazu zuschalten. Dadurch können die Online-Teilnehmenden an den Lernaktivitäten im präsentischen Seminarraum und die Präsenz-Teilnehmenden an den Aktivitäten im virtuellen Raum mitwirken. Dieses Modell eröffnet die Möglichkeit, sich der mit digitaler Arbeit häufig entstehenden virtuellen Einsamkeit zu entziehen, in Kleingruppen präsentisches Lernen zu erleben und gleichzeitig die Vorteile des *E-Learning 2.0* zu nutzen, um mit der Großgruppe zusammenarbeiten zu können (Bruff, 2020)<sup>10</sup>.

## 2.7 Fazit zum *E-Learning*

Die vorangehende Analyse verdeutlicht, dass *Blended Learning* breiterer Forschung und Diskussion bedarf, um Definitionen weiter einzugrenzen und Standards für Formate und Modelle festzulegen. Der gegenwärtig in der Literatur verwendete Begriff umfasst im Wesentlichen alle Lernarten, die präsentisches und Online-Lernen beinhalten, wodurch viel Raum für Gestaltung entsteht. *Blended Learning* scheint ein „Mainstream-Begriff“ (Hrastinski, 2019, S. 568) geworden zu sein, der neben den erläuterten On-/ Offline-Formaten darauf abzielt die Vorteile der Online-Technologien für die „moderne Bildung“ zu nutzen (Hrastinski, 2019, S. 567).

*Blended Learning* eröffnet die Möglichkeit, mithilfe einer ausgewogenen Mischung von Präsenzveranstaltungen und digitalen Anwendungen, Kurse aufzubauen und kontextspezifisch anzubieten. Dabei sollten möglichst unterschiedliche Sozialformen angewendet werden. Der Förderung des zuvor beschriebenen Sozialen Lernens anhand von *Social-Media*-Plattformen wird dabei auch zunehmend eine wichtige Rolle zugeschrieben, da sie Möglichkeiten für Kommunikation und Informationsaustausch bieten.

Für die Lernenden liegen die größten Herausforderungen beim Zeitmanagement, unzureichender Technik und im Umgang mit ungewohnten Kommunikations- und Kooperationswerkzeugen. Hauptprobleme zeigen sich im Allgemeinen auch beim Selbstmanagement und in der häufig anzutreffenden Erwartungshaltung, dass das *Blended Learning*-Modell durch eine reduzierte Anzahl an Präsenzveranstaltungen einen geringeren Arbeitsaufwand erfordern würde. Vielleicht liegt dahinter noch die Schwierigkeit, sich über lange Strecken immer wieder selbst motivieren zu müssen, bei Online-Formaten stärker als bei Präsenzveranstaltungen.

Für Lehrende kann die Neuauflage des didaktischen Designs für die Online-Lehre deutlich zeitaufwendiger als für Präsenztermine sein, und eine methodische und technische Beratung kann sinnvoll werden. Zudem können größere Herausforderungen mit der Produktion von wiederverwendbaren Medieninhalten wie Video-Tutorials oder Podcasts für Lehrende und

---

<sup>10</sup> Bruff (2020) stellt zahlreiche Methoden vor, die in einer *Blended Synchronous Learning*-Umgebung Anwendung finden können.

Institutionen auftreten. Die Kosten für den Entwicklungsaufwand sowie der (womöglich zusätzlichen) technischen Ausstattung, die im Rahmen eines *Blended Learning*-Modells entstehen, sollten auf Leitungsebene mit den langfristigen Zielen der Bildungseinrichtung abgestimmt werden.

Bisher ist es in der wissenschaftlichen Debatte offen geblieben wieviel Online-Lehre in ein *Blended Learning*-Konzept gehört. Die endgültige Qualität hängt zu großen Teilen vom didaktischen Design der Kurse, sprich der pädagogischen Gestaltung, Taktung und Sequenzierung von Aktivitäten ab. Mit dem Ziel ein zusammenhängendes Lernerlebnis zu entwickeln kann *Blended Learning* besser sein als rein virtuelle Lehre und auch nicht schlechter – sondern womöglich besser – als eine reine Präsenzveranstaltung (E-teaching, o.J.<sup>a)</sup>).

### **Vorschlag für das SLE Studium unter Pandemiebedingungen**

Nach einer anfänglichen digitalen Phase eignen sich sowohl das synchrone *Blended Learning* sowie das integrative Modell für die Umsetzung des SLE Studiums 2021, sofern Treffen in Präsenz seitens der HU-Berlin zugelassen werden. Sowohl Präsenz- als auch Online-Veranstaltungen sind verpflichtend und bauen aufeinander auf. Im Rahmen des Integrationsmodells sind verschiedene Szenarien denkbar (siehe Abbildungen 6-8), wobei die zuvor dargestellten Modelle die geläufigsten darstellen. Bisher werden die Elemente der verschiedenen Modelle in der Praxis meist vermischt, um diese optimal in die Lehre zu integrieren. Diese Praxis wird für das SLE ebenfalls empfohlen, um seine Lernziele bestmöglich zu erreichen.

### 3 Rückblick 2020: Ein Jahr Online-Lehre am SLE

Das SLE Studium des 58. Jahrgangs wurde Mitte März 2020 aufgrund der Pandemie ad hoc von Präsenz auf das virtuelle Modell umgestellt. Die Trainer\*innen haben binnen kürzester Zeit im Sinne des *Emergency Remote Teachings* ihre Kurse in die Online-Lehre übersetzt und über die Videokonferenz-Anwendung *Zoom* abgehalten. Ergänzend wurden verschieden Web-Anwendungen und LMS (z.B. *Mural*, *Kahoot*, *E-mail*, *Moodle*<sup>11</sup>) genutzt. Zudem wurden im Laufe des Jahres einige Online-Anwendungen für die bessere Kommunikation zwischen Teilnehmenden und den Mitarbeitenden des SLEs (u.a. *Slack*) hinzugenommen. Die Teilnehmenden nahmen während der Kursphase ausschließlich von Zuhause über ihre Laptops an den Veranstaltungen teil. Das hier angewendete Modell entspricht daher am ehesten dem virtuellen Modell (siehe Kapitel 2.6.2), da in einem virtuellen Klassenraum zu einem festgesetzten Termin überwiegend synchron gearbeitet wurde. Eine Lehre in der Großgruppe und z.B. das Sicherheitstraining waren unter den Pandemiebedingungen und den geltenden Hygienebestimmungen der HU-Berlin nicht möglich. Zusammenkünfte und ein persönlicher Austausch konnten nur im Freien und bei gutem Wetter stattfinden. In diesem Kapitel wird zuerst die Durchführung der Online-Lehre im Jahr 2020 dargelegt und anschließend die Erfahrungen der Teilnehmenden und Trainer\*innen, die anhand der Zwischen- und Abschlussevaluierungen analysiert wurden, zu erläutern.

#### 3.1 Durchführung der Online-Lehre 2020

Zwischen März und Dezember 2020 wurden insgesamt 12 Lehrveranstaltungen in einem Online-Format durchgeführt. Die Kurse fanden größtenteils synchron über die Anwendung für Videokonferenzen *Zoom* statt. Die Teilnehmenden des 58. Jahrgangs einigten sich unter anderem auf die folgenden Kommunikationsregeln in der Durchführung der Online-Kursformate:

##### 1. Handhabung der Videoeinstellungen

Teilnehmende sollten ihre Videos während der gesamten Kurs-Zeit eingeschaltet lassen. Dies förderte die Kommunikation und half dem\*der Trainer\*in die Aufmerksamkeit und das Interesse der Teilnehmenden besser einzuschätzen. Mit ausgeschalteten Videos geht die non-verbale Kommunikation auf das Gesagte und somit Inhalte verloren, was zu Verunsicherung seitens der Trainer\*innen führen kann. Bei schlechter Internetverbindung schalten alle Teilnehmenden ihre Kameras aus, um zumindest die Audiospur zu gewährleisten.

---

<sup>11</sup> Moodle ist das LMS der HU-Berlin und wurde bis Ende 2020 für die Speicherung und Verwaltung von SLE-Kursmaterialien verwendet.

## 2. Umgang mit Audio-Einstellungen

Teilnehmende und Trainer\*innen sollten durchgängig Headsets verwenden. Obwohl viele Laptops mittlerweile über sehr gute Mikrofone verfügen, kam es häufig zu Rückkopplungen (z.B. wenn mehrere Laptops lokal in einem Raum genutzt werden) und zu Störgeräuschen (z.B. schlechte Akustik im Raum, Echo, Hintergrundgeräusche). Um die Tonqualität zu erhöhen, sollte das Mikrofon auf stumm geschaltet werden und nur im Falle eines Wortbeitrags angeschaltet werden.

## 3. Handhabung von Kursbeiträgen bzw. Wortmeldungen

Mündliche Wortmeldungen wurden im Chat mit einem (\*) gekennzeichnet. Dadurch ergab sich eine Redner\*innenliste. Teilnehmende konnten aber auch durch ein Handzeichen in der Kamera eine Wortmeldung ankündigen oder im Chat Fragen hinterlassen. Generell wurden mündliche Beiträge den schriftlichen Beiträgen vorgezogen.

## 4. Chatfunktion in der Videokonferenz

Teilnehmende äußerten ihre Meinung im Chat wie folgt: Ja = ++/ Nein = --

Um Niemanden zu übersehen, tippten die Teilnehmenden bei Wortmeldungen folgendes: \*

Bei direkten Rückfragen hatte sich das alleinstehende + bewährt.

## 3.2 Verwendete Lerntechnologien

Die Online-Lehre im Rahmen des SLE Studiums 2020 wurde mithilfe verschiedener Web-Anwendungen und Lerntechnologien durchgeführt, die von den Teilnehmenden zum Teil selbst initiiert und verwaltet wurden (siehe Tabelle 2).

Tabelle 2: Verwendete Anwendungen und Technologien in der Online-Lehre 2020	
Zweck	Programm
Videokonferenz	Zoom mit integrierten Chat, Whiteboard, Aufzeichnungsfunktionen, Umfragen
	Cisco Webex
	MS Teams
Visualisierung, digitale Whiteboards (kollaborativ)	Mural
	Google Office
	Miro
Visualisierung (über das Teilen des Bildschirms)	MS Powerpoint und Paint (über das Teilen des Bildschirms)
Umfragen, Quiz, Wortwolken bilden	Kahoot
	Mentimeter
Mitschriften, Protokolle, Dokumentierung, Brainstorming	GoogleDocs
	MS Office (über das Teilen des Bildschirms)
	Pads (Etherpad, Cryptopad, board.net)

Zeitplanung, Arbeitsteilung, To-Do-Listen, agiles Projektmanagement	<i>Google Kalendar, Trello</i>
Kommunikation (webbasierte Anwendung)	<i>Slack</i>
Kommunikation (Nachrichtendienste)	<i>WhatsApp</i>
Kommunikation, Versenden v. Kursmaterialien	E-Mail
Lernmanagementsysteme/ Ablage d. Kursmaterialien	<i>Moodle, HU-Box<sup>12</sup></i>
Versenden (größerer Daten)	<i>WeTransfer</i>
Videos	<i>Youtube (z.B. TEDtalks), Link mit den Teilnehmenden z.B. über den Chat teilen und Teilnehmenden schauen das Video individuell an</i>
Feedback	<i>Sli-do</i>

Quelle: Eigene Darstellung, 2021.

### 3.3 Kursplanung und -durchführung

Basierend auf den Erfahrungen des SLE Studiums 2020 werden im Folgenden Hinweise und Abläufe abgeleitet, die für die zukünftige Online-Kursplanung und -durchführung relevant sind (siehe Box 2).

#### **Box 2: Hinweise zur Kursdurchführung in Bezug auf Abläufe und Rahmenbedingungen sowie Präsentationen, Feedback und Gruppenarbeiten in der Online-Lehre**

##### **Abläufe und Rahmenbedingungen**

- Für jede verwendete Technik wurde ein\*e Teilnehmer\*in als Ansprechperson festgelegt (z.B. *Zoom, Mural, Moodle*).
- Kursmaterialien wurde von Trainer\*innen vorab an die Teilnehmenden geschickt und nach der Bearbeitung von den Teilnehmenden in Moodle hochgeladen.
- Morgens wurde gerne eine Ankommens-Runde durchgeführt, in der alle kurz erzählten, wie es ihnen geht (in Breakout-Sessions).
- Pausen favorisiert nach 1,5h Kurs - 30min Pause; 1h Mittagspause um 12.30 Uhr.
- Methodenmix begünstigt Aufmerksamkeit: Trainer\*in-Vorträge, Vorträge durch Externe/Teilnehmende/SLE Mitarbeitende, Gruppenarbeit, Abstimmungen.
- Digitale Präsenzzeit wurde durch individuelle Vorbereitungs- und Lesezeit aufgelockert. Bei mehrtägigen Kursen hat es sich bewährt, um 15 Uhr die digitale Präsenzphase zu beenden.
- Energizer sollten nach Meinung der Teilnehmenden unbedingt eingebaut werden. Hierbei ist Bewegung förderlich für den Lernprozess, z.B. in Form von kurzen Yoga- Sessions. Die Festlegung von zwei bis drei freiwilligen Energizer-Beauftragten könnten diese Aufgabe für die Trainer\*innen übernehmen.

<sup>12</sup> Die HU-Box ist eine mobile Ablage für Dateien. Alle Dateien liegen zentral an einem Ort (im Rechenzentrum des CMS der HU-Berlin) und können weltweit von jedem internetfähigen Gerät abgerufen und zwischen verschiedenen Endgeräten synchron gehalten werden.



- Das Programm *Mural* ist auch zur Auflockerung des Frontalunterrichts nutzbar und fördert die Kreativität. Ebenso sind Blitzlichter in dem Programm *Zoom* gut umzusetzen.

#### **Präsentationen**

- Präsentationen wurden über die Funktion Bildschirm teilen (*Zoom*) den Teilnehmenden zur Verfügung gestellt.
- Um Videos zu zeigen, hat es sich bewährt den Link im Chat zu teilen und die Teilnehmenden individuell schauen zu lassen. Dadurch kann die Qualität der Videos bewahrt werden.
- Es bietet sich an Fragen direkt und verbal an Teilnehmende zu stellen statt in die gesamte Runde. Dies fördert die Interaktion.
- Co-Moderation durch eine\*n Teilnehmende/n, die Fragen aus dem Chat im Auge behält und mögliche Handzeichen der anderen Teilnehmenden registriert und an die Trainer\*in weitergibt. Eine Co-Moderation kann zudem gebeten werden nächste Schritte vorzubereiten und somit die Trainer\*innen in technischen Abläufen unterstützen (z.B. Break-Out-Gruppen einrichten, notwendige Links z.B. für den Zugang zu Web-Anwendungen oder Videos in den Chat stellen).

#### **Feedback**

- Evaluierungen fanden auf konventionelle Weise über das HU-Evaluierungssystem statt.
- Darüber hinaus haben Teilnehmende ebenfalls direkt im Online-Kurs im Blitzlicht-Format ihr Feedback zum Kurs, Didaktik und Technik abgeben.
- Um direktes Feedback wie Applaus zu geben, wurden häufig Emojis eingesetzt.

#### **Gruppenarbeiten**

- Für Gruppenarbeiten wurden Breakout-Rooms in *Zoom* je nach Aufgabe in verschiedenen Gruppengrößen genutzt.
- Aufgabenstellungen sollten konkret und möglichst kompakt sein. Die Erfahrung der Teilnehmenden aus dem 58. Jahrgang ist, dass die Aufgaben in der Online-Lehre sich möglichst nicht über mehrere Tage strecken sollten, da die Rücksprache- und Klärungsmöglichkeiten mit den Trainer\*innen begrenzt sind.

### **3.4 Evaluierung der Erfahrungen im Umgang mit dem virtuellen Modell im SLE Studium 2020**

Das folgende Kapitel analysiert die Ergebnisse verschiedener Evaluierungen aus dem SLE Studium 2020. Die Auswertung der Erfahrungen aus der Online-Lehre des SLE Studium 2020 basiert dabei auf dem 5-Stufen-Modell der Online-Lehre von Gilly Salmon (siehe Kapitel 2.5).

Es wurden die folgenden Evaluierungen des SLE Studiums 2020 dafür verwendet:

- die mündliche Reflexion vom 2. Juni 2020 mit SLE-Mitarbeiter\*innen und Teilnehmenden des 58. Jahrgangs. Diese beinhaltete eine individuelle Reflexionsphase und eine gemeinsame Reflexion in der Großgruppe
- die schriftliche und mündliche Zwischenevaluierung der Kurse des SLE Studiums 2020
- die schriftliche Abschlussevaluierung des SLE Studiums 2020

### 3.4.1 Stufe 1: Zugang und Motivation

Laut Theorie sollte die erste Stufe dafür genutzt werden, allen Teilnehmenden Zugang zur Veranstaltung zu verschaffen und sie für diese zu motivieren. Laut Salmon (2011) muss das System, mit dem die digitale Lehre durchgeführt werden soll, eingerichtet und die zu verwendenden Anwendungen sollten für die Teilnehmenden problemlos erreichbar sein (siehe Kapitel 2.5).

Zusammenfassend beurteilten die Teilnehmenden, die Auswahl der digitalen Anwendungen im SLE Studium als „sehr gut“. Insgesamt wurde die schnelle Digitalisierung des Lehrangebots von Seiten des SLEs sowie den Trainer\*innen von den Teilnehmenden lobend betont:

Ich bin ungemein dankbar, wie gut und schnell die Ausbildung ins Digitale gehievt und nicht einfach abgebrochen wurde. Das hat einen enormen Kraftakt von allen Mitarbeitenden erfordert, und das rechne ich allen sehr hoch an.  
(Teilnehmer\*in Studium 2020)

Dem digitalen Support durch die SLE Mitarbeitenden, in der Form eines Co-Hosts oder technischem Support wurde von Teilnehmenden und Trainer\*innen insbesondere nach den ersten Wochen im neuen Format der Online-Lehre hohe Bedeutung zugeschrieben. Diese technische Unterstützung führte zu einem deutlich erhöhten Sicherheitsgefühl und besserer Vertrautheit mit den Online-Anwendungen.

Die Trainer\*innen gaben an, dass die Verwendung von Umfragen über *Zoom* oder *Kahoot* die Stimmung aufgelockert hätten. Das Fehlen eines digitalen Kalenders wurde angemerkt und im Laufe des Jahres durch die Teilnehmenden aufgesetzt und verwaltet. In diesen Kalender wurden neben den Kurszeiten und zugehörigen Videokonferenzlinks, Termine für Seminarbesprechungen, Selbstorganisation und Peer-Gruppentage eingetragen.

Die Abschlussevaluierung zeigt, dass die meisten Teilnehmenden sich über ihre neu erworbenen digitalen Kompetenzen bewusst sind. Vereinzelt wurde kritische Kommentare hinsichtlich der vermeintlich eingeschränkten Anwendungsauswahl geäußert: „*Zoom* und *Mural* kann ich jetzt, aber das kann ja noch nicht alles sein.“ (Teilnehmer\*in Studium 2020). Tabelle 2 (siehe Kapitel 3.2) verdeutlicht, dass in der Realität deutlich mehr Anwendungen im SLE Studium 2020 Anwendung fanden.

Die Teilnehmenden schätzen am virtuellen Umfeld, dass sie besser auf eigene Bedürfnisse achten können, wie beispielsweise Aufstehen, Bewegen, auf Toilette gehen und Essen, dennoch gilt es hier eindeutige Regeln gemeinsam mit den Teilnehmenden aufzustellen (wie zum Beispiel: Nicht im Bett liegend am Kurs teilnehmen, Teilnahme am Kurs mit eingeschalteter Videoübertragung), um Frustration bei anderen Teilnehmenden zu vermeiden.

### 3.4.2 Stufe 2: Online-Sozialisation

In der zweiten Stufe fand ein erster Vertrauensaufbau und Eingewöhnungsübungen an die neue Lernumgebung statt. Diesem Prozess förderlich waren insbesondere regelmäßige längere *Check-Ins* am Morgen, die nach Aussagen der Teilnehmenden und Trainer\*innen auch bewusst im Verlauf des Studiums 2020 beibehalten und ausgebaut wurden.

Gerade zu Beginn sind *Ice-Breaker*, eine Vielzahl an *Energizern* und das informelle Zusammenkommen in Kleingruppen essentiell (z.B. in der Form von *Check-Ins* in *Break-out-Gruppen*). Diese dienen dem Brückenschlagen zwischen den Teilnehmenden und dem digitalen Lernumfeld und wurden von den Teilnehmenden positiv wahrgenommen. Schon in der Zwischenevaluierung wurde das SLE Studium als „ein sicherer und stabiler Ort in Zeiten von COVID-19“ (Teilnehmer\*in Studium 2020) empfunden.

Die beiden ersten Stufen legen das Fundament für die erfolgreiche Online-Lehre. Allgemeine Aspekte, die dieses Fundament stärken sind laut der Teilnehmenden: „eine positive Grundeinstellung fördern“, „Zusammengehörigkeitsgefühl stärken“ (Teilnehmer\*in Studium 2020) und häufige Gruppenarbeiten.

Regelmäßige, im Vorhinein festgesetzte, Austauschformate wie wöchentliche virtuelle Treffen (z.B. Seminarbesprechungen und Peergruppentage) fördern das Gefühl für die Großgruppe und ermöglichen andersartige und weniger formalisierte Gespräche und Kommunikationsformen im Rahmen der Online-Lehre. Basierend auf Erfahrungen der SLE Mitarbeitenden ändert sich das Gefühl für die Großgruppe auch in der Präsenzlehre im Verlauf des Jahres stark. Im Rahmen der Zwischenevaluierung wurde deutlich, dass das „Gefühl für die Großgruppe sank, die informelle Kommunikation und zwischenmenschliche Gespräche zu kurz kamen sowie sich der Austausch mit den anderen Kleingruppen als schwierig erwies“ (Teilnehmer\*in Studium 2020). Vereinzelt wurde sogar von „Einsamkeit“, „Anonymität“ und dem „alleine“ Studieren gesprochen (Teilnehmer\*in Studium 2020). Die Teilnehmenden wünschten sich „wenn möglich mehr Austausch in Präsenz“ und vermehrt „informelle Zusammentreffen“ (Teilnehmer\*in Studium 2020). Im Gegensatz dazu wurde das fehlende Gefühl für die Großgruppe in der Abschlussevaluierung nicht mehr häufig explizit genannt, dennoch ist der große Wunsch nach mehr Präsenztreffen (wenn möglich) und mehr Übungen, Gruppenspielen und informellen Austausch deutlich aus der Abschlussevaluierung zu lesen. Nach HU-Berlin Vorgaben war diese Art des Zusammenkommens jedoch regelkonform nicht möglich. Sicherlich war auch die besondere

Motivation der Gruppe und jeder/jedes Einzelnen ausschlaggebend dafür, dass es seit Beginn der Online-Lehre zu sehr geringen Fehlzeiten von Teilnehmenden kam.

Die Teilnehmenden gaben an aus dem Erfahrungswissen und Kompetenzen der anderen Teilnehmenden ebenfalls gelernt zu haben:

Die interdisziplinäre und auch sonst diverse Zusammensetzung der Gruppe hat mir meine eigenen Stärken vor Augen geführt und bestätigt (in der eigenen Bubble haben alle ähnliche Kompetenzen). (Teilnehmer\*in Studium 2020)

Selbstorganisations-Tage stellen ebenfalls Räume dar, um gemeinsame Gesprächsregeln aufzuteilen (z.B. Kamera an, nonverbale Kommunikation) und die Disziplin in der Zusammenarbeit fördern (z.B. *Zoom* nicht aus dem Bett, von unterwegs). Die gemeinsame Einigung und Einhaltung der digitalen Kommunikationsregeln sind Aspekte, die zur erfolgreichen Online-Sozialisation erheblich beitragen.

Gerade im digitalen Raum fällt es schwer, offene Feedbackrunden und Diskussionen durchzuführen, ein Punkt der in den Evaluierungen aber mehrfach genannt wird „um Konflikte, Missverständnisse und negative Emotionen zu klären“ (Teilnehmer\*in Studium 2020). Die Teilnehmenden wünschten sich zudem Input oder eine Supervision mit einer Fachperson für (digitale) Kommunikation. Es wurde auch deutlich, dass das digitale Format für Teilnehmende mit nichtdeutscher Erstsprache eine größere Herausforderung sein kann. Die Trainer\*innen merken an, dass bei *Zoom* ein Austausch im Plenum bzw. eine Diskussion nicht oder nur schwer zustande käme. Die Teilnehmenden agierten zaghafter und seien unsicher, wieviel Raum sie sich nehmen könnten, sich zu melden oder ausführlich zu referieren. Um dem entgegenzuwirken, wurde die Einrichtung einer Redner\*innenliste im Chat vorgeschlagen, auf der sich Interessierte für Wortmeldungen eintragen konnten (Trainer\*innenbefragung Studium 2020).

Die beiden ersten Phasen „Zugang und Motivation“ und „Online-Sozialisation“ dienen dem Kennenlernen und dem Vertrauensaufbau untereinander. Sie dienen ebenfalls zur Befähigung einzelner Teilnehmenden freiwillige Aufgaben zu übernehmen, die digitale Schüchternheit abzulegen und Verantwortung für die Gruppe mitzutragen (Organisation Gruppentage/Peer-Group-Tage, Technischer Support, Co-Moderation, Hochladen von Kursmaterialien etc.). Dieser Prozess kann einige Wochen andauern und bei neu zusammengestellten Untergruppen auch erneut begonnen werden. Unterstützend können hier Alumni von ihren Erfahrungen und Ansätzen berichten und in dieser Findungsphase beratend hinzugezogen werden.

### **3.4.3 Stufe 3: Informationsaustausch**

Laut Theorie ist die Online-Lehre zu diesem Zeitpunkt noch überwiegend auf die Dozierenden zentriert und die verwendeten Technologien haben einen distributiven Charakter, bzw. werden in dieser Form genutzt. Dieses Phänomen unterstreicht die Beobachtungen der Trainer\*innen aus 2020. Sie gaben an, dass zur Vermittlung von Fakten

und rationalem Wissen die digitalen Anwendungen durchaus geeignet wären. Schwieriger würde es, wenn es um emotionale Kompetenzen (Selbstwahrnehmung, Selbstreflektion und Motivation) und die Entwicklung der Beziehungsebene ginge. Bei der Reflektion von eigenen Einstellungen und Verhaltensweisen, beim Thema Empathie und bei unbewussten, individuellen und kollektiven Anteilen an der Gruppendynamik käme das digitale Arbeiten an seine Grenzen (Trainer\*innenbefragung 2020). Der in dieser Stufe meist unidirektionale Informationsaustausch führte zu einer erschwerten Kommunikation im digitalen Raum.

Dabei wurde insbesondere die fehlende Resonanz der Gruppe für die Trainer\*innen zur Herausforderung:

Man bekommt kaum ein Gefühl dafür, wie die Stimmung ist. Es entsteht Unsicherheit darüber, warum Teilnehmende sich bei Fragen nicht zu Wort melden. (Trainer\*innen Studium 2020)

Sowohl die Trainer\*innen als auch die Teilnehmenden des 58. Jahrgangs gaben an, dass eine direkte Ansprache der Teilnehmenden förderlich sei, um Antworten zu generieren und die Interaktion im virtuellen Klassenzimmer zu fördern. Check-In, Blitzlicht und Kurzvorstellungen sind weitere geeignete Methoden um alle Anwesenden zu Wort kommen zu lassen.

Dass die Inhalte aus der digitalen Lehre schwerer einzuprägen wären und die Aufmerksamkeitsspanne der Zuhörenden wesentlich geringer sei als in der Präsenzlehre, wurde von den Teilnehmenden häufiger genannt. Dabei wurde der Vorschlag verfasst, eine schriftliche Zusammenfassung aller Kurse von den Teilnehmenden erstellen zu lassen, um die Kurse besser nachbereiten zu können.

Für die Steigerung der Aufmerksamkeit und Motivation aller Beteiligten sollte alle 15 Minuten ein Methodenwechsel vollzogen werden. Zum Großteil wurde dies von den Dozierenden der Kurse auch umgesetzt. Sobald die Teilnehmenden mit digitalen Lernmaterialien umgehen können und mit der verwendeten Kommunikationstechnologie (z.B. Zoom) vertraut sind, kann die Arbeit zunehmend in Kleingruppen stattfinden. Das Einüben methodischer Fähigkeiten, wie der Moderation und Visualisierung in Kleingruppen steigert dabei die Motivation. Aus der Abschlussevaluierung geht deutlich hervor, dass der regelmäßige Wechsel der Sozialform und die Arbeit in Kleingruppen verschiedener Größen (zu zweit, zu dritt, zu viert, zu fünft) von den Teilnehmenden sehr begrüßt wurde.

Zudem wurde den Teilnehmenden individuelle Lesezeit zur Verfügung gestellt. Erneut wurde insbesondere durch Teilnehmende mit nichtdeutscher Erstsprache in den Evaluierungen angemerkt, dass mehr Zeit für ein asynchrones Selbststudium positive Lerneffekte in der Online-Lehre mit sich bringen könnte. Die Trainer\*innen gaben an, dass Lehrmaterialien vor Kursbeginn zur Verfügung gestellt, Aufgabenstellung klar formuliert und viel Lesezeit für wenig Text den Teilnehmenden eingeräumt werden sollten.

Die Angaben zu wünschenswerten Pausenlängen variierten sehr stark. Da die Wahl der Pausenlänge von vielen Faktoren abhängig ist, bedarf es einer situationsabhängigen Entscheidung. Die Trainer\*innen gaben an, dass spätestens nach 60 Minuten Online-Lehre eine Pause einzulegen sei.

Laut den Trainer\*innen aus dem Jahr 2020 sei der 58. Jahrgang besonders kreativ bei der Umsetzung von *Energizern* im virtuellen Raum gewesen:

Besonders gut fand ich *Energizer*, bei denen man sich bewegen musste und bei denen man gegeneinander gespielt hat. Bspw. drei Personen spielen gegeneinander: wer zuerst einen vorgegebenen Gegenstand über die Bildschirme hinweg (z.B. Kerze, Toilettenpapier, Ball) holen kann. Es geht aus jeder 3er Gruppe ein\*e Gewinner\*in hervor, die dann gegeneinander antreten.  
(Trainer\*innen Studium 2020)

Die Teilnehmenden begrüßten ebenfalls die bewegungsintensiven *Energizer* (z.B. Yoga „Sonnengruß“, Stretching, *gifs* aus dem Internet nachtanzen) und schlugen vor, vermehrt *Energizer* durch die Teilnehmende durchführen zu lassen. Diese würde den Teilnehmenden Übung und den Trainer\*innen Entlastung bringen.

#### **3.4.4 Stufe 4: Wissenskonstruktion**

In dieser Stufe nutzten die Teilnehmenden vermehrt interaktive und kollaborative Technologien und arbeiteten zunehmend teamorientiert.

Es ist davon auszugehen, dass digitale Kompetenzen hinsichtlich der hier eingesetzten Lern-Anwendungen bei den meisten Teilnehmenden vor Beginn des SLE Studiums eher rudimentär vorhanden waren. Im Laufe des SLE Studiums legten sich die Teilnehmenden einen digitalen Methodenkoffer an und entwickelten sich zumindest in manchen Bereichen zu „digitalen cracks“ (Teilnehmer\*in Studium 2020) und erhöhten ihre digitalen Kompetenzen.

Trotz des digitalen Formats gaben die Teilnehmenden an, dass das SLE Studium zu Erlernen und Vertiefen von Soft-Skills und Kenntnissen in der Teamarbeit und Kommunikation beigetragen hätte: „Ich habe eine ganz neue Art gemeinsamen Arbeitens kennengelernt“ (Teilnehmer\*in Studium 2020).

Die schnelle Digitalisierung der Trainingseinheiten und der geringe Verlust der Lehrinhalte ist sicherlich den enormen Anstrengungen der Trainer\*innen zu verdanken. Kürzere Einheiten, schnellere Methodenwechsel und ein guter Methodenmix zwischen Inputs sowie Abwechslung in der gewählten Sozialform (Plenum, Gruppe, Tandem) und individueller Lesezeit können hier als Erfolgskonzept genannt werden. Der digitale Methodenmix benötige aber selbstverständlich mehr Vorbereitungszeit, um die didaktische Gestaltung neu zu modellieren. Die Trainer\*innen geben an, dass es wichtig sei, jeder Anwendung einen

Zweck zuzuordnen und nur einzusetzen, wenn es dem Lernziel förderlich sei (Trainer\*innenbefragung 2020).

Das digitale Planen und Durchführen von Veranstaltungen und Workshops (z.B. Zwischen- und Abschlusspräsentationen) und insbesondere die digitale Moderation der Entwicklungspolitischen Diskussionstage (EPDTs)<sup>13</sup> wurden auf Seite der Teilnehmenden häufiger als Besonderheit im SLE-Jahr kommuniziert. Besonders für das SLE Studium 2020 war sicherlich auch die verbesserte Reichweite der EPDT (1.200 Besucher\*innen). Diese war zum einen auf das digitale Format und zum anderen auf die gewählte Veranstaltungssprache (Englisch) zurückzuführen. Der Austausch unterhalb der drei EPDT-Kleingruppen sei laut Teilnehmenden des Studiums 2020 besonders wichtig, um frühzeitig Rückmeldungen aus den eigenen Reihen zu bekommen und andere Gruppenmitglieder über den aktuellen Stand der Vorbereitungen zu informieren. Hier können asynchrone Medien (z.B. im Rahmen der EPDTs produzierte *Simple Shows*) ein geeignetes Format darstellen.

Es wurde angegeben, dass der Umgang mit anderen Kulturen, Werten und Konventionen im digitalen Format eine noch größere Herausforderung sei, als analog<sup>14</sup>.

Mehrmals wurde in der Abschlussevaluierung der Wunsch geäußert, Stimmen und Inputs aus dem Globalen Süden noch stärker mit in die Kurse einzubeziehen. Das digitale Format könnte diesen Wunsch noch vereinfachen. Im Studienjahr 2020 war es ein Erfolg teilweise Gastreferent\*innen aus dem Globalen Süden mit einbinden zu können (z.B. im Rahmen des Beratungskurses in der Form von Farminaren im Mai 2020). Gleiches gilt für externe Inputs und Vorträge in der Form einer Videokonferenz während Präsenzveranstaltungen. Demnach sollte „nothing about them without them“ (Teilnehmer\*in Studium 2020) ein Leitprinzip sein.

Auf allen Ebenen und bei allen Themen immer fragen: Gibt es Menschen, die von diesem Thema betroffen sind und persönliche Erfahrungen haben, und die wir mit in Seminare, Prozesse, Teams, Teamleiterfunktionen, Vorträge einbeziehen können? (Teilnehmer\*in Studium 2020)

Insgesamt sei es durch das digitale Format zu weniger kritischen Diskussionen gekommen, was an der eingeschränkten Spontanität, den reduzierten Pausengesprächen und dem informellen Austausch und der digitalen Müdigkeit im digitalen Raum liegen könnte. Durch vermehrte Kleingruppenarbeit in *Break-out-Rooms* und im Freien sowie Spaziergängen in Tandems, könnte dieser Bedarf gedeckt werden.

Nach eigenen Angaben nehmen viele der Teilnehmenden einen großen „EZ-Methodenkoffer“ mit: „Moderation, *Energizer* und Visualisierung: ich wüsste gar nicht mehr, wie es ohne gehen soll“ (Teilnehmende Studium 2020). Andererseits wird deutlich, dass

---

<sup>13</sup> Die Aufzeichnung der EPDTs sind über den Internetauftritt des SLEs verfügbar.

<sup>14</sup> Gründe wurden an dieser Stelle nicht genannt.

manche Teilnehmende sich noch mehr Zeit zum Einüben dieser Methoden gewünscht hätten, am liebsten in Kleingruppen und in Präsenzterminen. Es wurde mehrfach angemerkt, mehr mit Rollenspielen und Impro-Theater arbeiten und „generell mit noch mehr Spiel und Spaß“ lernen und arbeiten zu wollen (Teilnehmer\*in Studium 2020).

Die Teilnehmenden gaben an, sich mit der digitalen Lehre fachlich gut weiterentwickelt zu haben, das SLE Studium hätte zudem weitere Interessensfelder eröffnet und einen besseren Gesamtüberblick über die Themenfelder der EZ/IZ ermöglicht. Ebenso wurde das große SLE-Netzwerk und der gute Überblick über die deutsche EZ mehrfach genannt. Zwischen September und Dezember wurden alle zwei Wochen Alumni digital ans SLE eingeladen. Das Format „Alumni berichten“ ermöglichte den Teilnehmenden, sich mit verschiedenen Tätigkeiten und Institutionen des Berufsfelds auseinanderzusetzen, persönliche Fragen zum Berufseinstieg zu klären, viele Personen aus der IZ kennenzulernen und sich mit Alumni im In- und Ausland auszutauschen.

Trotz reduzierter Möglichkeiten in der Großgruppe zu Lernen haben die Teilnehmenden ihren Jahrgang als wertvolle Ressource empfunden und zur fachlichen Wissensvermittlung beigetragen:

Die Interdisziplinarität der Gruppe war dabei ein riesiger Gewinn!  
(Teilnehmer\*in Studium 2020)

Der Austausch und das gemeinsame Forschen mit Menschen, die einen (komplett) anderen fachlichen Background haben, haben mir gezeigt, was ich (und das Fach, das ich studiert habe) kann oder auch nicht kann. (Teilnehmer\*in Studium 2020)

Obwohl die Teilnehmenden bedauern, dass durch die Online-Lehre Inhalte gekürzt und angepasst werden mussten, wird das SLE Studium 2020 als eine Bereicherung und umfassende Ausbildung im Berufsfeld der IZ/EZ wahrgenommen. Persönliche Lernziele wurden im Allgemeinen erreicht:

Insgesamt ist es in meinen Augen eine sehr gute Ausbildung. Dieses Jahr ist natürlich wieder besonders wegen COVID-19, und ich kann mir vorstellen, dass ich fachlich noch sehr viel mehr mitgenommen hätte, wenn die Kurse in Präsenz stattgefunden hätten. Auf der anderen Seite bin ich so dankbar, dass die Ausbildung nicht abgebrochen wurde und wir weiter lernen konnten.  
(Teilnehmer\*in Studium 2020)

Die Ergebnisse der Zwischenevaluierung im Mai verdeutlichen, dass der Wunsch nach regelmäßigen Gesprächsformaten zwischen Teilnehmenden und den SLE Mitarbeiter\*innen/ Verwaltung bestand.



Ein regelmäßiger Austausch mit der SLE-Seite hätte glaube ich geholfen, um Prozesse besser zu verstehen, uns alle auf den gleichen Stand zu bekommen etc. Das hat mir lange gefehlt. (Teilnehmer\*in Studium 2020)

Obwohl das Studium 2020 pandemiebedingt sicherlich auf vielen Ebenen Unsicherheiten auslöste und kurzfristige Änderungen notwendig waren, ist es für die Online-Lehre wichtig, eine die Lehrveranstaltungen flankierende Struktur anzubieten, um eine regelmäßige Kommunikation aufrecht zu erhalten. Zum Beispiel wurde von den Teilnehmenden angeregt die Seminarbesprechung auch während der Phase der Auslandsprojekte beizubehalten.

Den Teilnehmenden des SLE Studiums 2020 fiel zudem auf, dass die Selbst-Organisationsrunden wichtig sind, um das Gesamtgruppengefühl zu verbessern.

Ich bin insgesamt recht zufrieden mit der Gruppe. Zwischenzeitlich ist durch COVID-19 der Kontakt innerhalb der Gesamtgruppe sehr dünn gewesen, aber ich bin froh, dass wir irgendwann die Selbstorganisations-Session wiederaufgenommen haben. (Teilnehmer\*in Studium 2020)

Die für das Studium 2021 aufgenommenen Themenwerkstätten und das bekannte Format „Selbst-Organisation“ dienen dabei wesentlich der 4. Lernstufe der Wissenskonstruktion. Diese Formate fördern gezielt die Interaktion unter den Teilnehmenden und unterstützen ein teamzentriertes Vorgehen.

### **3.4.5 Stufe 5: Entwicklung**

In der fünften Stufe sind die Teilnehmenden der Online-Lehre mit ihren Lernergebnissen zufrieden, sie fühlen sich als Teil einer Gruppe und gehen gestärkt aus dem Studium hervor. Während im Rahmen der Zwischenevaluierung im Mai die Sorge herrschte, dass der „SLE-Lerneffekt“ nicht eintreten würde, geht aus den Ergebnissen der Abschlussevaluierung hervor, dass die Studierenden sich als „Teil eines riesengroßen internationalen Netzwerks fühlen“ (Teilnehmer\*in Studium 2020).

Die Abschlussevaluierung des SLE Studiums 2020 macht deutlich, dass viele der Teilnehmende zufrieden mit ihren persönlichen Lernerfolgen sind. Einige Teilnehmende geben an, dankbar zu sein sich ausprobiert zu haben und in ihren Kompetenzen gestärkt sind.

Die Teilnehmenden sind im Laufe des Studiums ebenfalls dazu befähigt wurden, eigenverantwortlich auf das SLE und dessen Mitarbeitenden zuzugehen und deren Kompetenzen für die eigene Entwicklung zu nutzen. Die Wiedereinführung der Seminarbesprechung kann als die Unterstützung verstanden werden, die notwendig war, um das Bedürfnis nach Networking und Wissen von außen zu stillen (Aufbau des Formats: „Alumni Berichten“).

Die Teilnehmenden gaben an, dass sie in der digitalen Zusammenarbeit gestärkt wurden und ihre Kompetenzen im Bereich der Teamarbeit deutlich ausbauen konnten.

Dabei waren „Transparenz und [die] Bekundung eigener Bedürfnisse “ (Teilnehmer\*in Studium 2020) für die gemeinsame und demokratische Entscheidungsfindung von besonderer Bedeutung.

Neben der Erkenntnis der eigenen Stärken und Schwächen, schließen einige Teilnehmende das SLE Studium 2020 auch mit gestärktem Selbstbewusstsein ab und gaben an durch das SLE Studium eigene Kompetenzen erkennen zu können und Selbstvertrauen aufgebaut zu haben. Für den Berufseinstieg wurde insbesondere das Online-Coaching und der Austausch mit anderen Teilnehmenden sehr positiv bewertet.

Das SLE verfestigt meinen Entschluss, in der EZ/IZ zu arbeiten und gibt mir Selbstvertrauen, zuversichtlich und gut gewappnet in Berufsfelder wie Fach- und Prozessberatung, Monitoring und Evaluierung, oder Projektkoordination zu starten. (Teilnehmer\*in Studium 2020)

Die Besonderheit des SLE Studiums im Jahr 2020 war sicherlich, dass die Teilnehmenden enorm in ihrer Flexibilität und Frustrationstoleranz geschult wurden:

Wenn man in diesem schwierigen Jahr eines lernen konnte (und musste), dann war es, mit plötzlichen Veränderungen und Rückschlägen umzugehen. Am Ende haben wir gesehen, dass wir unsere Ziele trotz der ganzen Hindernisse und Schwierigkeiten erreichen konnten. (Teilnehmer\*in Studium 2020)

In diesem Jahr hat sich meine Frustrationstoleranz deutlich erhöht: Flexibel und proaktiv auf Ungewissheiten der Kurse, der EPDT und der gesamten Projektphase zu reagieren war sehr zehrend, aber hat mich professionell und persönlich äußerst wachsen lassen. Work with what you got – Legt dir das Leben Steine in den Weg, dann bau dir deine eigene Straße, das Motto 2020. (Teilnehmer\*in Studium 2020)

Zusammenfassend bewertet der 58. Jahrgang das SLE Studium als ein sehr intensives Jahr, dass die Teilnehmenden trotz aller Veränderungen und pandemiebedingten Anpassungen persönlich und beruflich stark geprägt hat. Diese beiden Zitate unterstreichen dieses größtenteils positive Resümee des 58. Jahrgangs:

Auch, wenn dieses Jahr natürlich ganz anders gekommen ist, als ich es mir vorgestellt hätte, habe ich viele tolle Sachen gelernt, spannende Menschen kennengelernt und bin froh, in dieser schwierigen Zeit am SLE gewesen zu sein. (Teilnehmer\*in Studium 2020)

Trotz vieler Herausforderungen und zwischenzeitlichem Frust habe ich das Jahr sehr genossen, viel gelernt und für mich selbst reflektiert und einen Haufen toller Menschen kennengelernt. (Teilnehmer\*in Studium 2020)



## 4 *Blended Learning*-Konzept am SLE

Die Berliner Hochschulen streben für das Wintersemester 2020/21 einen Mix aus digitaler und Präsenzlehre an. Als Teil der HU-Berlin ist das SLE zur Einhaltung dieser Richtlinien verpflichtet.

Dabei dient das vorliegende Konzept dazu, die Lehrveranstaltungen 2021 im Sinne des *Blended Learning* bestmöglich aufeinander abzustimmen und die Vorteile der verschiedenen *E-Learning*-Formate und -Methoden optimal zu nutzen. Das Jahr 2021 dient für dieses Konzept als Planungsbeispiel, wobei angestrebt wird Elemente der digitalen Lehre auch langfristig in das SLE Studium zu integrieren.

Die für das SLE Studium 2021 empfohlenen Lehrformate ergeben zwei Phasen, die aufeinander aufbauen und sich durch einen unterschiedlichen Digitalisierungsgrad auszeichnen: Vom 18. Januar - 28. Februar 2021 wird das Studium rein digital stattfinden und kann frühestens ab dem 1. März 2021 unter Umständen im sogenannten *Blended Synchronous Learning*-Lehrformat fortgeführt zu werden. Die Möglichkeit zur Durchführung von Präsenzveranstaltungen hängt maßgeblich von der Genehmigung durch die HU-Berlin ab.<sup>15</sup>

### 4.1 Zielgruppen des Konzeptes

Die Zielgruppen des Konzeptes sind die Trainer\*innen und die SLE Mitarbeitenden.

Die Trainer\*innen verfügen über langjährige Erfahrung in präsentischer Lehre und Trainings sowie mehrere Monate Erfahrungen in der digitalen Zusammenarbeit im Homeoffice und der Teilnahme an Videokonferenzen und Schulungen. Das Konzept soll sie dabei unterstützen die SLE Trainingsinhalte für das SLE Studium 2021 auf Grundlage der Erfahrungen aus dem Vorjahr in ein *Blended Learning*-Lehrformat zu übersetzen.

### 4.2 Ausbildungsziele und neue Kompetenzen

Die Ausbildungsziele des SLE Studiums sind unverändert. Es folgt ein Auszug aus dem Programm des 59. Jahrgangs (siehe Box 3).

---

<sup>15</sup> Aufgrund der Verlängerung der Ausgangssperre und den damit zusammenhängenden Einschränkungen im öffentlichen Leben wurde die digitale Phase des SLE Studiums bis auf weiteres verlängert (Stand 03.03.2021). Im März 2021 wurde ein präsentischer Kurs (Teamarbeit) genehmigt. Weitere Anträge ab April 2021 sind in Planung. Der Antrag erfolgt über das SLE und den Pandemiestab der Lebenswissenschaftlichen Fakultät und sollte überzeugend darlegen, weshalb sich der Kurs einer digitalen Durchführung entzieht und daher nur in Präsenz stattfinden kann. Anträge sowie die dazugehörigen Hygienekonzepte werden in Absprache zwischen den verantwortlichen Trainer\*innen und SLE Mitarbeitenden entwickelt.

**Box 3: Ausbildungsziele aus dem Kursprogramm 2021**

„Die Umsetzung entwicklungsorientierter Maßnahmen erfordert heute mehr denn je Kenntnisse über komplexe Kooperationsstrukturen und deren Begleitung und Beratung. Das SLE-Ausbildungsprogramm leistet einen Beitrag zum erfolgreichen Management von Entwicklungsvorhaben und versetzt die Teilnehmenden in die Lage:

- in aktuellen Themenfeldern der Entwicklungspolitik kenntnisreiche und kohärente Beiträge zu leisten und diese Kenntnisse in Beratungsprozessen so zu transferieren, dass sie erfolgreich sind;
- in komplexen Zusammenhängen zu denken und Programme und Projekte auf der Basis des Mehrebenenansatzes (global, national, regional, lokal) zu konzipieren, zu steuern und zu bewerten;
- sich als Fachkräfte in Kooperationsstrukturen zu bewegen und diese partnerschaftlich zu gestalten;
- die eigenen Fähigkeiten für das Berufsfeld kritisch zu reflektieren, die eigene Rolle und den Beitrag für sich zu klären und Werte und Grundhaltungen zu definieren;
- sich flexibel und aktiv mit Veränderungen des Berufsfeldes auseinanderzusetzen; in anderen kulturellen Kontexten sensibel und angemessen zu agieren sowie mit unterschiedlichen Werten und Konventionen konstruktiv umzugehen.“

Lehrprogramm SLE Studium 2021

Das Lernen im *Blended Learning*-Format eröffnet die Möglichkeit, die Kompetenzen der Teilnehmenden zu erweitern. Um die Qualifikation der Teilnehmenden als zukünftige Fach- und Führungskräfte zu fördern, bedarf es eines kompetenzorientierten Lehrens und Lernens, die die Teilnehmenden auf die digitale Zukunft vorbereiten. Mögliche neue Kompetenzen sind:

- Kollaboratives und kooperatives Online-Arbeiten: Interaktion, Austausch und Zusammenarbeit mittels digitaler Technologien und Anwendungen
- IT-Wissen: Offenheit und Agilität, Lösung technischer Probleme, kreativer Gebrauch von digitalen Technologien, Entwicklung und Neuausarbeitung von digitalen Inhalten (z.B. Videobeiträge für die Entwicklungspolitischen Diskussionstage)
- Digitale Kommunikation

### 4.3 Phasen des Studiums 2021 und angewendete Modelle im Rahmen des *Blended Learning*

Das SLE Studium 2021 ist in verschiedene Phasen unterteilt, die in Tabelle 3 erläutert werden.

Tabelle 3: Planung der Phasen des Studiums und der angewendeten <i>E-Learning</i> -Modelle		
18. Januar - 26. Februar 2021	1. März 2021 - 20. Dezember 2021	
Digitales Lehrformat	<i>Blended Synchronous/</i> hybrides Lehrformat	Präsenzkurse in Gesamtgruppe 2. - 5. März 2021 (Teamarbeit)
100% digital	Mischform aus Digital und Präsenz	100% Präsenz
Teilnehmende und Trainer*innen arbeiten von Zuhause aus. Kurse finden als Videokonferenz statt.	Teilnehmende arbeiten in Kleingruppen in unterschiedlichen SLE Arbeitsräumen in Präsenz. Trainer*innen geben Kurse aus dem Trainer*innenraum und können die Kleingruppen präsentisch besuchen. Alle Beteiligten arbeiten in Präsenz (Kleingruppen und Trainer*in) und tauschen sich via Webkonferenz mit der Großgruppe im Plenum aus.	Teilnehmende und Trainer*innen können in einem Raum zusammenarbeiten (20+ Personen). Pandemie-zertifizierte externe Hörsäle können auf Anfrage reserviert werden. Vergabe der Hörsäle obliegt der HU-Berlin.

Quelle: Eigene Darstellung, 2021

Die aktuelle Situation verlangt, dass das SLE Studium mit einer ausschließlich digitalen Einführungsveranstaltung beginnt. Dieser Auftakt wird am 18. Januar 2021 mit den 20 Teilnehmenden sowie einigen SLE Mitarbeitenden stattfinden und einem ersten Kennenlernen, Erläuterung der Technologie und Fragenklärung dienen. Die restliche Woche dient dem informellen Kennenlernen im Rahmen von Kleingruppenarbeiten und dem individuellen Besuch des virtuellen *Global Forum for Food and Agriculture* (Online-Sozialisation). Die offizielle Begrüßungs- und Einführungswoche am SLE erfolgt ab dem 25. Januar 2021, ebenfalls digital.

Ab Anfang März ist geplant, dass die Teilnehmenden in vier Kleingruppen á fünf Personen eingeteilt werden. Jede Kleingruppe wird in einem ihr zugeteilten SLE-Raum die fachlich-methodische Studienphase absolvieren. Über moderne Konferenztechnologien (siehe Kapitel 4.9) können die Trainer\*innen sich aus einem eigens dafür ausgestatteten Raum am SLE zu den Kleingruppen (5 Teilnehmende) zuschalten und die Lehre gemäß den Hygienebestimmungen der HU-Berlin durchführen.<sup>16</sup> Dieses Format wird vom 2. März bis zum Ende der Kursphase, wenn möglich, beibehalten. In bestimmten Fällen (Beispiel Teamarbeitskurs vom 02.-05. März 2021) kann ein externer Hörsaal angemietet werden, um ein Treffen der Großgruppe stattfinden zu lassen. Dieser Raum eignet sich allerdings nicht zur Kleingruppenarbeit.

<sup>16</sup> Die aktuellen Hygienebestimmungen im eingeschränkten Betrieb der HU-Berlin sind über den Internetauftritt der HU-Berlin abzurufen.

*Blended Synchronous Learning* ermöglicht es verschiedene Modelle und Formate anzuwenden. Tabelle 4 verdeutlicht die monatsweise bisherige Planung mit Lehrinhalten und -formaten (Stand 01.03.2021).

Tabelle 4: Jahresverlauf der Kursphase des SLE Studiums 2021 mit gewählten Formaten		
Zeitraum	Inhalte	Lehrformat
Januar	Kursphase	Digital
Februar	Kursphase	Digital
März	Kursphase	Digital/ Präsenzkurse
April	Kursphase	Digital/ Blended Synchronous
Mai	Kursphase	Digital/ Blended Synchronous
Juni - Dezember	Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Auslandsprojekte	

Quelle: Eigene Darstellung, 2021

#### 4.3.1 Digitale Kursphase (Januar – Februar)

Die digitale Kursphase zeichnet sich dadurch aus, dass die Teilnehmenden komplett von Zuhause an den Online-Kursen teilnehmen. Von Seiten des SLE wird nicht erwartet, dass die Teilnehmenden in Berlin wohnhaft sind. Die Teilnehmenden müssen aber über eine bestimmte technische Ausstattung verfügen um an der digitalen Kursphase, bestehend aus Online-Lehre und Selbststudium, adäquat teilnehmen zu können. Dazu zählen: Computer, stabile Internetverbindung, Kamera, Headsets.<sup>17</sup>

Tabelle 5 zeigt die Kurse, die in der Digitalen Phase stattfinden werden:

Tabelle 5: Kursübersicht der digitalen Phase	
Datum	Kurs
18-22.01.2021	Virtuelle Exkursion <i>Global Forum for Food and Agriculture</i> des BMEL am Rande der Grünen Woche
25-27.01.2021	Einführung in das SLE
28.01.2021	Einführung in die Entwicklungspolitischen Diskussionstage (EPDT)
29.01.2021	Selbstorganisation der Kurs-Teilnehmenden
01-05.02.2021	Participatory methods for virtual collaboration and workshop design
08-12.02.2021	EPDT: Themenwahl und inhaltliche Vorbereitung des Themas
15-18.02.2021	Parallel: Prozesse und Veranstaltungen moderieren 1 / EPDT Themeneinarbeitung
19.02.2021	Gruppentag
22-25.02.2021	Parallel: Prozesse und Veranstaltungen moderieren 2 / EPDT Themeneinarbeitung
26.02.2021	Gruppentag

Quelle: Eigene Darstellung, 2021

<sup>17</sup> Das SLE kann auf Anfrage Teilnehmende bei der Einrichtung ihrer technischen Umgebung zu Hause unterstützen.

### 4.3.2 *Blended Synchronous Learning*-Kursphase

Die *Blended Synchronous Learning*-Kursphase zeichnet sich durch einen Mix aus Präsenz- und digitaler Lehre aus. Bedeutend für diese Phase ist, dass die Teilnehmenden in Kleingruppen in Präsenz arbeiten und gleichzeitig über Online-Konferenzen mit den Trainer\*innen und den anderen Teilnehmenden digital zusammenarbeiten können. Ein Fokus der Präsenzveranstaltungen soll dabei insbesondere auf dem Einüben von Abläufen und Festigen der Arbeit in interdisziplinären Teams liegen. Die folgenden Rahmenbedingungen sollten geschaffen werden:

- Zu diesem Zeitpunkt wird erwartet, dass die Teilnehmenden in Berlin wohnen.
- Die Teilnehmenden werden für diese Phase in feste Kleingruppen eingeteilt und bekommen einen Raum zugeteilt, der die aktuellen Hygienebestimmungen erfüllt.
- Eine Kleingruppe besteht aus maximal fünf Personen. Jeder Person steht ein Schreibtisch zur Verfügung. Der Abstand von 1,5 m kann somit eingehalten werden.
- Die Trainer\*innen haben die Möglichkeiten, die Kurse aus dem eigens eingerichteten Trainer\*innen-Raum in den SLE Räumlichkeiten zu geben. Bei Anwesenheit mehrerer Trainer\*innen (Co-host) kann ein Abstand von 1,5 m ebenfalls gewährleistet werden. Den Trainer\*innen steht es frei, ob sie das Angebot des Trainer\*innen-Raumes annehmen.
- Die vier Kleingruppenräume und der Trainer\*innen-Raum sind technisch für die digitale Lehre ausgestattet (siehe Kapitel 4.9).
- Von Zeit zu Zeit sind die Trainer\*innen zusätzlich in den Kleingruppenräumen anwesend um die Kleingruppen zu betreuen (siehe Abbildung 10).

## 4.4 Wochenpläne und Kurszeiten

Der Wochenplan und die täglichen Arbeitszeiten wurden für das *Blended Learning*-Konzept angepasst (siehe Tabelle 6). Die digitale Lehre erfordert mehr Flexibilität in der Planung und Durchführung sowohl von Trainer\*innen als auch den Teilnehmenden. Folgende Hinweise haben sich im *E-Learning* bewährt und können mit den Teilnehmenden abgesprochen werden:

- Eine Einheit sollte nicht länger als 60 Minuten dauern.
- Richtwert: Zwei Pausen am Vormittag, eine Pause am Nachmittag.
- Häufiger 5-10 Minuten-Pausen einplanen.
- Die Teilnehmende aktiv zum Fortbewegen vom Bildschirm auffordern.
- Nach 15:00/15:30 Uhr keine Bildschirmzeit mehr einplanen, sondern Selbststudium, oder z.B. zur Vorbereitung für den nächsten Tag.
- Kurse ab drei Tage: eine Session oder ein Nachmittag sollte als Lesezeit eingeplant werden.



Tabelle 6: Wochenplan digitale Phase				
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
09:00-10:30 Kurs	09:00-10:30 Kurs	09:00-10:30 Kurs	09:00-10:30 Kurs	09:00-10:30 Kurs
10:30-11:00 Pause				
11:00-12:30 Kurs	11:00-12:30 Kurs	11:00-12:30 Kurs	11:00-12:30 Kurs	11:00-12:30 Kurs
12:30-13:30 Mittagspause				
13:30-15:00 Kurs	13:30-15:00 Kurs	13:30-15:00 Kurs	13:30-15:00 Kurs	13:30-15:00 Kurs
15:00-15:30 Pause				
15:30-17:00 Selbststudium	15:30-17:00 Seminar- besprechung	15:30-17:00 Selbststudium	15:30-17:00 Selbststudium	ggf. Selbststudium
<b>Gesamt : 6h</b>	<b>Gesamt : 6h</b>	<b>Gesamt : 6h</b>	<b>Gesamt : 6h</b>	<b>Gesamt : 6h</b>

Quelle: Eigene Darstellung, 2021

Im Rahmen des *Blended Synchronous Learning* ermöglicht die Kleingruppenarbeit in Präsenz eine Reduktion der Bildschirmzeit (siehe Tabelle 7). In rein digitalen Elementen (z.B. im Online-Plenum) sollte dennoch auf regelmäßige Pausen und kürzere Inputs geachtet werden.

- Ab 15:30 Uhr evtl. auch Reflexionszeit
- Möglichkeit für *Reflective Walks*: Spaziergang mit anderen Kleingruppen-Mitgliedern oder Arbeit im Freien nutzen.
- Kurse ab drei Tage: eine Session oder ein Nachmittag sollte als Lesezeit eingeplant werden.

#### Seminarbesprechung:

- Digitale Phase: jeden Dienstag, 15:30-17:00 Uhr
- *Blended Synchronous Learning*-Phase: Alle zwei Wochen dienstags, im Wechsel mit Selbstorganisation

#### Selbstorganisation:

- Digitale Phase: flexibel und in Absprache mit SLE Mitarbeitenden und Trainer\*innen
- *Blended Synchronous Learning*-Phase: Alle zwei Wochen dienstags, im Wechsel mit Seminarbesprechung

Tabelle 7: Wochenplan <i>Blended Synchronous Learning</i> -Phase				
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
09:00-10:30 Kurs	09:00-10:30 Kurs	09:00-10:30 Kurs	09:00-10:30 Kurs	09:00-10:30 Kurs
10:30-11:00 Pause				
11:00-12:30 Kurs	11:00-12:30 Kurs	11:00-12:30 Kurs	11:00-12:30 Kurs	11:00-12:30 Kurs
12:30-13:30 Mittagspause				
13:30-15:00 Kurs	13:30-15:00 Kurs	13:30-15:00 Kurs	13:30-15:00 Kurs	13:30-15:00 Kurs
15:00-15:30 Pause				
15:30-17:00 Kurs	15:30-17:00 Seminar- besprechung/ Selbst- organisation	15:30-17:00 Kurs	15:30-17:00 Kurs	15:30-17:00 Kurs
<b>Gesamt : 6h</b>	<b>Gesamt : 6h</b>	<b>Gesamt : 6h</b>	<b>Gesamt : 6h</b>	<b>Gesamt : 6h</b>

Quelle: Eigene Darstellung, 2021

## 4.5 Aufbau und Raumaufteilung

In der digitalen Phase werden die Teilnehmenden mobil, z.B. von Zuhause arbeiten. Die Trainer\*innen arbeiten ebenfalls von Zuhause aus. In der *Blended Synchronous Learning*-Phase wurde konform mit den aktuellen Hygienebestimmungen der HU-Berlin beschlossen, die Teilnehmenden in feste Kleingruppen aufzuteilen und verbindliche Raumzuteilungen vorzunehmen (siehe Kapitel 4.3 und Anhang B).

Abbildung 10 illustriert den vorgeschlagenen Aufbau im Rahmen eines *Blended Synchronous Learning*-Modells für die Phase, in der die Teilnehmenden in Berlin sein werden:

- Die 20 Teilnehmenden sind in vier Kleingruppen eingeteilt und nehmen in Präsenz in Kleingruppenräumen an den Kursen teil.
- Die vier Kleingruppenräume (siehe Abbildung 10) befinden sich am Robert-Koch-Platz 4, in der Hessischen Str. 1-2 und der Luisenstraße 54 rechter und linker Flügel.
- Die Kleingruppen treffen nicht aufeinander, außer in dafür vorbereiteten Hörsälen der HU-Berlin und/oder im Freien an der frischen Luft.
- Die Pausen verlaufen zeitgleich für alle Gruppen. Ein Zusammenkommen ist nur im Freien möglich und muss unter Einhaltung der Hygieneregeln erfolgen.
- Den Trainer\*innen (+Co-Moderator\*in, technischer Support) steht ein eigens eingerichteter Trainer\*innen-Raum am SLE Hessische Straße 1-2 zur Verfügung.

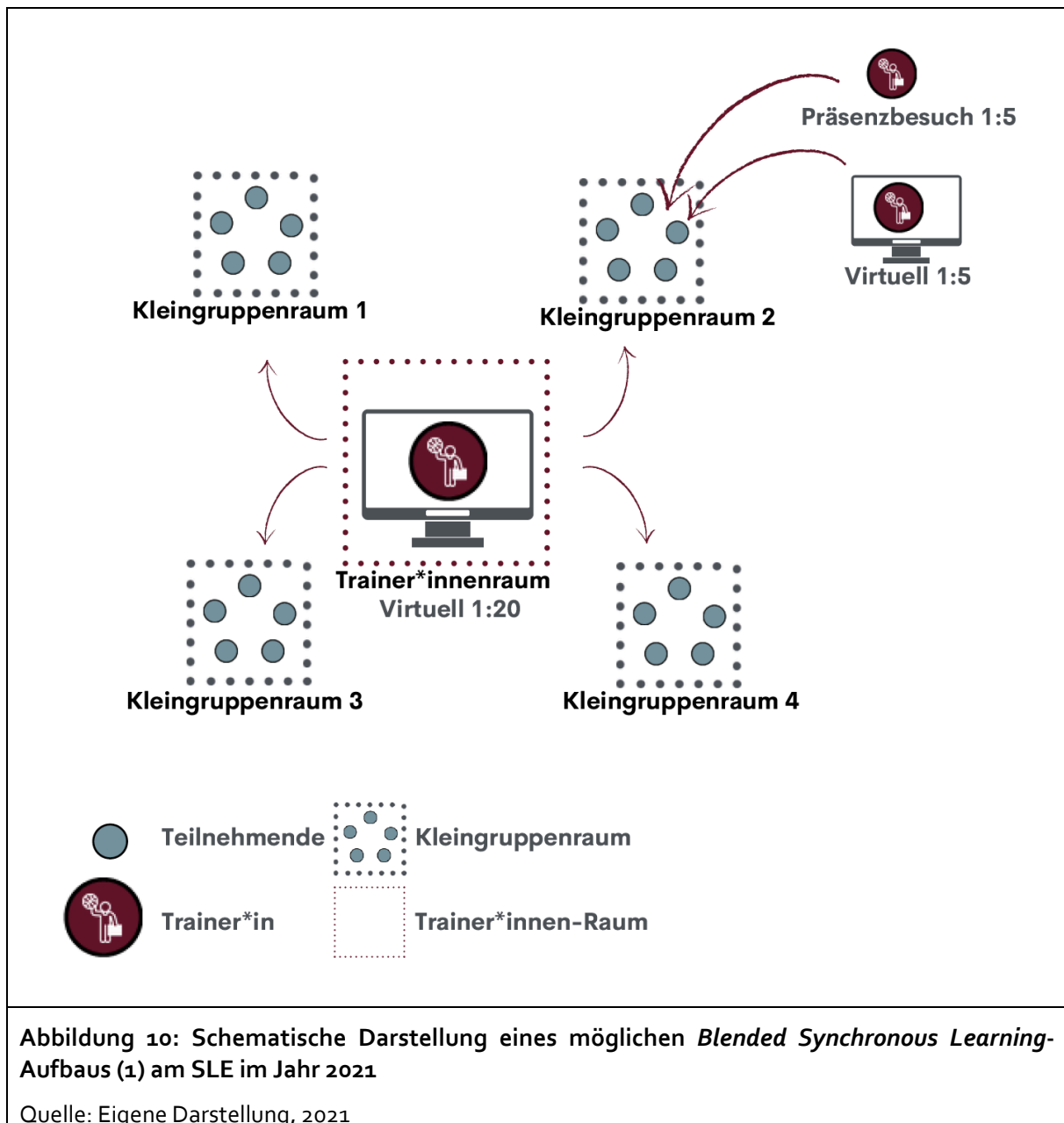
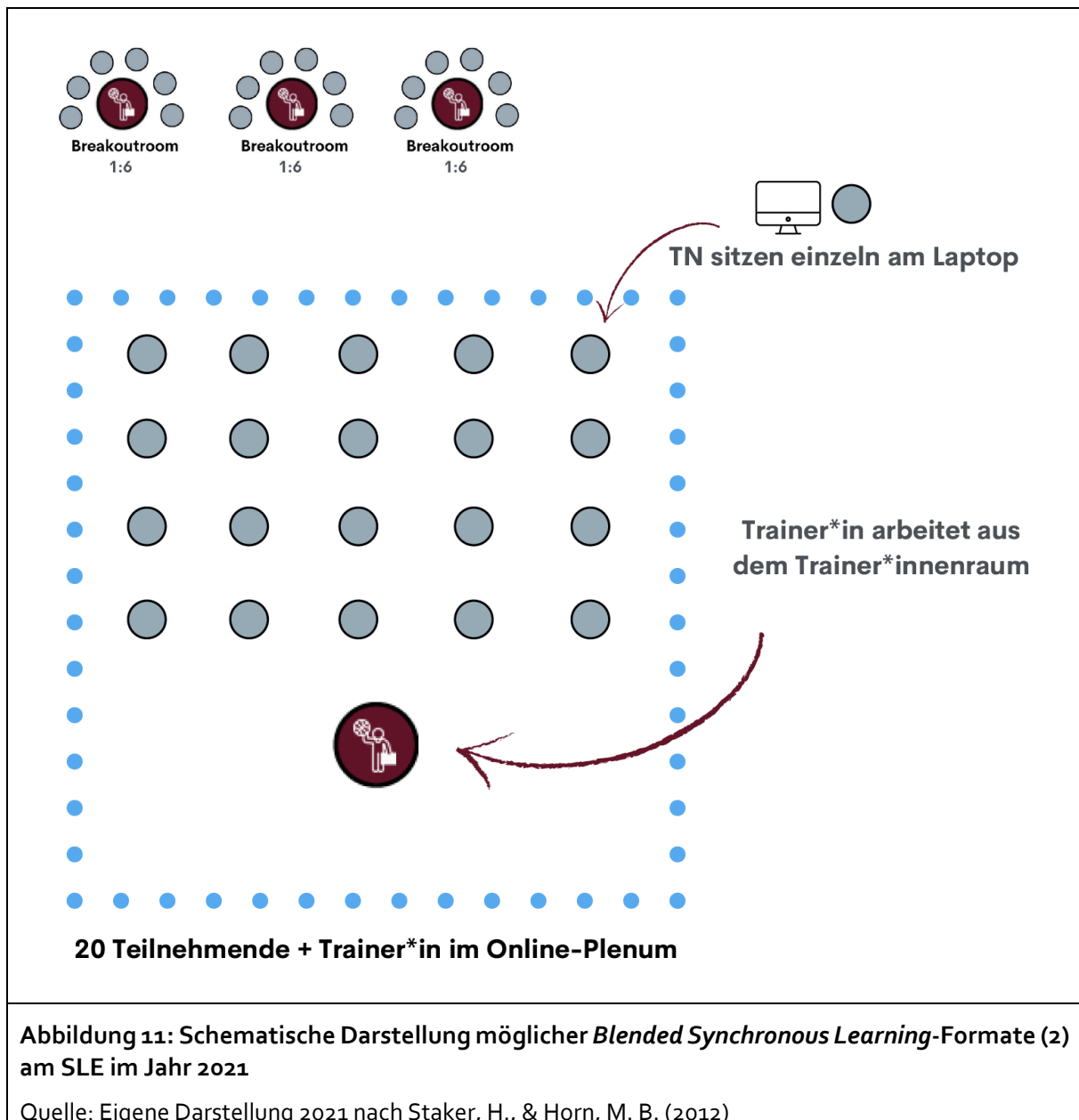


Abbildung 11 veranschaulicht, dass in dem *Blended Synchronous Learning*-Modell den Teilnehmenden auch die rein digitale Zusammenarbeit möglich ist. Die Teilnehmenden sind in den Kleingruppenräumen so ausgestattet (Laptop mit integrierten Kameras und Mikrofonen), dass sie in digitalen *Break-out*-Räumen mit anderen Teilnehmenden in den Austausch treten können. Ebenso können die Teilnehmenden aus allen vier Kleingruppen sowie die Trainer\*innen im Online-Plenum zusammenkommen. Auf diese Weise können Teilnehmende unterschiedlicher Konstellationen und Gruppengrößen in *Break-out*-Räumen digital zusammenarbeiten.



## 4.6 Großgruppengefühl und Austauschmöglichkeiten

Die Evaluierung des vergangenen Jahrgangs hat ergeben, dass ein häufigeres geplantes Zusammentreffen der Großgruppe für die Zusammenarbeit und Motivation förderlich sei. Das *Blended Synchronous Learning*-Modell bietet den großen Vorteil, dass die Kleingruppen in Präsenz zusammenarbeiten können und durch die verbesserte technische Ausstattung die Großgruppe realer erlebt werden kann. Darüber hinaus kann ein Austausch der Teilnehmenden untereinander in verschiedenen Formaten stattfinden (z.B. auch an Gruppentagen).

## Digital

- Regelmäßige Formate, wie die Selbstorganisation, Gruppentage und Themenwerkstätten, fördern die Interaktion innerhalb der Großgruppe und schaffen formelle und informelle Gesprächsmöglichkeiten.
- Durch Gruppenräume (*Break-out-Räume*), entweder vom Host eingeteilt oder die Teilnehmenden gehen selbst in zur Verfügung gestellte Räume<sup>18</sup>.
- Die Teilnehmenden arbeiten digital in unterschiedlichen Zusammensetzungen und Gruppengrößen miteinander (z.B. in der Vorbereitung der EPDTs oder während des Moderationskurses).
- Unterschiedliche Anwendungen (z.B. Slack) können beim virtuellen Austausch unterstützend genutzt werden.

## ***Blended Synchronous Learning***

- Regelmäßige Formate, wie die Selbstorganisations-Tage und Themenwerkstätten fördern die Interaktion innerhalb der Großgruppe und schaffen formelle und informelle Gesprächsmöglichkeiten.
- Wenn es das Wetter und die Hygienebestimmungen der HU-Berlin erlauben, können Gruppenarbeiten auch im Freien stattfinden (Vorplatz SLE am Robert Koch Platz 4 oder SLE Hessische Straße 1-2, Parkanlagen Campus Nord).
- Ein Feedbackpartner\*innensystem ermöglicht kleingruppenübergreifend einen Austausch.
- Nach Möglichkeit Spaziergänge in der Form von *Reflective Walks* in Kleingruppen oder Tandems in die Kurse einplanen um den virtuellen Raum zu verlassen.

## **4.7 Leitfaden zur Durchführung eines Kurses in Präsenz**

Alle Maßnahmen werden auf Grundlage der Dienstanweisung der Präsidentin der HU-Berlin zur Durchführung von Präsenzlehre getroffen. Die Kleingruppen erhalten vor dem Start Informationen zu Hygieneregeln, die einzuhalten sind (weitere Infos und der Hygieneleitfaden für die Durchführung von Praxisveranstaltungen am SLE können auf Anfrage zur Verfügung gestellt werden).

---

<sup>18</sup> „Zuvor musste der Host des Meetings einen Teilnehmenden einem *Break-Out*-Raum zuweisen. Wenn die Option „*Break-Out-Räume* selbst auswählen“ vom Host aktiviert ist (und wenn der Host und die Teilnehmenden auf *Zoom 5.3.0* oder höher eingestellt sind), können sich die Teilnehmende jetzt frei zwischen den *Break-Out-Räumen* bewegen, ohne die Hilfe des Hosts zu benötigen.“ (Zoom Blog, 2020).

## Hygieneregeln

Die folgenden Hygieneregeln sind zu beachten:

- Die Einhaltung des Mindestabstands ist in jedem Fall zwingend.
- Das Tragen einer Mund-Nasen-Bedeckung bis zum Platz ist zwingend. Mund-Nasen-Bedeckungen sind auch durchgehend zu tragen. Jedem Studierenden werden vier FFP2-Masken ausgehändigt.
- Um das Infektionsrisiko zu minimieren, sind alle an der Lehrveranstaltung beteiligten Personen angehalten, ihr Verhalten auf die Gegebenheiten anzupassen. Dazu gehören:
  - den Abstand von mind. 1,5 m einzuhalten, auch wenn eine Mund-Nasen-Bedeckung getragen wird.
  - die Husten- und Nies-Etikette zu praktizieren.
  - die Hände werden beim Betreten des Gebäudes und tagsüber regelmäßig und gründlich mit Wasser und Seife über 20-30 Sekunden gewaschen sowie vor dem Betreten des Veranstaltungsraumes selbstständig desinfiziert.
- Ansammlungen werden vermieden und Abstandsregeln auch außerhalb des Gebäudes beim Warten eingehalten.

## Anwesenheitsdokumentation

Es gilt das folgende Prozedere:

- Eine Identitätsprüfung ist nicht notwendig. Die Trainer\*innen registrieren mit Hilfe der vorbereiteten Namenslisten die Anwesenheit, fotografieren diese ab und senden diese dem SLE Sekretariat digital zu. Diese werden im SLE-Sekretariat gespeichert und nach vier Wochen gelöscht.
- Die Kleingruppen sind fest eingeteilt. Es werden keine weiteren Teilnehmenden kommen. Die Gruppen mischen sich nicht. In den Gruppen werden Hygieneverantwortliche bestimmt, die der/dem Trainer\*in helfen, die Tische, Türklinken und Fensterhebel zu desinfizieren.
- Eine Erklärung zum Hygienekonzept wird von allen Kleingruppenteilnehmenden unterschrieben und unter Angabe der Privatadresse, Mobilnummer und E-mail-Adresse vor Beginn der Praxislehrveranstaltung abgegeben. Die Erklärung wird an das SLE-Sekretariat weitergeleitet. Nach vier Wochen werden diese Erklärungen sicher vernichtet.
- Es wird empfohlen, die Corona-App auf dem Smartphone zu installieren und zu aktivieren.

### **Reinigung und Lüften**

- Eine Reinigung der Oberflächen, Türklinken und von gemeinsam genutzten Geräten erfolgt vor jeder Kleingruppensitzung durch das Lehrpersonal. Jede Person hat eigene Arbeitsmittel, wie z.B. Stifte und Moderationskarten.
- Zur Zwischenreinigung/ Flächendesinfektion sind die Lehrräume mit Spendern mit Desinfektionstüchern ausgestattet. Tische werden nach der eigenen Nutzung mit Desinfektionstüchern abgewischt.
- Bei schlechtem und kühlem Wetter wird alle 20 Minuten eine Lüftung von 5-10 min durchgeführt. Wenn es warm ist, kann das Fenster geöffnet bleiben. Zugluft wird vermieden.

### **Gruppengröße und Teilnehmerzahl**

- Eine Kleingruppe besteht aus maximal fünf Personen, die einzeln sitzen und miteinander auf 1,5 m Abstand kommunizieren. Ein\*e Trainer\*in ist zusätzlich anwesend und beobachtet den Arbeitsprozess mit Abstand.
- Pro Tag finden ein bis zwei Plenarsitzungen mit einer Dauer von 30 bis maximal 75 Minuten statt. Plenarsitzungen finden in dafür zertifizierten Hörsälen statt.

### **Toilettengang**

Toilettengänge erfolgen nur einzeln. Auf den Mindestabstand ist zu achten. Händewaschen und Händedesinfektion nach Nutzung.

## **4.8 Besonderheiten bei der Planung und Durchführung der Module und Kurse**

### **4.8.1 Verantwortlichkeiten**

Die wissenschaftlichen Mitarbeitenden des SLE sind für die Umsetzung der Kursphase zuständig. Ihnen obliegt über die eigene Lehre hinaus die Planung mit und Koordinierung externer Trainer\*innen. In der Curricular-Entwicklung werden die Ergebnisse der Programmevaluierungen der Vorjahre sowie der spezifische Bedarf der Teilnehmenden des jeweiligen Lehrgangs sowie des Arbeitsmarkts berücksichtigt.

### **4.8.2 Vorbereitung und Aktivierung der Teilnehmenden**

Ein hohes Maß an Transparenz trägt wesentlich zum Gelingen der Veranstaltung bei. Die Teilnehmenden werden zu Beginn des SLE Studiums 2021 sehr gut über diesen Aufbau und dessen Ausgestaltung mit all seinen Vor- und Nachteilen informiert. Das *Blended Synchronous Learning*-Modell wurde ausgewählt, um einen Präsenzunterricht zumindest in Kleingruppen und in Teilen zu ermöglichen. Die Teilnehmenden erhalten vor Beginn eines neuen Kurses einen Themen- und Zeitplan sowie zusätzliche Kursinformationen in den Seminarbesprechungen. Skripte und Materialsammlungen dienen der Vorbereitung,

Begleitung oder Nachbereitung der Kurse und werden zentral gespeichert (HU-Box, *Slack* und Kommunikation per E-mail mit den Teilnehmenden). Zu einigen Kursen wird die empfohlene Literatur vorab in die HU-Box eingestellt.

### 4.8.3 Lehrplanung

Die Trainer\*innen sind jeweils didaktisch erfahren, spezialisiert in ihrem Themengebiet und haben einen engen Praxisbezug zur Internationalen Zusammenarbeit. Die Didaktik orientiert sich an problem- bzw. erfahrungsbasiertem Lernen, bei dem das Vorwissen der Teilnehmenden systematisch einbezogen wird. Bei der Konzeption und Planung sollten die grundlegenden Elemente Lehrziele, -inhalte und Methoden im Vordergrund stehen und diese Komponenten möglichst gut aufeinander abgestimmt werden. Die bekannte Einteilung in Anfangsphase (Einstieg), Arbeitsphase (Erarbeitung, Ergebnissicherung, Aktivierung) und Abschluss (Ausstieg, Feedback) kann in der Online-Lehre/ *Blended Synchronous Learning* ebenfalls erhalten bleiben. Darüber hinaus kann bei der Konzipierung der Lehrinhalte das 5-Stufen Modell (siehe Kapitel 2.5) bedacht werden.

**Die Trainer\*innen können bei der Planung auf folgende Leitfragen achten:**

- Stimmen die Rahmenbedingungen für die geplante Veranstaltung (Raum, Zeit, Ausstattung)?
- Wie sind die Lehrinhalte und folglich Lehrmethoden strukturiert?
- Werden die Erwartungen und das Vorwissen der Teilnehmenden berücksichtigt?
- Werden verschiedene Lerntypen (visuelle, auditive, motorisch, kommunikative) berücksichtigt?
- Ist die Zeitplanung realistisch und sind ausreichend Puffer eingeplant und besteht die Möglichkeit spontan Pausen einzubauen?
- Wurde der Wochenplan rechtzeitig an die Teilnehmenden kommuniziert?
- Sind die Übergänge zwischen Online- und Präsenz nachvollziehbar?
- Welcher Betreuungsaufwand (inhaltlich und technisch) ergibt sich durch die gewählten Lehrmethoden?
- Sind die Medien und Materialien bis zur Durchführung fertiggestellt? Müssen Neuproduktionen vorgenommen werden?
- Ist die Technik und der Zugang zu webbasierten Anwendungen geklärt und welche Unterstützung ist seitens der Teilnehmenden notwendig?
- Welche Anforderungen stellt die Vermittlung der Lehrinhalte an die technische Umsetzung?

Während in der Präsenzlehre technische Probleme, wie der Ausfall einer Präsentation hin zur Metaplanwand oder Flipchart improvisiert werden kann, sind Ausweichmöglichkeiten online umständlich bis teilweise unmöglich. Eine angemessene technische Ausstattung der Räumlichkeiten (stabile Internetverbindung, Headset, Kamera, Touchpad, Dockingstation



für Laptop) sollte gewährleistet sein. Nebengeräusche werden durch die Nutzung eines Headsets deutlich reduziert. Die Trainer\*innen sollten mit zwei Bildschirmen arbeiten (1 = Teilnehmende in Videokonferenz in der Galerieansicht im Blick behalten, 2 = Geteilter Bildschirm mit Arbeitsdokument, Präsentation etc.). Probedurchläufe sollten zumindest in Teilen durchgeführt werden, um technische Komplikationen zu vermeiden. Die Mikrofone der Teilnehmenden sollten auf stumm geschaltet sein, damit Nebengeräusche minimiert werden. Notfalls Teilnehmende selbst stumm schalten, falls diese nicht bemerken, dass ihre Mikrofone eingeschaltet sind. Textchat der Webkonferenzanwendung als Hintergrundchat für Fragen und Kommentare etablieren, Teilnehmende oder Co-host sollen die Betreuung übernehmen. Wenn ein Videokonferenzprogramm für eine Übung z.B. nicht eingeschaltet ist können Web-Anwendungen wie von *Tweedback.de* als Chat, ein offenes *GoogleDoc* oder *Pad* für Rückfragen genutzt werden. *Slack* wäre als Kommunikationsplattform ebenfalls angebracht, um direkte Nachrichten an die Teilnehmenden senden zu können.

Die nachfolgende Box stellt Tipps und Hinweise zur Planung und Durchführung von synchronen Online-Veranstaltungen zusammen.

#### **Box 4: Tipps für die Planung und Durchführung synchroner Online-Lehrveranstaltungen**

##### **Tipps für die Planung synchroner Online-Lehrveranstaltungen**

Für die Planung von synchronen Online-Veranstaltungen haben sich einige Hinweise und Tipps bewährt, diese werden nachfolgend gelistet.

- Ein detaillierter Moderationsplan ist insbesondere für eine digitale Zusammenarbeit mit Co-Trainer\*innen hilfreich. Dieser kann auch in der Form eines digitalen Ablaufplans erstellt werden und dient der eigenen Vorbereitung.
- Eventuell offene Fragen bezüglich der Zugänge zu webbasierten Anwendungen mit den Vertreter\*innen aktuellen Jahrgangs klären.
- Zeitliche Planung: in der Online-Lehre benötigen alle Beteiligten deutlich mehr Pausen als im präsentischen Lehren und Lernen. In den Pausen können die Teilnehmenden aktiv aufgefordert werden sich vom Bildschirm zu entfernen (Ton und Bild kann dabei ausgestellt werden).
- Adäquater Methoden-Mix: Es besteht die Möglichkeit Inhalte den Teilnehmenden asynchron zur Verfügung zu stellen/ Lesezeit einzuplanen/ externe Expert\*innen durch Online-Videos in den Seminarraum zu holen.
- Es wird empfohlen, häufiger als in der präsenzorientierten Lehre einen Methodenwechsel zu ermöglichen (verkürzte digitale Aufmerksamkeitsspanne).
- Es wird empfohlen, hinsichtlich des zeitlichen Umfangs mit den Teilnehmenden transparent zu kommunizieren und rechtzeitig Änderungen und notwendige Anpassungen mitzuteilen.

##### **Tipps für die Durchführung synchroner Online-Lehrveranstaltungen**

Die Kommunikation wird durch das veränderte Umfeld im virtuellen Raum anders erlebt: Oftmals findet weniger sozialer Austausch statt. Begünstigt durch Sprachverzögerungen, Verwendung von

unbekannten Kürzeln, Symbolen und Emojis und eingeschränkte nonverbale Kommunikation kann es zu Missverständnissen kommen.

- Zu Beginn einer Lehrveranstaltungsreihe bietet es sich an, mit den Teilnehmenden einen Check-In durchzuführen. Im weiteren Jahresverlauf kann dies bei Bedarf von den Teilnehmenden individuell organisiert und durchgeführt werden.
- Klare Regeln festlegen (wie z.B. Video an, Audio stumm).
- Häufiger Sprechpausen einlegen, langsamer und deutlicher sprechen.
- Bei Fragen länger auf Antworten warten, ggf. direkt Teilnehmenden ansprechen.
- Kleingruppenarbeit ermöglichen, um den Austausch zwischen den Teilnehmenden zu fördern.
- Technologische Durchführung möglichst nicht kommentieren.
- Feedback geben, das möglichst dialogisch und interaktiv ist.
- Emotionaler/engagierter als in der Präsenz-Lehre agieren und kommentieren.
- Häufiger Paraphrasieren/ Zusammenfassen.
- Aufgaben und Arbeitsaufträge schriftlich vorbereiten und z.B. als *Powerpoint* oder *Word*-Datei zur Verfügung stellen.

#### 4.8.4 Welche Sozialformen sollen wo angewendet werden?

Die Beziehung zwischen Lernenden und Lehrenden wird durch die Sozialform geregelt. „Es gibt die Sozialformen Frontalunterricht, Gruppenarbeit, Partner[\*innen]arbeit und Einzelarbeit (Stillarbeit)“ (Meyer, 2009, S. 136). Während der digitalen Kursphase werden alle Sozialformen Anwendung finden, obwohl die Einzel- und Partner\*innenarbeit insbesondere in der ersten Woche (Virtuelle Exkursion zum *Global Forum for Food and Agriculture*) und für die inhaltliche Erarbeitung der EPDT-Themen dominiert (siehe Tabelle 8). Für die Einzelarbeit ist eine eindeutige Aufgabenstellung zur Orientierung der Teilnehmenden besonders wichtig und soll durch die Mitarbeitenden und Alumni des SLE sichergestellt werden.

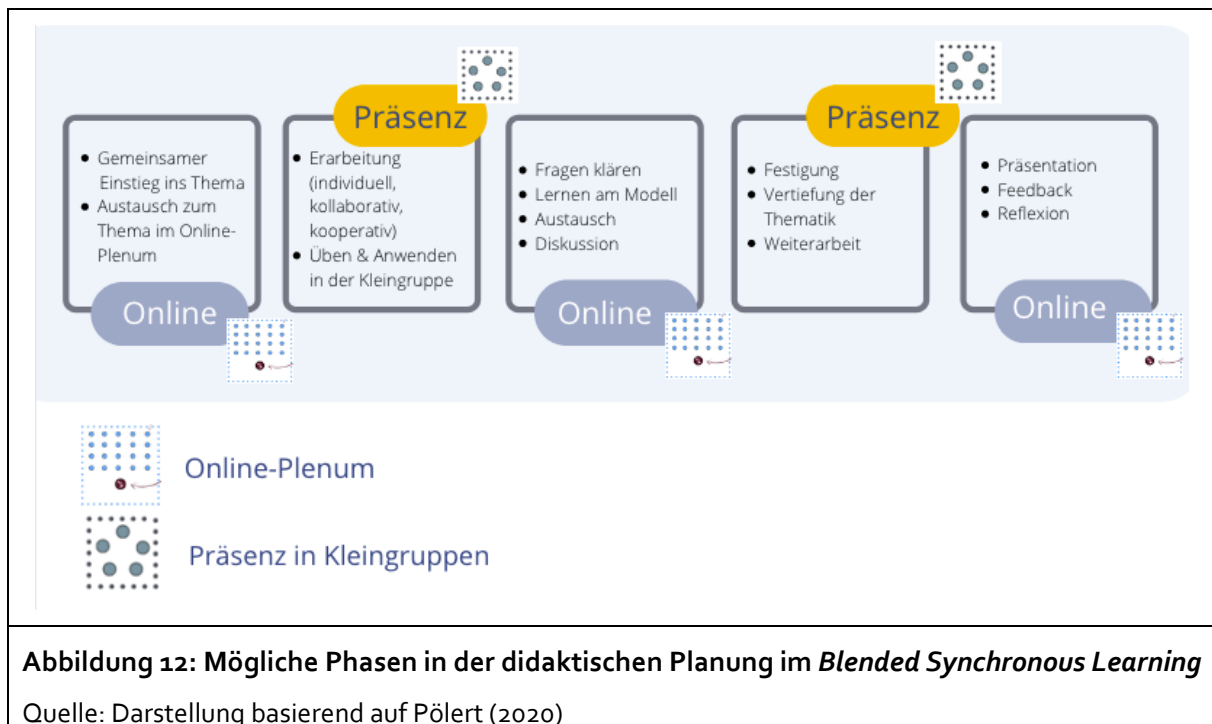
Während des *Participatory methods for virtual collaboration and workshop design*-Kurses und des Moderationskurses werden wieder vermehrt - wie im SLE üblich - Übungen in Kleingruppen und in Partner\*innenarbeit durchgeführt.

In der anfänglichen digitalen Phase ist es essenziell, dass die Teilnehmenden eine nachgelagerte Struktur, die den Austausch untereinander fördert, nutzen können. Dies kann eine Web-Anwendung wie *Slack* und/oder *Trello* sein. Die Selbstorganisation, Seminarbesprechungen sowie Themenwerkstätten bieten solche konkreten Kommunikations- und Lernanlässe.

Tabelle 8: Sozialformen während der digitalen Phase		
Zeitraum	Kurs	Sozialform
18.-22.01.2021	Auftaktveranstaltungen zur virtuellen Exkursion zum <i>Global Forum for Food and Agriculture</i> des BMEL am Rande der Grünen Woche	Frontal-, Gruppen- und Partnerarbeit im Kick-Off-Plenum, Einzelarbeit (Digitale Teilnahme an Fachpodien), Partnerarbeit (Austausch in Tandems)
25.-27.01.2021	Einführung in das SLE	Frontalunterricht (Plenum), Gruppenarbeit
28.01.2021	EPDT Einführung	Frontalunterricht (Plenum)
29.01.2021	Selbstorganisation/ Themen-Werkstatt	
01.-05.02.2021	<i>Participatory methods for virtual collaboration and workshop design</i>	Kleingruppenarbeit, Frontalunterricht (Plenum)
08.-12.02.2021	EPDT: Themenwahl und inhaltliche Vorbereitung des Themas	Einzelarbeit, Partnerarbeit, Frontalunterricht (Plenum)
15.-18.02.2021	Prozesse und Veranstaltungen moderieren 1	Frontalunterricht (½ Plenum), Kleingruppenarbeit
15.-18.02.2021	EPDT: Themeneinarbeitung und Check-In 1	Einzelarbeit, Kleingruppenarbeit
19.02.2021	Gruppentag	Teilnehmende entscheiden
22.-25.02.2021	Prozesse und Veranstaltungen moderieren 2	Frontalunterricht (½ Plenum), Kleingruppenarbeit
22.-25.02.2021	EPDT: Themeneinarbeitung und Check-In 2	Einzelarbeit, Kleingruppenarbeit
26.02.2021	Gruppentag	Teilnehmende entscheiden

Quelle: Eigene Darstellung, 2021

Ab März 2021 ermöglicht es, die neue technische Ausstattung des Trainer\*innen-Raumes im SLE sowohl Frontalunterricht, als auch die in Präsenz anwesenden Teilnehmenden der Kleingruppen in Kleingruppenräumen zusammenfinden zu lassen. Die Ergebnisse können für alle Online-Plenums Teilnehmende später gut sichtbar geteilt werden. Eine wesentliche Stärke des *Blended Synchronous Learning*-Modells ist es, dass die SLE Teilnehmenden in Kleingruppen in Präsenz anwesend sein können und die didaktische Planung darauf aufbauen kann (siehe Abbildung 12). Dadurch können die Vorteile beider Formate genutzt werden. Ein Fokus sollte auf die Methodenwahl gelegt werden, gefolgt von der Auswahl der unterstützenden Technik.



#### 4.8.5 Wie kann eine Methoden- und Medien-Diversität erreicht werden?

Basierend auf den Erfahrungen im Vorjahr wurden Web-Anwendungen ausgewählt, die für das *Blended Learning*-Konzept 2021 eingesetzt werden sollen. Die technische Ausstattung sollte aber nicht im Mittelpunkt des Planungsprozesses stehen. Für die e-didaktische Planung ist die Differenzierung zwischen kooperativen und kollaborativen Arbeitsformen wichtig (Kergel & Heidkamp-Kergel, 2020, S. 40). Das kooperative Arbeiten zeichnet sich dadurch aus, dass die einzelnen Aufgabenteile von einzelnen Teilnehmenden bearbeitet und zum Schluss zusammengefügt werden. Teilnehmende verwenden in Gruppenarbeiten wie Gruppenreferaten häufig diese Vorgehensweise. Obwohl diese effizient ist, reduziert sie das Gesamtergebnis, da keine „dialogische Validierung“ (Kergel & Heidkamp-Kergel, 2020, S. 40) stattgefunden hat. Insbesondere die dialogische Auseinandersetzung mit anderen Teilnehmenden steigert in der Regel die Qualität der Arbeitsergebnisse und des Lernerlebnisses der Teilnehmenden (Kergel & Heidkamp, 2015; Kergel & Heidkamp-Kergel, 2020, S. 40). Hierzu zählen zum Beispiel Werkzeuge wie Chats, Foren, *Online-Whiteboards* und virtuelle Konferenzräume. Im Gegensatz zu passiven Medien wie Texte, Bilder, Audio- und Videodateien begünstigen die zuvor genannten Werkzeuge die aktive Kommunikation und Kooperation unter den Lernenden und Lehrenden. Werden nutzergenerierte Medieninhalte in ein interaktives Programm überführt (wie z.B. Blogs, Wikis oder digitale Pinnwände wie *Padlet*), können sie von anderen Teilnehmenden wertgeschätzt, diskutiert und beurteilt werden und folglich motivierend wirken. Mit Bedacht eingesetzt, können diese Formate und Methoden die Lernenden in ihrem Erfahrungs- und Wissensaustausch zielführend unterstützen (Sauter et al., 2003).

Grundsätzlich sind viele bekannte Seminar-Methoden, die die dialogische Auseinandersetzung fördern, ebenfalls im *Blended Synchronous Learning* einsetzbar:

- Diskussionen in Fishbowl-Format: Die Teilnehmenden einer Präsenz-Kleingruppe diskutieren ein Thema, die anderen Teilnehmenden beobachten online und protokollieren.
- Simulationen und das Bearbeiten von Fallstudien in Kleingruppen mit anschließender Diskussion im Online-Plenum
- Plan- und Rollenspiele: Präsenz-Kleingruppe führt Rollenspiel durch und die anderen Teilnehmenden übernehmen die Rolle der Beobachter\*innen.
- Das gemeinsame Arbeiten an Whiteboards, virtuellen Pinnwänden und Etherpads zur Visualisierung bei Präsentationen und Ergebnissicherungen.

Eine Vielzahl an Web-Anwendungen und Programmen können dabei das kollaborative Arbeiten und Lernen fördern und den Austausch unterstützen. Diese Liste (siehe Tabelle 9) stellt eine Sammlung bewährter Anwendungen und Programme dar, die sich für das kollaborative Arbeiten besonders anbieten<sup>19</sup>. Diese Liste und weitere Handreichungen zur Nutzung werden den Trainer\*innen zur Verfügung gestellt.

Tabelle 9: Online-Anwendungen für die kollaborative digitale Zusammenarbeit	
Zweck	Programm
Gemeinsame Dokument erstellen	HU-Box Office, Microsoft Office 365, Google Office (Docs, Sheets, Slides, Forms), iWork (Apple), yopad.eu
Quiz, Umfragen	Zoom Polling, Mentimeter, Quiz Academy, pingo.coactum.de, movo.ch, kahoot.com, umfrageonline.com
Gemeinsame Präsentationen erstellen	<a href="https://cryptpad.fr/">https://cryptpad.fr/</a> , HU-Box Office, Microsoft Office 365, Google Office (Docs, Sheets, Slides, Forms), iWork (Apple)
Sammeln und assoziieren	awwapp.com (Whiteboard), answergarden.ch (Wordcloud)
Mind Maps, Digitale Tafeln, Pinnwände, Whiteboards	Zoom Whiteboard, padlet.com, Mural, Miro, mindmup.com, GoogleSlides, learningapps.org, <a href="https://classroomscreen.com/">https://classroomscreen.com/</a>
Öffentlich Protokollieren	zumpad.zum.de, board.net
Selbst-Organisation	Trello, Slack, Kalender

Quelle: Eigene Darstellung, 2021

Aus der Präsenzlehre sind *Energizer* kaum noch wegzudenken, dabei lockern *Energizer* auch Online-Seminare und Online-Workshops auf, fördern die Konzentration und aktivieren die Aufmerksamkeit der Teilnehmenden. Ebenso können sie den sozialen Kontaktaufbau

<sup>19</sup> Weiterführende Literatur und Beispiele zum Thema *Blended Synchronous Learning*: <https://cft.vanderbilt.edu/2020/06/active-learning-in-hybrid-and-socially-distanced-classrooms/>

unterstützen, der im analogen Seminarbetrieb durch Kaffeepausen und gemeinsame Mittagessen stattfinden würde. Meistens handelt es sich dabei um spielerische kurze Einheiten, die wenig Vorbereitung bedürfen. Komplexere *Energizer* sind mit den oben genannten virtuellen Anwendungen auch in der Online-Lehre umzusetzen<sup>20</sup>.

Es hat sich in der digitalen Lehre bewährt virtuelle Wissensräume nicht zentral zu strukturieren und zu administrieren. Daher werden den Teilnehmenden verschiedene Mechanismen der Selbstverwaltung aufgezeigt und zur Verfügung gestellt (z.B. HU-Box, *Slack* und HU-E-mail). Die Selbstorganisationstage, Seminarbesprechungen und Themenwerkstätten werden wie in den vorherigen Jahren beibehalten. Dabei wird die Technik, die im Rahmen dieser Veranstaltung genutzt wird von den Teilnehmenden selbst eingerichtet und verwaltet (z.B. Host der Videokonferenz).

#### 4.9 Technische Anschaffungen für die *Blended Synchronous Learning-Umgebung*

Ein bedeutender Faktor in der Planung virtueller Lehrveranstaltungen ist die Technik, die nach der Analyse der Anforderungen, Erfahrungen und Rückmeldungen der Trainer\*innen und Teilnehmenden entsprechend ausgewählt wurde. Für die angestrebte *Blended Synchronous Learning-Umgebung* wird in den SLE Räumlichkeiten folgende Technik zur Verfügung stehen (siehe Tabelle 10).

Eine 360 Grad-Kamera ermöglicht es externen Personen an einer Besprechung oder Gruppenarbeit virtuell teilzunehmen. Dafür wird die Kamera im Kleingruppenraum beispielsweise auf die Mitte eines Arbeitstisches platziert. Bild und Ton richten sich dabei stets auf die sprechende Person aus, gleichzeitig bleibt die 360 Grad-Ansicht des Raumes bestehen. Dadurch bietet sich den Trainer\*innen eine gute Möglichkeit, die Kleingruppen im Lernprozess zu unterstützen. Im Trainer\*innenraum werden durch zwei Webcams, zwei Monitore sowie Laptopständer ein großer Aktionsradius und Blickrichtungswechsel ermöglicht.

Tabelle 10: <i>Blended Learning</i> -Technik in den SLE Räumlichkeiten	
Raum	Technik
Trainer*innen-Raum (Hessische Straße 1-2)	Laptop, 2x Laptop-Ständer, 2x Tastatur und Maus, 2x Monitor, 2x Webcam, 2x Dockingstation für Laptop, 1x Grafiktablett, Abschließbarer Technikschränk
4 Seminarräume (Technik pro Raum)	2x Monitore oder Smartboards (mind. 55 Zoll), 360 Grad Konferenzkamera inkl. Mikrofon, Funktastatur und Maus, Laptop, Abschließbarer Technikschränk

Quelle: Eigene Darstellung, 2021

<sup>20</sup> Inspirationen für *Energizer*, *Ice-breaker*, Spiele und weitere Workshopmethoden befinden sich in Anhang C.



## 5 Fazit

Wie eingangs erläutert, bestand aufgrund der COVID-19-Pandemie unter Berücksichtigung der erforderlichen Schutz- und Hygieneregeln die Notwendigkeit, den Lehrbetrieb umgehend in den digitalen Raum zu überführen. Die wichtigen Erfahrungen aus dem anfänglichen *Emergency Remote Teaching* bereicherten die strategische Planung bei der Umstellung des SLE Studiums in einen *Blended Learning*-Lehrbetrieb. Das vorliegende *Blended Learning*-Konzept wurde unter Berücksichtigung der aktuellen wissenschaftlichen Debatte zu *E-Learning* erstellt und erfüllt im Wesentlichen die folgenden Merkmale:

- Mischung aus Präsenz- und Onlinelehre unter Einhaltung der Hygieneregeln der HU-Berlin.
- Präsenztische Anwesenheit in festen Kleingruppen, die die Durchführung von anwendungsorientierten Übungen und Teamarbeit ermöglicht.
- Das vorgestellte Konzept kann aufgrund moderner technischer *E-Learning* Strukturen der pandemischen Situation gemäß angepasst werden. Die technische Ausstattung des SLEs ermöglicht es verschiedene Sozialformen (Frontalunterricht, Gruppenarbeit, Partner\*innenarbeit) zu variieren und die Teilnehmenden bestmöglich zu betreuen sowie auf unterschiedliche Lerntypen einzugehen.
- In den Kursen nimmt die Methoden- und Mediendiversität eine bedeutende Rolle ein, die in erster Linie der Erreichung der Lernziele dienen soll und die Teilnehmenden im Wissens- und Erfahrungsaustausch unterstützt. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die Nutzung von Webanwendungen und Programmen gelegt, die das kollaborative Arbeiten unterstützen.
- Die Trainer\*innen werden in ihrer didaktischen Planung der Online-Lehre durch Handreichungen und Anleitungsvideos unterstützt.

### Rahmenbedingungen für die zukünftige Durchführung der Kurse im *Blended Learning*-Format am SLE:

- Notwendige Lizenzen und die technische Infrastruktur werden durch die HU-Berlin und das SLE gestellt (Zugang zu LMS, Programme und Web-Anwendungen).
- Die HU-Box wird in Zukunft sicherlich an Funktionen und Nutzbarkeit dazu gewinnen und sich als LMS (Software) und für die kollaborative Zusammenarbeit an Dokumenten im SLE Studium etablieren.
- Die installierte *Blended Learning*-Technik (Hardware) in den SLE-Räumlichkeiten wird es auch in Zukunft ermöglichen, komfortabel digital externe Personen in die Kurse mit einzubinden (z.B. Expert\*innen aus dem Globalen Süden, SLE-Alumni und Fachkräfte/Berater\*innen der IZ/EZ, die sich im Ausland befinden usw.).
- Eine *Blended Synchronous Learning*-Umgebung mit unterschiedlichen Kleingruppenräumen wird in Post-Covid-19-Zeiten am SLE in der Kursphase vermutlich keine Rolle spielen. Anders verhält es sich bei der Digitalen Lehre. Es ist



durchaus möglich einige Kurse des SLE Studium im digitalen Format auch in Zukunft anzubieten. Dies würde bedeuten, dass Kurs-Teilnehmende sich in einem digitalen Raum für einen Kurs treffen. Ebenso könnten Referent\*innen/ Trainer\*innen/ Alumni aus anderen geographischen Regionen als Berlin zugeschaltet werden und einen Beitrag zum SLE Studium leisten.

- Zudem hat sich die digitale Zusammenarbeit und Kommunikation mit Hilfe einiger Web-Anwendungen (z.B. *Slack* und die HU-Box) bewährt und einige digitale Formate können ergänzend zur präsentischen Arbeit beibehalten werden (kleingruppenübergreifender Austausch im Rahmen der Vorbereitung der EPDTs).

### **Betreuung der Teilnehmenden:**

- Die Betreuung der Studierenden im ausschließlich digitalen Format ist ressourcenintensiv. Erprobte Kommunikationskanäle sind *Slack*, E-mail und das Telefon. Es bietet sich an gleich zu Beginn des Studiums Kommunikationskanäle und Sprechzeiten festzulegen.
- Es hat sich bewährt, längere eigenständige Arbeiten durch Co-Trainer\*innen begleiten zu lassen (z.B. die Betreuung der Teilnehmenden während der inhaltlichen Erarbeitung der EPDT-Themen durch Alumni des SLE).
- Eine weitere Rolle, die im *Blended Learning* von Teilnehmenden eingenommen wird, ist die der Digitalen-Anwendungs-Beauftragten. Die Teilnehmenden übernehmen Verantwortung für die Bereitstellung und Einrichtung der digitalen Videokonferenzen, erstellen Zugangslinks für alle Beteiligten und stehen den Trainer\*innen während des Kurses in allen Belangen der verwendeten digitalen Anwendungen unterstützend zur Seite.
- Die Online-Lehre zeigt neue Wege auf, das SLE Studium in Teilen barrierefrei zu gestalten. Dies wird weiterverfolgt.

### **Elemente des *Blended Learning*-Konzeptes am SLE, die auf andere Institutionen übertragbar sind:**

- Das *Blended Learning*-Konzept sollte auf die Zielgruppe zugeschnitten werden. Eine schrittweise Umstellung bietet sich an um Erfahrungswissen in den Prozess mit einzubinden.
- Im *E-Learning 2.0* ist der dialogische Austausch und die Nutzung kollaborativer Arbeitsweisen wesentlich. Aus diesem Grund sollten, wenn möglich Präsenzveranstaltungen als begleitendes Element zur Online-Lehre eingeplant werden. Dadurch wird den Lernenden die Möglichkeit gegeben neben der Online-Zusammenarbeit präsentisch in Kleingruppen anwendungsorientiert und praxisnah Übungen durchzuführen und Lerninhalte kollaborativ zu erarbeiten.
- Die Orientierung am 5-Stufen-Modell ist empfehlenswert. Insbesondere ein gut geplanter Einstieg erleichtert die Online-Sozialisation und gibt den Teilnehmenden genügend Zeit sich in dem digitalen Raum zurecht zu finden. Die sozialen Kontakte

können durch Formate wie das digitale Kaffeetrinken, morgendliche informelle Check-Ins oder häufige Kleingruppenbildung gefördert werden. Diese Formate sind wichtig für die soziale Bindung und das Gefühl für die gesamte Lerngruppe.

- Es versteht sich von selbst, dass die technischen und infrastrukturellen Rahmenbedingungen für alle Beteiligten funktionsfähig sein müssen dazu zählt ein verlässlicher Internetzugang und eine adäquate technische Ausstattung wie Laptop, Kamera und Headset.
- Gewählte Digitale-Anwendungs-Beauftragte haben sich am SLE bewährt, da die Gruppe in dieser Konstellation über einen festgesetzten Zeitraum zusammenarbeiten wird. Mit zunehmenden digitalen Kompetenzen bei den Teilnehmenden steigt auch der Wunsch nach Selbstorganisation, der Übernahme von Aufgaben und Verantwortlichkeiten.



## 6 Literatur

- Articulate Global (2020). *Was ist barrierefreies E-Learning?* <https://blogs.articulate.com/e-learning-einfach-gemacht/was-ist-barrierefreies-e-learning/>
- Bachmann, G., & Dittler, M. (2004). Integration von E-Learning in der Hochschule: Umsetzung einer gesamtuniversitären Strategie an der Universität Basel. In C. Bremer & K. Kohl (Hrsg.), *E-Learning-Strategien und E-Learning-Kompetenzen an Hochschulen* (S. 47- 60). Bertelsmann.
- Bauer, C.A. (2011). *User generated content*. Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-642-20068-7>
- Bett, K., & Fastnacht, K. (2015). *Die Blended-Learning-Formel: Webinare + E-Learning + Präsenz*. [http://www.didactic-design.de/wp-content/uploads/562DE\\_WP\\_Erfolgreiches-Lernen-mit-Webinaren.pdf](http://www.didactic-design.de/wp-content/uploads/562DE_WP_Erfolgreiches-Lernen-mit-Webinaren.pdf)
- Bonfadelli, H. (2003). Medieninhalte. In G. Bentele , H.B. Brosius, & O. Jarren (Hrsg.), *Öffentliche Kommunikation. Studienbücher zur Kommunikations- und Medienwissenschaft*. VS Verlag für Sozialwissenschaften. [https://doi.org/10.1007/978-3-322-80383-2\\_5](https://doi.org/10.1007/978-3-322-80383-2_5)
- Bower, M., Kenney, J., Dalgarno, B., Lee, M. J. W., & Kennedy, G. E. (2014). Patterns and principles for blended synchronous learning: Engaging remote and face-to-face learners in rich-media real-time collaborative activities. *Australasian Journal of Educational Technology*, 30(3), 1-12. <https://doi.org/10.14742/ajet.1697>
- Bozarth, J. (2011). Social Media for Learning. The eLearning Guild Research. <https://www.learningguild.com/insights/152/social-media-for-learning/>
- Bozkurt, A., & Sharma, R. C. (2020). Emergency remote teaching in a time of global crisis due to CoronaVirus pandemic. *Asian Journal of Distance Education*, 15(1), i-vi. <https://doi.org/10.5281/zenodo.3778083>
- Bruff, D. (2020). Active Learning in Hybrid and Physically Distanced Classrooms. Center for Teaching at Vanderbilt. <https://cft.vanderbilt.edu/2020/06/active-learning-in-hybrid-and-socially-distanced-classrooms/>
- Centre for Learning & Performance Technologies (o.J.). *Directory of Learning and Performing Tools*. <http://c4lpt.co.uk/directory-of-learning-performance-tools/>
- De Witt, C. (2012). Neue Lernformen für die berufliche Bildung: Mobile Learning –Social Learning –Game Based Learning. *Zeitschrift des BIBB*, 2021(3), 6-9.
- Erpenbeck, J., Sauter, S., & Sauter W. (2015). *E-Learning und Blended Learning. Selbstgesteuerte Lernprozesse zum Wissensaufbau und zur Qualifizierung*. Springer.

- E-teaching (o.J.<sup>a</sup>). *Blended Learning*. [https://www.e-teaching.org/news/eteaching\\_blog/vierstellen-im-bereich-e-learning-an-der-ph-st-gallen-zu-vergeben](https://www.e-teaching.org/news/eteaching_blog/vierstellen-im-bereich-e-learning-an-der-ph-st-gallen-zu-vergeben)
- E-teaching (o.J.<sup>b</sup>). *Virtuelles Klassenzimmer*. [https://www.e-teaching.org/materialien/glossar/virtuelles\\_klassenzimmer](https://www.e-teaching.org/materialien/glossar/virtuelles_klassenzimmer)
- Garrison, D. R., & Kanuka, H. (2004). Blended learning: Uncovering its transformative potential in higher education. *Internet and Higher Education*, 7, 95–105. <https://doi.org/10.1016/j.iheduc.2004.02.0>
- Graham, C. R. (2006): Blended learning systems. Definition, current trends and future directions. In C. J. Bonk & C. R. Graham (Hrsg.), *The handbook of blended learning: Global perspectives, local designs* (S. 3–21). Pfeiffer.
- Graham, C. R., Henrie, C. R., & Gibbons, A. S. (2013). Developing models and theory for blended learning research. In A. G. Picciano, C. D. Dziuban, & C. R. Graham (Hrsg.), *Blended Learning, Volume 2: Research Perspectives* (S. 13–33). Routledge.
- Grell, P., & Rau, F. (2011). Partizipationslücken – Social Software in der Hochschullehre. *MedienPädagogik: Zeitschrift für Theorie Und Praxis Der Medienbildung*, 21 (Partizipationschancen), 1-23. <https://doi.org/10.21240/mpaed/21/2011.11.21.X>
- Hanke, U. (2020). Wie geht Lehre gleichzeitig in Präsenz und via Webkonferenz? Das Blended Synchronous-Lehrformat. <https://hochschuldidaktik-online.de/blended-synchronous-lehrformat/>
- Hodges, C., Moore, S., Lockee, B., Trust, T., & Bond, A. (2020). The Difference Between Emergency Remote Teaching and Online Learning: EDUCAUSE Review. <https://er.educause.edu/articles/2020/3/the-difference-between-emergency-remote-teaching-and-online-learning>
- Hrastinski, S. (2019). What Do We Mean by Blended Learning? *TechTrends*, 65, 564-569. <https://doi.org/10.1007/s11528-019-00375-5>
- Kergel, D. (2018). *Kulturen des Digitalen. Postmoderne Medienbildung, subversive Diversität und neoliberale Subjektivierung*. Springer.
- Kergel, D., & Heidkamp, B. (2015). *Forschendes Lernen mit digitalen Medien. Ein Lehrbuch. #theorie #praxis #evaluation*. Waxmann.
- Kergel, D., & Heidkamp-Kergel, B. (2020). *E-Learning, E-Didaktik und digitales Lernen*. Springer.
- Kraft, S. (2003). Blended Learning - ein Weg zur Integration von E-Learning und Präsenzlernen. <https://die-bonn.de/doks/kraft0301.pdf>

- Marinoni, G., van't Land, H., & Jensen, T. (2020). The Impact of COVID-19 on higher education around the world. IAU Global Survey Report. [https://www.iau-aiu.net/IMG/pdf/iau\\_covid19\\_and\\_he\\_survey\\_report\\_final\\_may\\_2020.pdf](https://www.iau-aiu.net/IMG/pdf/iau_covid19_and_he_survey_report_final_may_2020.pdf)
- Meyer, H. (2009). *Unterrichts-Methoden I: Theorieband*. Cornelsen Verlag Scriptor.
- Pilotto, L.M. (2020). *Blended Learning. Innere Differenzierung in der Erwachsenenbildung*. Springer.
- Pöler, H. (2020). Blended Learning - Planung von Präsenz-, Hybrid- und Online-Unterricht im Corona-Jahr 2020. [https://unterricht.digital/2020/10/25/blended-learning-online-unterricht/#Szenario\\_A\\_B\\_Blended\\_Learning\\_in\\_Prasenz-\\_und\\_Hybridunterricht](https://unterricht.digital/2020/10/25/blended-learning-online-unterricht/#Szenario_A_B_Blended_Learning_in_Prasenz-_und_Hybridunterricht).
- Salmon, G. (2011). *E-moderating. The key to teaching and learning online* (3. Aufl.). Routledge.
- Salmon, G. (2013). *E-tivities. The key to active Online Learning* (2. Aufl.). Routledge.
- Sauter, A., Sauter, W., & Bender, H. (2003). Blended Learning. Effiziente Integration von eLearning und Präsenztraining. Luchterhand Verlag.
- Staker, H., & Horn, M. B. (2012). *Classifying K-12 blended learning*. Innosight Institute.
- Technische Universität Darmstadt - Hochschuldidaktische Arbeitsstelle (o.J.). 5-Stufen Modell nach Gilly Salmon. [http://www.einfachlehren.tu-darmstadt.de/themensammlung/details\\_4800.de.jsp](http://www.einfachlehren.tu-darmstadt.de/themensammlung/details_4800.de.jsp).
- Zoom Blog (2020). Alles, was Sie über die Verwendung von Zoom Breakout-Räumen wissen müssen. <https://blog.zoom.us/de/using-zoom-breakout-rooms/>



## 7 Anhang

### 7.1 Anhang A: Übersicht des Lehrprogramms des 59. Jahrgangs 2021

(Stand 01.03.2021)

KaWo	Datum	Titel / Thema
3-8		<b>Digitale Kursphase</b>
3	18.01.- 22.01.	Virtuelle Exkursion "Global Forum for Food and Agriculture" des BMEL am Rande der Grünen Woche
4	25.01.- 28.01.	Einführung in das SLE
	29.01.	Selbstorganisation der Kurs-Teilnehmer*innen
5	01.02.- 05.02.	Participatory Methods and Tools for Virtual Collaboration and Workshop Design
6-8	08.02.- 25.02.	Entwicklungspolitische Diskussionstage (EPDT): Themenwahl und inhaltliche Vorbereitung des Themas <sup>a)</sup>
7	15.02.- 18.02.	Prozesse und Veranstaltungen moderieren 1 <sup>a), b)</sup>
	19.02.	Gruppentag <sup>c)</sup>
8	22.02.- 25.02.	Prozesse und Veranstaltungen moderieren 2 <sup>a), b)</sup>
	26.02.	Gruppentag
9-22		<b>Kursphase in Präsenz <sup>d)</sup></b>
9	01.03.	Einführung in die Präsenzkursphase
	02.03.- 05.03.	In Teams effektiv zusammenarbeiten
10	08.03.	<i>Feiertag</i>
	09.03.- 12.03.	Organisatorische Vorbereitung der Entwicklungspolitischen Diskussionstage (EPDT): Vorbereitung Öffentlichkeitsarbeit, Erstellen von Moderationsplänen, Identifizieren und Kontaktieren von Podiumsgästen <sup>b)</sup>
11	15.03.- 19.03.	Entwicklungspolitische Konzepte im Wandel (Entwicklungstheorie und Entwicklungspolitik)
12	22.03.- 25.03.	Wahlfach 1 <sup>a), e)</sup> : Ökonomische Dimension nachhaltiger Entwicklung - Makro- und mikroökonomische Ansätze und Beispiele armutsorientierter Entwicklung; Handelspolitik und landwirtschaftliche Wertschöpfungsketten (22/23.03.) / Social Entrepreneurship und armutsorientierte Innovationen (24/25.03.)
	22.03.- 25.03.	Wahlfach 2 <sup>a)</sup> : Politisch-institutionelle Dimension nachhaltiger Entwicklung - Regierungsführung und Empowerment
	26.03.	Gruppentag
13/14	29.03.- 05.04.	<i>Ferien</i>



14	06.04.- 09.04.	Planung von Vorhaben der Internationalen Zusammenarbeit (IZ)
15	12.04.- 14.04.	Monitoring und Evaluation in der Internationalen Zusammenarbeit
	15.04.- 16.04.	Einführung in das Berufsfeld der Internationale Zusammenarbeit / parallel: Individuelles Coaching
16	19.04.- 20.04.	Katastrophenrisikomanagement in der Internationalen Zusammenarbeit
	21.04.- 23.04.	Übergangshilfe – von <i>Linking Relief Rehabilitation and Development</i> (LRRD) zu Resilienz
17	26.04.- 28.04.	Konfliktmanagement und Strategisches Verhandeln
	29.04.- 30.04.	Gruppentag
18	03.05.- 06.05.	Wahlfach 2 <sup>a)</sup> : Soziale Dimension nachhaltiger Entwicklung – Inklusive Veränderungsprozesse anstoßen durch <i>Leaving No One Behind</i> – Ansätze und Beispiele aus der Ungleichheitsforschung und Sozialpolitik
	03.05.- 06.05.	Wahlfach 3 <sup>a)</sup> : Ökologische Dimension nachhaltiger Entwicklung - Ökologische Aspekte des Globalen Wandels – Klima-, Land- und Agrarwende
	07.05.	Themenwerkstatt zum wahlfachübergreifenden Austausch
19	10.05.- 12.05.	Antirassistisches Training für die Arbeit in der Internationalen Zusammenarbeit (IZ) 2 <sup>a)</sup>
	13.05.	<i>Feiertag</i>
	14.05.	Gruppentag
20/21	17.05.- 28.05.	Entwicklungspolitische Diskussionstage (EPDTs) <sup>b)</sup>
20	17.05.- 18.05.	- Praktische Vorbereitung
	19.05.- 20.05.	- Generalprobe der Veranstaltung
	21.05.	- Praktische Vorbereitung
21	24.05.	<i>Feiertag</i>
	25.05.- 26.05.	- Durchführung der Veranstaltung
	27.05.- 28.05.	- Nachbereitung, Erstellung von Publikationen
22	31.05.- 03.06.	Konflikttransformation und Friedensentwicklung
	04.06.	Gruppentag
23-31		<b>Aktions- und Entscheidungsorientierte Untersuchungen (AEU): Vorbereitung und Konzeptionierung der Auslandsprojekte (APs)</b>
23/24	07.06.- 08.06.	Aktions- und Entscheidungsorientierte Untersuchungen (AEU)-Workshop
24	18.06.	Zwischenevaluierung der SLE-Kursphase
25	21.06.- 25.06.	Teambuilding und Konfliktmanagement in Auslandsprojekt-Gruppen <sup>a)</sup>

25	21.06.- 25.06.	Sicherheitstraining in Auslandsprojekt-Teams <sup>a)</sup>
25-31	28.06.- 05.08.	Aktions- und Entscheidungsorientierte Untersuchungen (AEU)-Vertiefungsphase
27	05.07.- 06.07.	Mit partizipativen Methoden forschen
28	12.07.- 16.07.	Schreiben und Redigieren im Team
30	29.07.- 30.07.	Generalproben der Präsentationen der Untersuchungskonzepte
31	03.08.- 04.08.	Präsentationen der Untersuchungskonzepte für die Auslandsprojekte
32-44		<b>Auslandsprojekte in den Gastländern</b>
	09.08.- 29.10.	Empirische Phase im Ausland
	01.11.- 05.11.	Exkursion im Gastland und Rückkehr
45-50		<b>Arbeit an den Auslandsprojektstudien und Schlussphase</b>
45	08.11.	Gemeinsames Frühstück und Seminarbesprechung
45/46	08.11.- 19.11.	Arbeit an den Auslandsprojektstudien
47	24.11.- 25.11.	Abschlusspräsentationen der Auslandsprojekte
48	29.11.- 03.12.	Einstieg in das Berufsleben / parallel: individuelles Coaching
49	06.12.	Evaluierung der Auslandsprojekte
49	07.12.	Abschlussevaluierung des gesamten SLE STUDIUMs und Zertifikatsübergabe <sup>g)</sup>

## Anmerkungen

- a) Kurs findet parallel zu einem weiteren Kurs statt.
- b) Teilnahme von Stipendiat\*innen der Heinrich-Böll-Stiftung.
- c) **Gruppentag:** selbstorganisiertes Lernen und Kennenlernen der Teilnehmenden untereinander (z.B. Nach- und Vorbereitung von Kursen, Vertiefung von Inhalten, Üben von Methoden, allgemeiner Austausch, Vorstellung von Masterarbeiten, gegenseitiges Feedback, Exkursion, usw.)
- d) **Präsenzphase in Berlin:** abhängig von der aktuellen COVID-19 Situation und Genehmigung zur Präsenzlehre.
- e) **Wahlfach:** Wahlfächer finden parallel statt und dienen zur Erweiterung der entwicklungspolitischen Fachkenntnisse in einem neuen Themenbereich.
- f) **Themenwerkstatt:** Teilnehmer\*innen vermitteln sich gegenseitig die Erkenntnisse aus den Wahlfächern.
- g) Bis zum 17.12. ggf. Präsentationen der AP-Ergebnisse bei den Kooperationspartnern und Fertigstellung der AP-Studien

## 7.2 Anhang B: Leitfaden zur Durchführung eines Kurses in Präsenz

**Zeitraum:** bitte ausfüllen

**Ort:** bitte ausfüllen

**Teilnehmer\*innen:** bitte ausfüllen

### Hygieneregeln

Die folgenden Hygieneregeln sind zu beachten:

- Die Einhaltung des Mindestabstands ist in jedem Fall zwingend.
- Das Tragen einer Mund-Nasen-Bedeckung (FFP2) bis zum Platz ist zwingend. Das Tragen der Mund-Nasen-Bedeckung sind auch durchgehend zu tragen. Jede\*r Teilnehmer\*in werden vier FFP2-Masken ausgehändigt.
- Um das Infektionsrisiko zu minimieren, sind alle an der Lehrveranstaltung beteiligten Personen angehalten, ihr Verhalten auf die Gegebenheiten anzupassen. Dazu gehören:
  - den Abstand von mind. 1,5 m einzuhalten, auch wenn eine Mund-Nasen-Bedeckung getragen wird.
  - die Husten- und Nies-Etikette zu praktizieren.
  - die Hände werden beim Betreten des Gebäudes und tagsüber regelmäßig und gründlich mit Wasser und Seife über 20-30 Sekunden gewaschen sowie vor dem Betreten des Veranstaltungsraumes selbstständig desinfiziert.
- Ansammlungen werden vermieden und Abstandregeln auch außerhalb des Gebäudes beim Warten eingehalten.

### Anwesenheitsdokumentation

Es gilt das folgende Prozedere:

- Eine Identitätsprüfung ist nicht notwendig. Die teamverantwortlichen Dozent\*innen registrieren mit Hilfe der vorbereiteten Namenslisten die Anwesenheit, fotografieren diese ab und senden diese dem SLE Sekretariat digital zu. Dort werden die Listen gespeichert nach vier Wochen gelöscht.
- Die Kleingruppen sind fest eingeteilt. Es werden keine weiteren Teilnehmenden kommen. Die Gruppen mischen sich nicht. In den Gruppen werden Hygieneverantwortliche bestimmt, die Tische, Türklinken und Fensterhebel desinfizieren.
- Eine Erklärung zum Hygienekonzept wird von allen Kleingruppenteilnehmenden unterschrieben und unter Angabe der Privatadresse, Mobilnummer und Email-Adresse vor Beginn der Praxislehrveranstaltung abgegeben. Die Erklärung wird an das SLE-Sekretariat weitergeleitet. Nach vier Wochen werden diese Erklärungen sicher vernichtet.
- Es wird empfohlen, die Corona-App auf dem Smartphone zu installieren und zu aktivieren.

## **Reinigung und Lüften**

- Eine Reinigung der Oberflächen, Türklinken und von gemeinsam genutzten Geräten erfolgt vor jeder Kleingruppensitzung durch das Lehrpersonal. Jede Person hat seine eigenen Arbeitsmittel, wie z.B. seine eigenen Stifte und Moderationskarten.
- Zur Zwischenreinigung/ Flächendesinfektion sind die Lehrräume mit Spendern mit Desinfektionstüchern ausgestattet. Tische werden nach der eigenen Nutzung mit Desinfektionstüchern abgewischt.
- Bei schlechtem und kühlem Wetter wird alle 20 Minuten eine Lüftung von 5-10 min durchgeführt. Wenn es warm ist, kann das Fenster geöffnet bleiben. Zugluft wird vermieden.

## **Gruppengröße und Teilnehmerzahl**

- Eine Kleingruppe besteht aus maximal fünf Personen, die einzeln sitzen und miteinander auf 1,5 m Abstand kommunizieren. Ein\*e Trainer\*in ist zusätzlich anwesend und beobachtet den Arbeitsprozess mit Abstand.
- Pro Tag finden ein bis zwei Plenarsitzungen mit einer Dauer von 30 bis maximal 75 Minuten statt. Plenarsitzungen finden in dafür zertifizierten Hörsälen statt.

## **Toilettengang**

- Toilettengänge erfolgen nur einzeln. Auf den Mindestabstand ist zu achten. Händewaschen und Händedesinfektion nach Nutzung.

## **Umgang mit Verdachtsfällen, Erkrankungen und/oder unspezifischen Symptomen**

SLE-Teilnehmende und Trainer\*innen unterliegen der Informations- bzw. Auskunftspflicht im Falle einer COVID-19-Erkrankung sowie über den Umgang mit Verdachtsfällen.

### **Fall a) Nachgewiesene COVID-19-Erkrankung eines\*einer Teilnehmer\*in**

Die erkrankte Person informiert unverzüglich alle betroffenen Lehrpersonen und benennt diese auch dem Gesundheitsamt als Ansprechpersonen zur Übermittlung der Daten zur Kontaktnachverfolgung.

Die Lehrpersonen informieren die restlichen Teilnehmende und die Veranstaltungen wechseln für 14 Tage in den Digital-Modus.

Sofern durch das Gesundheitsamt nicht anders angeordnet, kann im Anschluss das Präsenzstudium wieder aufgenommen werden. Dem Gesundheitsamt sind nach Aufforderung die Kontaktdaten der Studierenden zur Verfügung zu stellen. Inwieweit andere Teilnehmende oder weitere Lehrkräfte eine Quarantäne einhalten müssen, entscheidet das zuständige Gesundheitsamt. Die Lehrperson informiert die jeweilige Institutsleitung und/oder die\*den Pandemiebeauftragte\*n des Instituts.

**Fall b) Ein\*e Teilnehmer\*in hatte Kontakt mit einer positiv getesteten Person**

Die Person informiert die Lehrperson und nimmt bis zur Klärung des Infektionsstatus bzw. der Festlegung der Kontaktkategorie nicht mehr an den Präsenzangeboten der Universität teil. Die Abklärung erfolgt durch das zuständige Gesundheitsamt.

**Fall c) Symptomatische\*r Teilnehmer\*in– vgl. Schaubild nächste Seite**

Die Person informiert die Lehrperson.

Studierende mit unspezifischen Erkältungssymptomen ohne weitere Krankheitsanzeichen oder Beeinträchtigung haben zunächst für 24 Stunden zur Beobachtung der weiteren Entwicklung zu Hause zu bleiben.

Wenn bis zur Folgesitzung keine weiteren Symptome auftreten, kann die Person wieder an der Präsenzveranstaltung teilnehmen. Treten jedoch Symptome wie Husten, Fieber etc. auf, ist eine diagnostische Abklärung erforderlich.

## 7.3 Anhang C: Linksammlung

Inspirationen für *Energizer*, *Ice-breaker* und Anregungen für die digitale Kursgestaltung sind unter den folgenden Internetauftritten zu finden:

<https://www.denkmodell.de/wp-content/uploads/2020/11/denkzettel-Energizer.pdf>

<https://www.danielunsoeld.de/2020/05/19/energizer-fuer-virtuelle-meetings/>

[https://diworld12050705.files.wordpress.com/2020/04/inter4oction\\_1.1-1.pdf](https://diworld12050705.files.wordpress.com/2020/04/inter4oction_1.1-1.pdf)

<https://schule-in-der-digitalen-welt.de/wp-content/uploads/pdf/Von-Analog-zu-Digital-7x5-interaktive-Workshop-Methoden-die-auch-online-begeistern.pdf>

Verzeichnis von Lernwerkzeugen:

<http://c4lpt.co.uk/directory-of-learning-performance-tools/>

<https://www.toptools4learning.com/>

